

ZUM
KOSTENLOS
MITNEHMEN

Monatlich

SENIOR

MAGAZIN

Nummer 48
Dezember 2011

StädteRegion
Aachen



FOTOWETTBEWERB
OBJEKTIV 50

MENSCHEN AB 50 UND DIE ARBEITSWELT

Lesung im Haus Löwenstein

am Markt, Ac. **17.12. 12 h** Die Lyrikerin Karin Peters liest aus ihrem neuen Gedichtband: „Mäanderflüge“. Eintritt frei

Kunstaussstellung in der Sparda-Bank, Blondelstr. 9-21, 52062 Aachen bis

30.12. stellt Fr. Gustel Schreurs ihre Acryl- und Pastellbilder aus

Ausstellung: „Weihnachts-Zeiten“ in der Sparkasse am Burtscheider Markt bis

16.12. Das „Aachener Bild – und Tonarchiv e.V.“ zeigt Fotos, Grußkarten, Reklamen, aber auch Erinnerungsstücke und Weihnachtsschmuck

Begegnungszentrum St. Hubertus, Kronenberg 127, 52074 Aachen

Jeden Mi. 09.30 - 12.30 h Karten und Klönen **Jeden Dienstag 09 - 13 h** Sprechstunde mit Marianne Kruit **19.12. 13 - 20 h** Weihnachtsfeier mit Hl. Messe
Weitere Termine unter Tel.: 0241-70 72 43

Würselener Seniorenwerkstatt, Mauerfeldchen 29, Kellergeschoss

Jeden Dienstag von 15 - 19 h Basteln mit Holz und Annahme von Kleinstreparaturen. Gäste gerne willkommen

Die Prostatakrebs Selbsthilfe Aachen (PS-AC)

Jeden dritten Mittwoch im Monat um 18 h im Klinikum Aachen, Pauwelsstr. 30. Der Weg dorthin: mit dem Aufzug B5 bis 8. Etage; Flur 16 nach rechts, nach ca. 5 m links in den schmalen Gang, am Ende ist Zimmer 21 (Konferenzraum), Kontakt: Josef Pagen, 02404 - 21164

Lousberg Gesellschaft, Couven Pavillon, Salvatorberg 4

04.12. 11 h Jahresrückblick und vorweihnachtliches Treffen

Vorsorge-Cafè, Bestattungshaus InMemoriam, Eifelstr. 1b, Ac

14.12. 15 - 16.30 h Informationen über alle Fragen rund um die Bestattung

Die Prostatakrebs Selbsthilfegruppe Alsdorf (psa)

Jeden letzten Mittwoch im Monat um 17.30 h

im Gemeindezentrum Herz-Jesu in Alsdorf Kellersberg, Hebbelstr. 1c

Jakob-Büchel-Haus, Prämienstraße 57, AC-Walheim

12.11. 20 h Kabarett: „Mehr drunter als drüber“ mit dem Duo Heinrichs & Schmitz **19.11. 20 h** Theater: „Hilfe, der Amtsschimmel trabt“ Premierenabend mit dem TheaterKristall

Reparaturdienst „Senioren helfen Senioren“, Martinstr. 12, Ac.

Telefonische Annahme von Reparaturaufträgen auf Anrufbeantworter. Persönlich dienstags von 9 - 11 h. Neue Tel.: 0241-450 48 26

Seniorenclub Arche, Schurzelterstr. 540, 52074 Ac.

Fast jeden Donnerstag nachmittag, Beginn ist immer um 14.30 h z.B. **08.12.** Gemeindeadventsfeier für Senioren **15.12.** Das bewegte Jahr: Christliches Brauchtum im Advent m. M. Dawo-Collas

Pfarrgemeinde Sankt Martinus Horbacherstr. 52

Jeden Do. ab 15 h Ökumenischer Seniorenkaffee **08.12.** Nikolausbingo **15.12.** Adventsfeier

Monatliches Treffen des VdK-Ortsverbandes Ac.-Burtscheid, Kapellenstr. 1-3 im Restaurant „Burtscheider Quelle“

06.12. 16.30 h

Heimatverein Haaren-Verlautenheide Germanusstr. 32

Jeden 1. Dienstag im Monat 19.30 h Termine für Aktuelles, Wanderungen, usw. unter www.haaren-verlautenheide.de

Verzäll-Café, Minoritenstr. 3, Aachen

Jeden letzten Montag im Monat 14.30 - 16 h Für Menschen, die unter Demenz leiden, und ihre Angehörigen, Infos unter Tel.: 0241 - 40 76 93

Invalidenverein Pannesheide Klinkheide

1959, Haus Goertz, Schulstr. 34, Herzogenrath-Kohlscheid 03.12. 16 - 22 h 50. Barbara- und Stiftungsfest

Seniorentagesstätte St. Johann,

Neustr. 3-5, Ac sucht noch Skatspieler. **Jeden Mo. 14 - 17 h** Tel.: 0241-683 86

Treffen der Selbsthilfegruppe Aphasie

Jeden Do. 10.00-11.30 h Stettinerstr. 25, Ac-Forst, im rollstuhlgerechten Aufenthaltsraum des Behindertenzentrums

AWO Nord, Josef-von-Görres-Str. 18, Ac.

z.B. Jeden Montag Clubnachmittag mit Spielen **Jeden Donnerstag** Warmes Essen/ Kaffee u. Kuchen/Skatclub. Weitere Infos unter Tel.: 0241-16 36 04

Kurpark-Terrassen Burtscheid,

Dammstr. 40 Jazzmusik (zum letzten Mal in diesem Jahr) **11.12. 11 h** Tabor Gypsy Music (Hot Club Swing Music) **Jeden Do. ab 15 Uhr** Seniorentanz

Trauercafé, Emmauskirche,

Sittarder Straße 58, Aachen-Forst 01.12. 15 h „In der Trauer nicht allein“ Begegnung und Gespräch, Ökumenischer Trauerarbeitskreis

Treffen Heimatkundler

Arbeitskreis Kohlscheid

Jeden 3. Di. im Monat um 15 h

(z.Z. Grundschule Paulusstr., Kohlscheid)

Termine für Wanderungen und Radtouren unter www.heimatverein-kohlscheid.de

AWO Burtscheider Stube,

Bayernallee 3/5

Alle Termine beginnen um 13 Uhr z.B. Jeden Montag

Gemütlicher Nachmittag mit verschiedenen Programmpunkten

Jeden Freitag Singen. Weitere Termine unter Tel.: 0241-6 93 34

Seniorenkreis Dietrich-Bonhoeffer-

Haus, Kronenberg 148, 52074 Ac

Beginn ist immer um 15 h

05.12. Das bewegte Jahr: Christlicher Brauchtum im Advent. Eine Feierstunde gestaltet von M. Dawo-Collas

Engagiert älter werden, Annastr. 35, Ac

Jeden Mittwoch & Donnerstag von

14 - 16 h PC-Café **Jeden Montag &**

Freitag von 14 - 17 h Spieletreff **06.12.**

15.30 - 16.15 h Lesung Herr Immelmann.

Weitere Termine unter Tel.: 0241-211 55

Begegnungszentrum in der Forster

Seniorenberatung, Am Kupferofen 19

Jeden Dienstag 9 - 9.45 h

Gymnastik für Frauen

Jeden Mittwoch 17 - 18.30 h

Betreutes Internet. Weitere Termine zu: Kreativ Schreiben, Lesung, Frühstückstreff, Foto-Workshop usw. unter Tel.: 0241-57 59 72

RECHTLICHE HINWEISE

Zugesandtes Material

- Das Senio Magazin freut sich über eingesandte Leserbriefe, Veranstaltungshinweise, Manuskripte, Fotos etc., übernimmt für sie jedoch keine Haftung.
- Alle Einsender stimmen der Nutzung ihrer Beiträge im Senio Magazin und in der Internetausgabe zu.
- Die Einholung der Abdruckrechte für eingesandte Beiträge, Fotos etc. obliegt dem Einsender.
- Die Redaktion behält sich die Auswahl und redaktionelle Bearbeitung der Beiträge und Veranstaltungshinweise vor.
- Mit Namen oder Namens Kürzel gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Senio Magazins wieder.
- Alle Urheberrechte verbleiben beim Senio Magazin bzw. den Autoren. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur

mit schriftlicher Genehmigung oder unter Angabe der Quelle gestattet.

- Der Abdruck von Veranstaltungsdaten erfolgt ohne Gewähr.
- Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist jeweils der 15. des laufenden Monats.

Anzeigen

- Die Anzeigenpreislise wird auf Wunsch zugeschickt. Das Senio Magazin informiert Sie gerne auch persönlich.
- Unmoralische oder unvertrauliche Anzeigen werden nicht angenommen.
- Das Senio Magazin darf über die Platzierung der Anzeigen entscheiden.
- Anzeigenannahmeschluss für die nächste Ausgabe ist jeweils der 18. des laufenden Monats.

Inhaltsverzeichnis

AACHENER ANSICHTSKARTEN



4

- „Printengrüße“ aus Aachen 1898 •

BILDERRÄTSEL



5

- Weihnachtslieder •

BERICHTE

6

- Aachener Stadtgeschichte • Geburtstagsmatinee •

BERICHTE

7

- Meisterwerke der Radierung • Büchertausch •

EHRENTAMTLICHE ARBEIT

8

- Die Heimat fördern und pflegen - Bürgerverein Brand •

WEGBEGLEITER



9

- Dienst am Nächsten •

BERICHTE

10

- Geschichte des Drucks • Rückblick auf Neutral-Moresnet •

BERICHTE

11

- Bürgerbeteiligung 2012 • Verständliche Medizin •

KUNST



12

- Menschen und Mythen •

SENIOREN SCHREIBEN



14

- Leseratte • Sterndeuter •

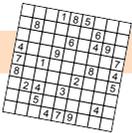
SENIOREN SCHREIBEN



15

- Völkerverbrüderung •

RÄTSEL



16

- Sudoku •

RECHT



17

- Tipps zum Elternunterhalt •

THEMA DES MONATS



18

- Fotowettbewerb OBJEKTIV 50 •

EINER VON UNS



20

- Rockstar mit Herz •

WEIHNACHTEN

21-28

- Stille Nacht •
- Sabine •
- Ein Auto ist kein Wohnzimmer •
- Gina, das Weihnachtsgeschenk •
- Fröhliche Weihnachten! •
- Die Reue •
- Vom Ursprung des Weihnachtsfestes •



JUBILÄUM



29

- Es begann in Ruinen: 60 Jahre Theater in Aachen •

SAMMLER



30

- Hauptsache schwarz •

SENIOREN SCHREIBEN



32

- Haste mal was Kleingeld? • Machen Kleider Leute? •

SENIOREN SCHREIBEN



33

- Eine besondere Bescherung •

GEDÄCHTNISTRAINING



34

GRIPSGYMNASTIK



35

SENIOREN SCHREIBEN



36

- Wunder während meiner Kriegsgefangenschaft •

SENIOREN SCHREIBEN



37

- Spaziergänge über Aachener Friedhöfe •

REISEBERICHTE

38

- Von Oberwössen über Hinterwössen nach Unterwössen •

SCHWEDENRÄTSEL



40

VORBEUGUNG



42

- Kopfschmerzen nur beim Bücken...? •

ESSEN UND TRINKEN

43

- Vollwertig essen und trinken nach den 10 Regeln •

BITTE LÄCHELN



44

- Immer wieder aufs Neue schön •

ÖCHER PLATT



45

- Vierte Advent •

GESELLSCHAFTSSPIELE



46

- Einfach nur Spaß •

AUFLÖSUNGEN

47

Liebe Leserinnen und Leser!

Familienstreitigkeiten erleben ja meist Ihren Höhepunkt an den Festtagen, wenn alle Mitglieder aufeinandertreffen. In der StädteRegion wollte man sich das Weihnachtsfest nicht verderben und hat die Eskalation daher vor die Adventszeit gelegt. Welche Kompetenzen muss die ehemalige kreisfreie Stadt Aachen an den neuen Kommunalverband „StädteRegion Aachen“ abtreten, ist die alle Gemüter erhellende Frage. Dabei geht es, wie man hört, nur noch um „Details“. Nun - dann wollen wir nicht schwarzsehen und hoffen, dass sich am Ende alle wieder „grün“ sind.

Ihnen wünsche ich eine ruhige, friedliche Adventszeit und ein frohes Fest!



Ihr G. Günal

IMPRESSUM

Herausgeber: **FACTOR:G**
MEDIEN & IDEEN

G. Günal
Adalbertsteinweg 26,
52070 Aachen
Tel.: 0241 990 78 70
Fax: 0241 990 787 44
E-Mail: post@senio-magazin.info
www.senio-magazin.info

Redaktion: Tel.: 0241 990 78 69
G. Günal, M. Holtorff, R. Steinborn,
F. Gass, S. Tucharth, N. Krüsmann

Anzeige: Tel.: 0241 990 78 68
Grafik: A. Elfantel (elfantel-design)
Druck: Grenz-Echo Eupen
Auflage: 15.000 Exemplare

An dieser Ausgabe
haben mitgewirkt:

E. Bausdorf, D. Heß, C. u. H. Kluck,
I. Gerdorf, J. Römer, D.H.K. Starke,
P. J. Heuser, H. Kleis, R. Wollgarten,
M. J. Fleu, F. Erb, I. Lenne, K. Peters,
A. Bernards, J. Kühnast, C. Graff,
M. Hänsch, A. Küpper, E. Blesgen,
H. Maron, M. Hoffmann, M. Wahlers.

Bürozeiten:

Mo., Mi. und Fr. von 10 bis 14 Uhr

„PRINTENGRÜSSE“ AUS AACHEN 1898



Teil 45

Franz Erb



Im Adressbuch 1897 finden wir unter dem Stichwort „Printen-Fabriken und -Handlungen“ 25 Eintragungen, darunter - besonders hervorgehoben - :

- AACHENER PRINTEN- u. DAMPF-CHOKOLADEN-FABRIK HENRY LAMBERTZ, Markt 7 u. Friedrich-Wilhelm-Platz 10/2
- FRANZ JACOBS, HOFLIEFERANT, AACHENER PRINTENFABRIK, Comphausbadstr. 39 u. Karlsgraben 22, Fabrik Vaalserstr. 150 und 152
- VAN REY, LUDWIG, Großkölnstr. 74/76
- VAN REY, W.B., Großkölnstr. 14.



1

Karte 1 zeigt den ‚Dom zu Aachen‘ und ist eine von vielen Ansichtskarten, die von der Firma Lambertz in den 90er Jahren herausgebracht wurden. Den Werbezudruck „LAMBERTZ PRINTEN VON HENRY LAMBERTZ HOFLIEFERANT AACHEN“ finden wir auch auf der Anschriftenseite der Karte.

Karte 2 von 1900 präsentiert eine lustige Lausbubenszene: Zwei junge Bursche paffen offenbar ihre erste Zigarette, was der abgelegte ‚Drachen‘ mit vorwurfsvoller Miene zur Kenntnis nimmt. Am unteren Rand der Karte lesen wir: „Die Fabrik Ludwig van Rey, Aachen, fügt ihren Printen, Chokoladen, Cakaos etc. in Serien erscheinende Ansichtskarten mit eigenen Dessins bei.“



2

Unabhängig davon gab der Verlag Jacobi's Nachfolger zur gleichen Zeit - gewissermaßen als ‚Loblied auf die Aachener Printen‘ - eine Serie von Ansichtskarten heraus, die bei C. H. Georgi in Aachen gefertigt wurden. Fünf Karten davon können hier - im Weihnachtsmonat - präsentiert werden: Karte 3 zeigt „Ein Loblied auf die Aachener Printen“ mit einem Gedicht ‚Aus den gesammelten Werken eines Aachener Printenbäckers‘,



3

4 Karl, den Gründer Aachens, an der Worm, hoch zu Ross,

5 einen ‚Gruß aus Aachen‘ von Printen umrahmt, wobei jede Printe ein anderes Dekor aufweist,

6 einen ‚Herzl. Gruss a. Aachen‘ in Printenschrift:

„Braune Printen, knusprig lecker, Backt der Ach'ner Printenbäcker: Sei Dein Leben allezeit Diesen gleich voll Süßigkeit.“



4

5



6

und Karte 7 einen ‚Gruß aus der Printenstadt‘:

„Dir zum Gruß hab' ich gesenkt Froh die Feder in die Tinte, Weil mein Herze deiner denkt In dem Heimathland der Printe.“



7

WEIHNACHTSLIEDER



Frohe Weihnachten, Gemälde von V. Johansen
Bilder: www.wikimedia.org

Für die Advents- und Weihnachtszeit gibt es viele sehr bekannte Lieder. Doch wer hat eigentlich komponiert und/oder gedichtet, was wir da hören und singen? Wenn Sie die Liedtitel den unten abgebildeten Urhebern zuordnen, ergeben die Buchstaben den Titel eines weiteren beliebten Weihnachtsliedes. Viel Freude beim Rätseln und Singen!

- 1 = 0 = *O Heiland, reiß die Himmel auf*
- 2 = = *Kommet, ihr Hirten*
- 3 = = *Jingle Bells*
- 4 = = *Adeste fidelis (Herbei, o ihr Gläubigen)*
- 5 = = *Vom Himmel hoch, da komm ich her*
- 6 = = *White Christmas*
- 7 = = *Morgen kommt der Weihnachtsmann*
- 8 = = *Feliz Navidad*
- 9 = = *Ich steh an deiner Krippen hier*
- 10 = = *Ihr Kinderlein, kommet*
- 11 = = *Stille Nacht, heilige Nacht*



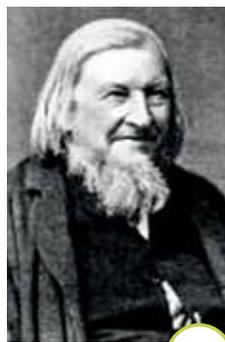
Friedrich Spee

O



Friedrich
Heinrich Ranke

N



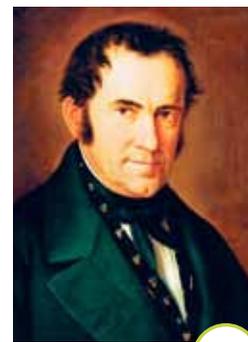
Hoffmann
von Fallersleben

N



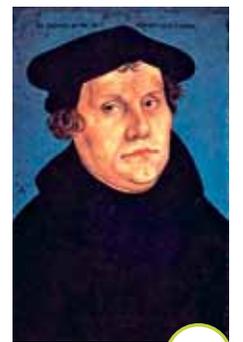
James Lord
Pierpont

A



Franz Xaver
Gruber

M



Martin Luther

N



Paul Gerhardt

A



Carl Riedel

T



Irving Berlin

E



José Feliciano

B



Johann Abra-
ham Peter Schulz

U

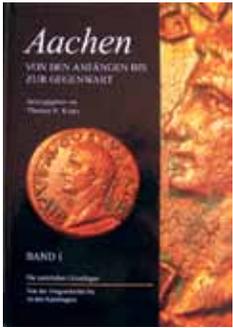
Noch keine Geschenk-Idee zum Weihnachtsfest?

Dann schenken Sie doch ein Jahr lang das **SENIOR MAGAZIN!**

Ein Jahresabonnement (12 Ausgaben) kostet
deutschlandweit **30 Euro**
im europäischen Ausland **65 Euro**

Wenn Sie Ihren Eltern, Freunden, Verwandten das Senio Magazin im Jahresabonnement zukommen lassen möchten, überweisen Sie den entsprechenden Betrag auf das Konto: **1071589723** bei der: **Sparkasse Aachen**
Bankleitzahl: **39050000** unter Angabe der **Empfängeradresse**.





AACHENER STADTGESCHICHTE

Der erste Band der neuen Aachener Stadtgeschichte, herausgegeben

vom Aachener Geschichtsverein und dem Kulturbetrieb der Stadt Aachen, ist Anfang November erschienen. Er bildet den Auftakt zu einer auf sieben Bände angelegten Buchreihe unter dem Titel „Aachen - Von den Anfängen bis zur Gegenwart“.

Im ersten Band werden die natürlichen Grundlagen des Aachener Raumes vorgestellt, die sich der Mensch im Laufe der Jahrhunderte zunutze machen konnte. Es folgen Darstellungen zur Ur- und Frühgeschichte sowie zur spätkeltischen und römischen Zeit Aachens bis hin zu den Merowingern. Ein zweiter Band, der Ende 2013 erscheint, wird Aachen unter den Karolingern, Ottonen und Saliern bis zum Beginn der Stauferzeit behandeln. Der dritte Band, der für das Jahr 2014 geplant ist, widmet sich der Entstehung der durch die Bürger selbst verwalteten Reichsstadt und ihrer Geschichte bis zum Ende des 15. Jahrhunderts. Die weiteren Bände sollen möglichst zeitnah folgen. Damit wird Aachen dann nach etwa 140 Jahren erstmals wieder eine mehrbändige Stadtgeschichte besitzen. Der erste Band ist bei der Mayerschen Buchhandlung zum Preis von 39,90 € erhältlich.

EXISTENZMINIMUM BEI KONTOPFÄNDUNG IN GEFAHR



Bild: Dieter Schütz/pixelio.de

Wenn gepfändete Girokonten nicht bis Ende Dezember 2011 in Pfändungsschutz-Konten („P-Konto“) umgewandelt werden, ist mit dem Jahreswechsel jeder Pfändungsschutz hinfällig. Darauf weist die Verbraucherzentrale NRW jetzt hin.

Ab dem 1. Januar 2012 kann ein Kontoguthaben im Fall einer Pfändung nur noch auf einem „P-Konto“ geschützt werden: Weil auch der bisherige besondere Schutz von Sozialleistungen wegfällt, sind selbst diese dann auf normalen Girokonten uneingeschränkt pfändbar und können – auch ohne Pfändung – mit den roten Zahlen verrechnet werden. Auch alte gerichtliche Freigabebeschlüsse für das normale Konto werden voraussichtlich ihre Wirkung verlieren.

Das P-Konto ist ein Girokonto, das dem normalen Zahlungsverkehr dient, bei Kontopfändung jedoch einen un-

bürokratischen Schutz vor dem Zugriff der Gläubiger für Guthaben in Höhe des Grundfreibetrags von 1.028,89 € bietet. Darüber hinaus können auf dem P-Konto höhere Freibeträge per Bescheinigung durch z.B. Sozialleistungsträger geschützt werden, wenn der Kontoinhaber gesetzlichen Unterhaltspflichten nachkommt oder Sozialleistungen für Mitglieder einer Bedarfsgemeinschaft entgegennimmt.

Schuldner müssen zur Einrichtung des P-Kontos selbst aktiv werden. Entweder wird ein neues Konto gleich als P-Konto eingerichtet oder das bestehende Girokonto umgewandelt. Hierzu muss ein entsprechender Antrag bei der Bank gestellt werden. Jede Person darf nur ein P-Konto führen. Banken und Sparkassen sind per Gesetz verpflichtet, das Girokonto innerhalb von vier Tagen nach Antragstellung in ein P-Konto umzuwandeln. Sie dürfen fürs P-Konto keine höheren Entgelte verlangen als für das Führen eines „normalen“ Gehaltskontos, ebenso sollte die Umstellung selbst kostenlos erfolgen. Auch sollte das P-Konto alle üblichen Bankleistungen einschließen. Ausgenommen davon sind allerdings Bankdienstleistungen, die Bonität voraussetzen.

Weitere Informationen zum P-Konto gibt es in einem kostenlosen Falblatt, das in der Beratungsstelle Aachen der Verbraucherzentrale NRW, Kapuzinerkarree/Borngasse erhältlich ist, oder im Internet unter www.vz-nrw.de/pkonto.

GEBURTSTAGSMATINEE

Im Rahmen einer feierlichen Geburtstagsmatinee erfreute die AWO-Burtscheid 90 „Geburtstagskinder“ - 70 Jahre, 75, 80, 85, 90 und älter. Das älteste Geburtstagskind war Frau Johanna Breier mit 97 Jahren!



Jelena Rakic und Hrolfur Samundsson, beide vom Stadttheater Aachen, sorgten mit ihren hervorragenden Stimmen für Faszination, was ein anhaltender Applaus bestätigte. Begleitet wurden die beiden am Klavier von Willi Becker. Die Freunde des „Öcher Platt“ kamen ebenso auf ihre Kosten:

Christel und Gerd Leuchtenberg unterhielten mit Sketchen in unserer Heimatsprache zur Freude aller Anwesenden.

Für dieses ausgezeichnete Programm sorgte Gerlinde Klar, die 2. Vorsitzende der AWO Aachen-Burtscheid. Mit einem gemeinsamen Mittagessen in gemütlicher Runde endete dieser Tag. Ein Dank auch an alle fleißigen ehrenamtlichen Mitarbeiter, die für das Wohl sorgten!

Maria Hänsch
AWO Burtscheid /
Vorstandsmitglied



MEISTERWERKE DER RADIERUNG

Rembrandt Harmensz van Rijn (1606-1669) verkörpert wie kein anderer das Goldene Zeitalter der niederländischen Kunst. Er verstand es nicht nur in seiner Malerei, sondern auch in der Druckgrafik sein außergewöhnliches Gespür für die Dramaturgie des Lichts zu entfalten. Das Aachener Suermondt-Ludwig-Museum zeigt bis zum 05.02.2012 unter dem Titel „Rembrandt gespiegelt“ 54 Radierungen des Meisters.



Drei Bäume, 1643 © Museum Het Rembrandthuis, Amsterdam



Selbstporträt, An eine Balustrade gelehnt, 1639
© Museum Het Rembrandthuis, Amsterdam

Diesen gegenübergestellt werden ihre fototechnisch gespiegelten Reproduktionen, in Einzelfällen auch die originalen Druckplatten. Immer wieder werfen die Kompositionen die Frage auf, inwieweit Rembrandt die mit dem Druckvorgang unweigerlich einhergehende Seitenver-

kehrung berücksichtigte. Schließlich ließ er im Gegensatz zu so manchem Künstlerkollegen seine Entwürfe nicht von anderer Hand umsetzen, sondern er entwickelte sie nicht selten überhaupt erst auf der Radierplatte. Verraten uns also vielleicht die Spiegelungen mehr über die tatsächliche Konzeption des Künstlers?

Die Ausstellung, die ähnlich bereits 2009/2010 mit großem Erfolg im Amsterdamer Museum Het Rembrandthuis gezeigt wurde, ist im besten Sinne eine Schule des Sehens und bietet die Gelegenheit, die Kompositionen mit frischem Blick zu erkunden und dem

Grafiker Rembrandt neu zu begegnen. Da das gedruckte Blatt stets die seitenverkehrte Wiedergabe der ursprünglichen Kupferplatte bietet, ermöglichen die Spiegelungen den Besuchern, dem Meister gewissermaßen über die Schulter zu schauen und seine Entwürfe so zu betrachten, wie er sie bei der Arbeit vor Augen hatte.

SUERMONDT-LUDWIG-MUSEUM

Wilhelmstraße 18, 52070 Aachen
Tel.: 0241-479 80-0

www.suermondt-ludwig-museum.de

Öffnungszeiten: Di.-Fr.: 12-18 Uhr
Mi.: 12-20 Uhr, Sa. u. So.: 11-18 Uhr,
am 24., 25. u. 31.12. geschlossen

BÜCHERTAUSCH



Wer lesenswerte, gut erhaltene Bücher abgeben möchte bzw. interessante Leseanregungen sucht, hat jetzt eine neue kostenlose „Anlaufstation“ in Aachen: einen öffentlichen Bücherschrank.

In Städten wie Bonn und Frankfurt gibt es solche Schränke schon länger, in Aachen erst seit Oktober. Aufgestellt hat ihn die Katholische Hochschulgemeinde in der Pontstraße, vor der er auch steht. Zum „anonymen Büchertausch“ reicht es, dort mal im Vorbeigehen zu stöbern und „ausgelesene“ Bücher hin und wieder einzustellen. Denn zum Wegwerfen sind Bücher doch oft zu schade - oder?

DAS BESONDERE GESCHENK ZUM FEST!

***** EIN ERLEBNIS FÜR DIE GANZE FAMILIE *****

vom
21.
Dezember
2011

bis
08.
Januar
2012

AACHENER WEIHNACHTS CIRCUS-FESTIVAL

Große
Weihnachts
& Silvester
Show

AACHEN • BENDPLATZ

Karten in den Vorverkaufsstellen des Zeitungsverlages Aachen (Mayersche, usw.), KlenkesTicket Kapuzinerkarree, Eurogress Aachen und in allen bekannten Vorverkaufsstellen.

Kartentelefon: **01805-57 00 70***

*0,14 €/Min. aus dem dt. Festnetz,
dt. Mobiltarife max. 0,42 €/Min.

Circuskasse ab 19. Dezember
am Bendplatz!

Starelow Oleg Popov
Liebesmusik mit Farfarello
50 Artisten und Musiker
aus aller Welt

AZ
Aachener Zeitung
Aachener Nachrichten

100% B

AACHEN

center.tv

DIE HEIMAT FÖRDERN UND PFLEGEN - DER BÜRGERVEREIN BRAND

Der Bürgerverein Brand e. V. feiert in diesem Jahr sein 40-jähriges Bestehen mit vielen Veranstaltungen und Projekten. Neue Wanderwege und der Start einer Reihe von Kunstausstellungen kommen gut bei den Bürgern an. Wir sprachen mit dem Vorsitzenden Willi Eschweiler.

Herr Eschweiler, welche Ziele verfolgt der Brander Bürgerverein?

Es geht uns um die Erhaltung und Stärkung des Brander Eigenlebens durch die Förderung der Heimatkunde und Heimatpflege; die Hilfe für Brander Bürger in Not, die Jugendarbeit in Brander Vereinen und Organisationen sowie die Unterstützung der Migrationsarbeit und die Vertretung und Förderung gesellschaftspolitischer Interessen unter Wahrung parteipolitischer Neutralität.

Anlässlich des diesjährigen 40-jährigen Bestehens des Vereins gab es in diesem Jahr eine Reihe von Veranstaltungen?

Nach einem Bürgerfest und der Einweihung der Wanderwege richtete der Bürgerverein in Kooperation mit dem Kulturforum und dem Arbeitskreis Kunst und Musik in Brand jetzt eine Vernissage aus. Dabei wurden Bilder von 25 Brander Künstlerinnen und Künstlern im Bezirksamt Aachen-Brand ausgestellt. Zu sehen waren unter anderem Aquarelle, mediterrane Impressionen, fröhliche Kinderszenen, Stilleben, Malerei auf Seide und Landschaftsmalereien. Die Teilnahme an unserer Werkschau war überwältigend, mit einer so großen



Resonanz hatten wir gar nicht gerechnet. Dem Aufruf, Werke für die Ausstellung auszuwählen, waren insgesamt 26 Künstler gefolgt. Alles zusammen ergibt ein buntes Kaleidoskop der Kunst vor Ort. Alle Beteiligten sind Hobbykünstler, die ihre ganze Leidenschaft und Schaffenskraft in ihre Werke legen.

Auch im nächsten Jahr soll es Ausstellungen geben. Was planen Sie?

2012 plant der Bürgerverein weitere Ausstellungen, zum Beispiel im Bereich Objekte und Installationen. Es ist toll, welche Talente in den Brandern schlummern - das wollen wir einer breiten Öffentlichkeit zeigen. Gerade in einer Zeit der medialen Reizüberflutung muss man anerkennen, wenn Künstler ihr Hobby pflegen und solch gehaltvolle Kunst dabei herauskommt.

Welche Arbeitskreise unterhält der Verein?

Der Arbeitskreis Umwelt thematisiert die Pflege des Naturschutzgebietes Indetal, legt neue Wanderwege an, legt Mühlengräben frei oder pflanzt Bäume an. Der Arbeitskreis Heimatkunde verwaltet das Brander Archiv und erstellt die jährlich erscheinenden Heimatkundlichen Blätter. Der Arbeitskreis

Heimatsprache kümmert sich um die Pflege der Brander Mundart, bereitet Platt-Veranstaltungen wie den Mundartgottesdienst vor.

Worum geht es beim Projekt „Hilfe für Brander Senioren in Not“?

Damit versuchen wir in Zusammenarbeit mit der Pfarrcaritas, der Diakonie und der Arbeiterwohlfahrt Brander Senioren zu helfen, die in finanzielle Not geraten sind. Dieses Projekt wird gefördert durch private Spenden anlässlich von Festen, den Verkauf von CD's mit Beschreibungen und Bildern alter denkmalgeschützter Gebäude in Brand und den Verkauf von Ansichtskarten mit Brander Motiven. Darüber hinaus unterstützen wir auch die Jugendarbeit in Brander Vereinen.

BÜRGERVEREIN BRAND E.V.

- 1. **Vorsitzender:** Willi Eschweiler
 - 2. **Vorsitzender:** Wolfgang Müller
 - Geschäftsführerin:** Marianne Krott-Ulrich
 - Schatzmeister:** Norbert Jansen
- Weitere Infos finden Sie unter www.buergerverein-brand.org.



Nina Krüsmann



DIENST AM NÄCHSTEN

Wer weiß schon, was die Bahnhofsmission - in Aachen existiert sie seit 1901 - alles leistet? Träger der Bahnhofsmission (BHM) sind das Diakonische Werk im Kirchenkreis Aachen e.V. und In Via Aachen e.V.



Im Rahmen des „Elisabethprojekts“ im November lud der Caritasverband Aachen, vertreten durch Heidi Baumsteiger, Interessierte ein, einmal über den Tellerrand hinauszuschauen, sich mit den Themen „Not-Armut-Bedürftigkeit“ auseinanderzusetzen. Als eine geeignete Einrichtung bot sich hierzu die Bahnhofsmission an. Der Abend erwies sich als hochinformativ, wenn auch die Gastgeber mit mehr Resonanz gerechnet hatten.

Elke Dibba-Schreiber (49), u.a. diplomierte Sozialarbeiterin und Diakonin, seit sieben Jahren hauptamtliche Leiterin der BHM Aachen, machte in der Präsentation deutlich, wie vielfältig und



verantwortungsvoll die Aufgaben dieser Institution sind. Viele kompetente Mitarbeiter und vor allen Dingen Ehrenamtler setzen sich dafür ein, dass niemand auf der Strecke bleibt. Derzeit sind es vierzehn Männer und Frauen im Alter von 20 bis 76 Jahren, aus verschiedenen Berufen, die abwechselnd ein bis zwei Mal die Woche für jeweils vier bis fünf Stunden ehrenamtlich am Bahnhof Dienst tun. Das funktioniert durch harmonische Teamarbeit. Willkommen sind immer hilfsbereite Menschen, die sich durch einen dankenden Händedruck, eine herzliche Umarmung, ein erlöstes Aufatmen und ein frohes Lachen seitens der Geholfenen belohnt fühlen. Das unterstreicht auch Resi Rohn, die von 2001 bis 2009 für die Bahnhofsmission tätig war.

Jedem Hilfesuchenden wird kostenlos und ohne Vorbehalt geholfen, unabhängig von Alter, Nationalität, sozialer Herkunft oder Religion. Hungrigen, Durstigen, Verletzten, Kranken, Bestohlenen oder Verängstigten, Verwirrten oder Gestrandeten wird mit Rat und Tat, auch seelsorgerisch beigestanden.

Nicht nur Reisende in Schwierigkeiten nehmen die Bahnhofsmission in Anspruch. Auch Wohnungs-, Heimat-, Arbeitslose und Einsame aus der Stadt finden diskrete Ansprechpartner, geduldige Zuhörer und Berater. Selbst Menschen, die sich aus Scham nicht offenbaren, werden letztendlich erreicht, wie Ehrenamtlerin Ly Wieser (68) erzählt: „Ich gehe auf die Leute zu, frage, ob sie ein Problem haben, ob ich helfen kann.“

„Wir Außendienstler sind immer zu zweit im Bahnhofsgebäude und auf dem Gelände unterwegs“, berichtet Hauptamtler Chojnacki (60), der auch für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist. An ihrer adretten einheitlichen Dienstkleidung - blaue Jacken mit Logo - sind die Helfer zu erkennen, die in den Wintermonaten vermehrt Bedürftige und Einsame in der Bahnhofshalle vorfinden. Warmer Tee, etwas Gebäck, Aufenthalt im gemütlichen, warmen Sozialraum der Bahnhofsmission wird ihnen angeboten.

Es verwundert nicht, dass die Mission auch einige „Stammgäste“ betreut, so wie den etwa 45-Jährigen, der im Wald haust, die Räume der Mission regelmäßig aufsucht, sich angenommen fühlt und Gesellschaft bei Spielen, Unterhaltung oder auch Lesen genießt. Im Übrigen versucht er, mit Flaschensammeln über die Runden zu kommen.

Die geschulten Mitarbeiter der Bahnhofsmission geben Hilfestellung in allen Lebenslagen. Das fängt mit benötigter Reisebegleitung für Menschen mit Handicaps oder alleinreisende Kinder - nach vorheriger Anmeldung - an, geht über kurzfristige Übernachtungsmöglichkeit und hört mit der Vermittlung an örtliche, kirchliche und soziale Einrichtungen, Kliniken u.a. noch lange nicht auf.

Eng arbeitet die Bahnhofsmission mit den anderen Missionen in Deutschland zusammen, wird auch, wenn nötig, von Bahn- und Bundespolizei unterstützt.

Eine besonders festliche Atmosphäre herrscht am 23. Dezember in den Räumen der BHM. Dann richten die Haupt- und Ehrenamtler für ihre „Klienten“ eine ökumenische Weihnachtsfeier aus, möglich



gemacht durch Spenden. Dankbar sind die Menschenfreunde für alle Spenden, wie z.B. dem Bäckereibetrieb, der regelmäßig Gebäck vorbeibringt, oder dem bekannten Gastronomen Holland, der seit Jahren für die Weihnachtsfeier ein Drei-Gang-Menü beisteuert. Die Bahnhofsmission ist auch auf Geldspenden angewiesen: Sparkasse Aachen, Konto-Nr.: 472 88 303, BLZ: 390 500 00.

Elke Dibba-Schreiber stellt gerne in Schulen, Betrieben und anderen Institutionen die Arbeit der Bahnhofsmission vor, Kontakt unter **Tel.: 0241-345 60** o. unter www.bahnhofsmission.de.

Christine Kluck

Fotos: Heinrich Kluck



Wohlfühlen (wie) zuhause



KOMPETENTE HILFE BEI PFLEGE BEDÜRFTIGKEIT & DEMENZ:

- Häusliche Alten- und Krankenpflege durch kleine Pflegeteams
- Ganztägige Betreuung im Tagespflegehaus
- Anerkannter häuslicher Betreuungs- und Entlastungsdienst für Familien mit demenzerkrankten Angehörigen
- Beratungsbesuche für Pflegegeldempfänger nach § 37 SGB XI
- 24-Std.-Betreuung in Pflege-Wohngemeinschaften

weitere Informationen:

Tel.: 0241 – 51 44 95

www.fauna-aachen.de

GESCHICHTE DES DRUCKS

Die Druckerei Weiss in Monschau-Imgenbroich ist der größte Arbeitgeber im Monschauer Land mit ca. 600 festangestellten und etwa 400 festen Aushilfskräften. Hier werden nicht nur Zeitungen gedruckt, sondern auch Bücher, Plakate, Aufkleber - überhaupt alles, was gedruckt werden kann. In einem gesonderten Gebäude unterhält die Druckerei Weiss ein Museum, das man einzeln oder nach Anmeldung in Gruppen besichtigen kann.



Unsere Gruppe aus 14 ehemaligen Steigern der Grube Anna in Alsdorf hat das Museum am Donnerstag, dem 17. November, besichtigt. Die Museumsführerin Frau Stricker nahm uns mit auf eine Zeitreise von den ersten überlieferten Druckerezeugnissen aus China bis in die heutige Computerzeit. Faszinierend waren ihre Schilderungen über die Entwicklungen der Schrift: ob Keilschrift, Hieroglyphen, römische Tontäfelchen, in die Nachrichten oder Tabellengeritzt wurden, über die Erfindung des Buchdruckes mit beweglichen Lettern von Gutenberg Anfang des 15. Jahrhunderts bis zu unserer Zeit, in der mit Hilfe des Computers vieles einfacher geworden ist. Besonders interessant war die Vielzahl der alten Druckmaschinen, die so gepflegt sind, dass sie heute noch funktionieren. Die Geschichte der Druckerei Weiss wurde u.a. mithilfe eines ca. 15-minütigen Film veranschaulicht. Unsere Gruppe war sehr beeindruckt.

Arnold Küpper



DRUCKEREIMUSEUM WEISS

Am Handwerkerzentrum 16
52156 Monschau-Imgenbroich
Für Einzelbesucher ist das Museum sonntags von 13-16 Uhr geöffnet. Um 14 Uhr findet jeweils eine öffentliche Führung statt.

RÜCKBLICK AUF NEUTRAL-MORESNET

Eine interessante Epoche der Kelmiser Geschichte können Sie in der Ausstellung „Der Bärrech, die Neutralität, der Schmuggel“ im Kelmiser Göhlalmuseum kennenlernen.



Kelmis, gelegen im Dreiländereck Belgien, Deutschland und den Niederlanden, kann auf eine 600 Jahre alte Bergbaugeschichte zurückblicken. Die wertvollen Erz- bzw. Galmeivorkommen, die im Boden der Ortschaft schlummerten, waren ausschlaggebend für seine Entwicklung: Bei der Neugestaltung Europas auf dem Wiener Kongress 1815 konnten die Niederlande und Preußen keine Einigung erzielen, wer den Galmei in Kelmis für sich beanspruchen durfte. Im Aacheener Grenzvertrag von 1816 wurde Kelmis als politisches Unikat „Neutral-

Moresnet“ unter Aufsicht dieser zwei politischen Mächte gestellt. Eigentlich sollte es nur ein Provisorium sein, doch dieses hatte bis 1919 Bestand und machte Kelmis zu einem weltweit beachteten Ort.

1951 stellte man die Bergwerkstätigkeiten endgültig ein. Dennoch beflügeln der „Bärrech“, wie die Erzmine im Volksmund genannt wird, die Neutralität mit ihren kuriosen Gesetzen und der dadurch geförderte Schmuggel immer noch die Fantasie der hier lebenden Menschen.

Mit zahlreichen Geschichten vom „kleinen Mann“, Artikeln und Anzeigen aus den Zeitungsarchiven des Göhlalmuseums möchte der Ausstellungsinitiator Iwan Jungbluth den Betrachter Vergangenes wieder neu entdecken lassen. Eine Vielzahl teils schon bekannter, aber auch viele unveröffentlichte Fotografien aus Privatbesitz geben Einblicke in den damaligen Alltag.

Die Ausstellung ist bis zum 23. Dezember 2011 im Göhlalmuseum, Max-Str. 9-11 in 4721 Kelmis zu sehen. Das Museum ist dienstags, mittwochs und freitags von 8-12 Uhr geöffnet, mittwochs auch von 14-16.30 Uhr, sowie samstags und sonntags von 14-18 Uhr oder auf Anfrage (Tel.: 003287-657504).

OFFENE ATELIERS UND JAHRESAUSSTELLUNG

Am Sonntag, dem 4.12.2011, lädt das Atelierhaus Aachen von 12 bis 18 Uhr zu den diesjährigen „Offenen Ateliers“ ein: 35 Künstler geben Einblick in ihr Atelier und Werk und laden ein zum Gespräch. Zu entdecken gibt es u.a. Malerei, Objektkunst, Video und Installationen.

Bei einer „Preview“ am Samstagabend von 18 bis 22 Uhr kann man den Künstlern schon beim Aufbau über die Schulter schauen und im hauseigenen „Artclub“ bei Musik verweilen.

Am Sonntag eröffnet um 12 Uhr neben den Künstlerateliers auch die Jahresausstellung 2011 mit einer Einführung durch den Kunsthistoriker Dr. Dirk Tölke. Diese Ausstellung bietet bis zum 29. Januar 2012 einen Über-



Bild: offene ateliers foto s. keller

blick zu aktuellen Werkentwicklungen im Atelierhaus. Zu besichtigen ist die Jahresausstellung im Ausstellungssaal des Atelierhauses Di. bis Fr. von 10 bis 13 Uhr, Sa. u. So. von 12 bis 15 Uhr sowie nach Vereinbarung.

ATELIERHAUS AACHEN E.V.

Süsterfeldstr. 99, 52072 Aachen,
Tel.: 0241-87 45 27
www.atelierhausaaachen.de

BÜRGERBETEILIGUNG 2012

Unter dem Motto „Aachen rechnet mit Ihnen“ laden Verwaltung und Rat die Aachenerinnen und Aachener ein, bei der Bürgerbeteiligung zum Haushalt 2012 der Stadt Aachen mitzumachen.



Bis Sonntag, 11. Dezember, können Sie auf der Internetplattform www.aachen-rechnet-mit-ihnen.de Vorschläge zum Haushalt der Stadt Aachen machen, kommentieren und bewerten. Auch Konsolidierungsvorschläge der Verwaltung stehen zur Diskussion, u.a. zu Alemania Aachen, dem Bürgerservice, dem öffentlichen Personennahverkehr, der Gewerbesteuer und dem Ordnungswesen. Ein Haushaltsrechner bietet die Möglichkeit, finanzielle Schwerpunkte im Haushalt nach eigenen Vorstellungen zu setzen. Umfangreiche Informationen zum Haushalt runden das Angebot ab.

Wer keinen Internetzugang hat, kann seinen Vorschlag zum Haushaltsplan 2012 auch telefonisch über das Servicecenter

Call Aachen, Tel.: 0241-43 20, oder schriftlich an die Stadt Aachen, Fachbereich Presse und Marketing, 52058 Aachen, der Verwaltung zukommen lassen.

AUSWERTUNG UND RECHENSCHAFT

Die Vorschläge und Kommentare der Bürgerinnen und Bürger zu den Konsolidierungsvorschlägen der Verwaltung werden in den politischen Beratungen zum Haushalt 2012 diskutiert. Die 50 von den Bürgern am besten bewerteten Bürgervorschläge werden erst in die Beratungen zum Haushalt 2013 einbezogen, damit für Verwaltung und Rat genügend Zeit zur Verfügung steht, um die Vorschläge aufzuarbeiten und zu beraten.

BÜRGERVORSCHLÄGE HABEN BERATENDEN CHARAKTER

Wie bei allen Bürgerbeteiligungsverfahren zu Haushaltsfragen gilt auch in Aachen, dass die Vorschläge der Bürger beratenden Charakter haben. Die Entscheidungshoheit bleibt nach wie vor beim Rat der Stadt, der am 21. März über den Haushalt 2012 entscheiden möchte. Auf www.aachen-rechnet-mit-ihnen.de wird in einem Rechenschaftsbericht dargestellt, wie der Rat über die 50 besten Bürgervorschläge entschieden hat.

Die Stadt Herzogenrath führt ein ähnliches Verfahren durch, Interessierte können sich auf www.roda-rechnet.de mit Ideen und Vorschlägen zum Bürgerhaushalt beteiligen.

VERSTÄNDLICHE MEDIZIN



Bild: www.wikipedia.org

Seit November bietet Dr. med. Ulrich Albert, pensionierter Facharzt für Allgemeinmedizin, jeden Donnerstag kostenlose Beratung bei Verständnisfragen im medizinischen Bereich in Simmerath an.

Dr. Albert hat 25 Jahre als niedergelassener Arzt in Kesternich praktiziert und die

Praxis im letzten Jahr abgegeben. In seiner langen Berufstätigkeit stellte er häufig fest, dass die Patienten und auch die Angehörigen einen großen Erklärungs- und Beratungsbedarf beim Verstehen von medizinischen Diagnosen, Befundberichten oder Therapiemöglichkeiten haben oder auch Hilfestellung bei der Beantragung von Leistungen benötigen. Hier möchte der Mediziner ansetzen und allgemein verständlich „entschlüsseln“, erklären und beraten. Das Angebot ersetzt nicht den Arztbesuch: Dr. Albert stellt keine Diagnosen und spricht keine Therapieempfehlungen aus.

Sprechstunde ist jeweils donnerstags von 15 bis 18 Uhr in Zimmer 11 des Rathauses Simmerath.



SENIORENZENTRUM

WIR BIETEN AN: Kurzzeitpflege, Verhinderungspflege, Urlaubspflege, Langzeitpflege und Betreutes Wohnen



Seniorenzentrum Walheim



Seniorenzentrum Roetgen (Haus 1)



Seniorenzentrum Roetgen (Haus 2)



Seniorenzentrum Kornelimünster

Eine Leistung, die nichts kostet.

Für unsere Bewohner im Pflegeheim gilt: Ab 5km Entfernung vom letzten Wohnort erstatten wir einem Angehörigen eine Monatskarte der ASEAG.

Außerdem können die Angehörigen ein stark ermäßigtes Mittagessen erhalten.

Zentrale Vermittlung:

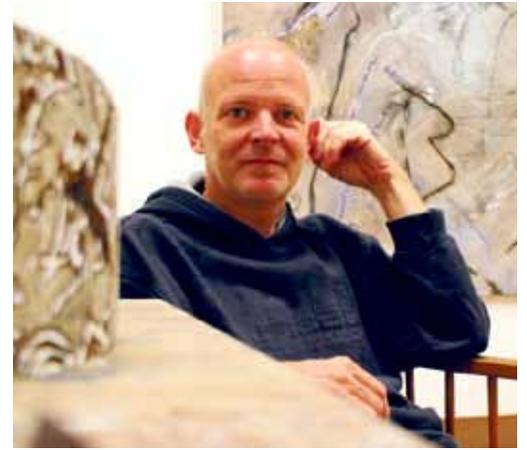
Tel.: 02408 - 9650 - 0

Fax: 02408 - 9650 - 19

www.itertalklinik-seniorenzentrum.de
info@itertalklinik-seniorenzentrum.de

KÜNSTLERISCHER BLICK AUF MENSCHEN UND MYTHEN

Der Stolberger Künstler Emil Sorge hat in seiner Malerei, seinen Holzschnitten und seinen Leuchtskulpturen stets den Menschen, seine Mythen und seine transzendente Ausrichtung zum Thema. Leuchtende Schiffe, Brunnen, Türme, Tore, Obelisken und Pyramiden aus gestalteten Holzplatten zählen zu seinen bisherigen Werken.



Ihr Werk ist sehr vielseitig. Was möchten sie mit Ihren Arbeiten ausdrücken?

Herr Sorge, warum sind Sie Künstler geworden, was treibt sie an?

Wie man vielleicht vermuten könnte, habe ich schon in frühen Jugendjahren gerne gemalt und mich für künstlerische Dinge interessiert. Inspiration kann von Überall kommen und sozusagen automatisch in die Arbeit einfließen. Kreativität lässt sich nicht erzwingen, sollte einem Künstler zu seinem Thema nichts mehr einfallen, wird aus dem Traumberuf, in dem man sich selbst verwirklichen kann, schnell ein Horror.

Wie war Ihr künstlerischer Werdegang?

Meinen künstlerischen Werdegang teile ich mal in einen praktischen Teil und einen theoretischen Teil ein. Zur

praktischen Ausbildung gehört sicherlich die Lehre als Reklamemaler, dazu aber auch diverse Deko-Jobs, die Arbeit bei der Müllabfuhr, ein paar Semester Bühnenbild sowie selbstverständlich das Baumhäuserbauen in der Jugend. Nachdem ich mich entschlossen hatte, ein wirklich freischaffender Künstler zu werden, war natürlich mein Studium an der Düsseldorfer Kunstakademie für die konzeptionelle Ausbildung entscheidend. Dort lernt man, sich mit bedeutenden Künstlern - Professoren - auseinander zu setzen, und ich erkannte, dass es als zeitgenössischer Künstler nicht nur darum geht, schöne Bilder zu malen, sondern dass man sich bemühen sollte, diesem dicken Buch der Kunstgeschichte nach Möglichkeit noch eine innovative Seite hinzuzufügen.

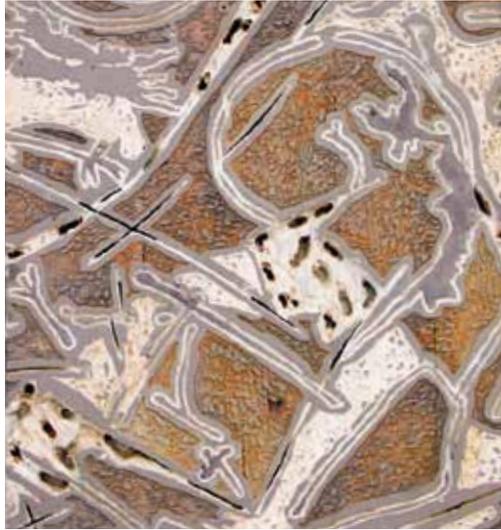
Die Vielseitigkeit ist im Inhaltlichen doch sehr begrenzt. Es geht also bei allen Werken von mir, sei es nun Malerei, Skulptur oder Installation, immer um ein selbst gestelltes Aufgabengebiet, das alle Arbeiten zusammenhält. Was allgemein als persönlicher Stil oder Handschrift des Künstlers beschrieben wird, bleibt oft nur an der Oberfläche. In meinen Arbeiten will ich ausdrücken, was nur schwer in ein paar griffige Sätze zu fassen ist, zumal ich mich nicht verpflichtet sehe, meine Werke selbst zu erklären. Ich lasse dem Betrachter einen großen Spielraum, was er zu meinen Bildern assoziiert. Man kann sich also selbst hineindenken und es gibt für jeden die Möglichkeit, seine Fantasie anregen zu lassen und zu eigenen Interpretationen zu kommen. Ich selbst pflege aber eine starke Beschäftigung



WER IST ER?

Der Künstler **Emil Sorge** wurde am 6. Januar 1957 in Stolberg-Breinig geboren. Von 1973 bis 1975 machte er eine Lehre als Reklamemaler, von 1975 bis 1981 studierte er an der Kunstakademie Düsseldorf. Seit 1982 ist er als freischaffender Künstler tätig, lebt und arbeitet in Stolberg-Breinig.





mit der konzeptionellen Ausrichtung meiner Arbeit. Zum Glück halte ich meine Bilder aber nicht für überfrachtet, man muss also erst allmählich nach dem „Dahinter“ forschen. Beim eigentlichen Tun halte ich mich sehr daran, spontan, unmittelbar und authentisch zum Ausdruck zu bringen, was mich zum Schaffen drängt.

Was sind Ihre aktuellen Werke?

In diesem Jahr habe ich für eine Messebeteiligung in Zürich eine Serie von Holzreliefarbeiten hergestellt, die ich „Farbrelief“ nenne, weil sie von Anfang an eine malerisch farbige Ausprägung haben und auch nicht als Druckstöcke für Leinwandbilder gedacht sind. Außerdem habe ich eine Reihe von Gouachen auf Papier, zwei größere und zwei kleinere Lichtsäulen und endlich meine große Skulptur „Langhaus“ im Museum Zinkhütter Hof präsentiert.

Was waren besondere Höhepunkte in Ihrem Schaffen, z.B. Ausstellungen, Installationen im öffentlichen Raum, Projekte, die Ihnen besonders am Herzen lagen?

Häufig angesprochen werde ich noch auf mein Projekt „Zeitreise“ von 2001 bis 2002, wo ich erst meine große, leuchtende Skulptur „Pharos“ zur Wintersonnenwende am Tempelbezirk Varnenum bei Kornelimünster gezeigt habe mit der anschließenden Ausstellung in der ehemaligen Reichsabtei. Außerdem war sicher auch noch die große Ausstellung unserer

Künstlergruppe „Eifelmaler“ in der Neuen Galerie - Sammlung Ludwig ein Meilenstein, sowie einige andere Museums- und Galerieausstellungen sowie Messebeteiligungen.

Beschreiben Sie bitte die Idee Ihres Projektes „Langhaus“, das am Zinkhütter Hof ausgestellt wurde.

Die Skulptur „Langhaus“ ist wie alle meine Skulpturen aus gestalteten (geschnitzten) Holzplatten zusammengesetzt. Sie besteht aus 16 Holzstöcken und zwei Giebelelementen und ruht als Stelzenhaus auf sechs etwa 100 cm hohen Säulen. Der Betrachter beugt sich, um sie zu betreten. Im Inneren fällt durch die filigranen Wände eine Zeichnung aus gestaltetem Licht auf seinen Kopf. Zur Idee, die dahinter steckt, kann ich Wolfgang Becker zitieren. Langhäuser haben Menschen seit der Jungsteinzeit in allen Kulturkreisen der Welt als Wohnung für Menschen und Tiere entwickelt. Königshallen, Basiliken sind Langhäuser, und Ihre Nachfolger, die christlichen Kirchen, haben Langhäuser zwischen ihrem Tor im Westen und ihrer Vierung (den Kirchenschiffen). Und das Modell der Kirchen kehrt wieder in den kostbaren Schreinen des Mittelalters, die verehrte Reliquien bergen, vor denen die Pilger niederknien und beten.

Weitere Infos finden Sie unter www.emil-sorge.de.

Nina Krüsmann



Die
wird
2012
66
Volks
hoch
schule
Aachen



für Sie auch im
nächsten Jahr wieder
in Bewegung

1/2012

Das neue Programm

ab Mitte
Dezember 2011
im
Internet unter:

www.vhs-aachen.de

Ein frohes
Weihnachtsfest
einen guten
Rutsch und ein
erfolgreiches
Jahr 2012

Peterstraße 21-25
Telefon: 0241 4792-111
Telefax: 0241 406023
www.vhs-aachen.de

Volkshochschule Aachen
Das Weiterbildungszentrum



LebensLangesLernen

LESERATTE

Wieso nennt man einen Menschen, der gerne und viel liest, eine Leserratte?

In der Natur gibt es Haus- und Wanderratten. Beide Tiere werden von den Menschen nicht sehr geschätzt. Sie haben einen schlechten Ruf. Besonders die Wanderratte gilt als allgegenwärtig. Ein Allesfresser, der meist nachts aktiv ist, gut klettern und schwimmen kann und sich überall dort aufhält, wo der Mensch sich seiner Abfälle entledigt, auf Müll- und Schuttplätzen und besonders in der Kanalisation.

Das Tier lebt auf Schiffen und reist um die ganze Welt. Es breitete die Pest aus, der Millionen Menschen zum Opfer fielen.

Sagenhaft ist die Fruchtbarkeit der Ratten. Jedes Weibchen kann im Jahr drei bis sieben Mal sechs bis zehn, manchmal sogar 15 Junge bekommen. Die Kinder sind in drei Monaten geschlechtsreif und beginnen selbst mit der Erzeugung von Nachwuchs. Der Durchschnitt der Geburtenrate beträgt also mindestens 40 bis 50 Kinderchen im Jahr.

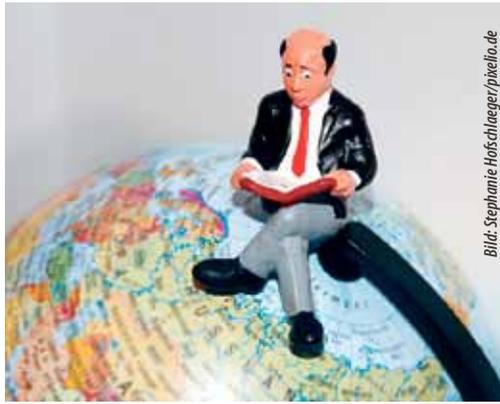


Bild: Stephanie Hotschlaeger/pixelfa.de

Eine Person eine Ratte zu nennen, ist nicht das höchste Lob, was gesendet werden kann, sondern eine arge Beleidigung. Denn damit ist ein hinterhältiger, unterwürfiger, widerlicher Typ gemeint, der seinen Vorteil nie aus den Augen lässt.

Bei dieser Biografie ist es unverständlich, einen Menschen eine Leserratte zu nennen. Dazu genießt der immer und überall mit einem Buch in der Hand anzutreffende Zeitgenosse ein hohes Ansehen. Ihm wird eine umfassende Bildung unterstellt, obwohl er sich nicht unbedingt mit der Weltliteratur beschäftigen muss. Ob er die Klassiker, die neuesten Bestseller oder Schund- und Pornoliteratur liest, kann ihm niemand ansehen.

Reist ein solcher Immerleser mit öffentlichen Verkehrsmitteln, so sucht er sich einen Platz, wo ihn niemand stört, möglichst nicht in Fahrtrichtung. Sofort nimmt er ein meist umfangreiches Buch zur Hand, rückt seine Brille zurecht und beginnt zu lesen. Er ist ganz vertieft und nimmt nicht wahr, was um ihn herum passiert. Wird seine Haltestelle durchgegeben, so schrickt er zusammen, klappt das Buch zu, verstaut es in seiner Tasche und hat oft Mühe, den Ausgang rechtzeitig zu erreichen, weil es mal wieder sehr knapp war.

So ein Jemand war ich früher einmal. Ich ging nie aus dem Haus, ohne Lese-stoff mitzunehmen, entweder eine Zeitung oder ein Buch. Seitdem ich nicht mehr so gut höre und bei einer Busfahrt meine Haltestelle verpasst habe, verzichte ich auf die Lektüre.

Die Bezeichnung „Leserratte“ wäre mir nicht angenehm gewesen.



Erwin Bausdorf

STERNDEUTER

Ich weiß nicht, wie oft ich im letzten halben Jahr zum Zahnarzt musste, aber das Durchstöbern der im Wartezimmer befindlichen Illustrierten ist mir im Gedächtnis geblieben. Besonders die darin befindlichen Horoskope boten reichlich Anlass zum Schmunzeln.

Jetzt weiß ich, dass es Tages-, Wochen-, Monats-, Jahres- und Partnerhoroskope gibt. So konnte ich auch feststellen, dass in drei verschiedenen Illustrierten drei verschiedene Voraussagen für mein Tierkreiszeichen für dieselbe Woche abgedruckt war.

Aber auch im näheren Verwandten- und Bekanntenkreis treibt die Horoskopgläubigkeit ihr Unwesen. So werkelt ein Freund von mir in seinem Garten nur nach dem Mondkalender.



Selbst die Fernsehsender bieten Horoskope an, wie ich neulich feststellen konnte. Ein Bekannter von mir verschob den Start in den Urlaub um zwei Tage, weil zum ursprünglichen Abreisetag das Horoskop ungünstig war.

Der Aszendent zum Aspekt der Sterne bewog eine Freundin von mir, ihrem Mann zu sagen, wann er an welchem Tag zu einer bestimmten Uhrzeit seinen Lotzettel abgeben sollte.

Meine Frau trug mir nach einem Besuch beim Arzt neulich auf, bestimmte Glückszahlen auf dem Lotzettel anzukreuzen, die sie in einem Wartezimmerblättchenhoroskop vorgefunden hatte. Wir haben nichts gewonnen, konnten ja auch nicht, da sich nachher herausstellte, dass das Blatt schon drei Wochen alt war!

Nach einem der letzten Zahnarztbesuche traf ich einen ehemaligen Arbeitskollegen, der nicht gut auf die langen Wartezeiten an den Schaltern bei der Hauptpost zu sprechen war. Er sagte: „Zu der Zeit, als mein Vater Briefträger war, hat es das bei der Post nicht gegeben.“ Mich fragte er: „Was war eigentlich dein Vater?“ Noch unter dem Eindruck der Horoskope in den Blättern des Wartezimmers entgegnete ich: „Mein Vater war Wassermann!“



Christian Graff

VÖLKERVERBRÜDERUNG

6. Dezember, eine kleine Wandergruppe stapft durch den Winterwald. Unser Ziel ist der höchste Punkt eines bekannten Ausfluges, wir wollen zum Dreiländerpunkt.



Dieser Ort ist was ganz Besonderes. Drei Staaten, die Niederlande, Belgien und Deutschland präsentieren sich hier, umgeben von Bäumen, Sträuchern und viel grüner Landschaft. Oft auch mit Trubel, das haben berühmte Orte so an sich. Außerdem ist hier der „Höchste Berg“ der Niederlande.

Wir bleiben immer wieder stehen, staunen, strahlen uns an. Das ist ja das reinste Wintermärchen, überall dicker Schnee! Der Wald sieht wie verzaubert aus. Es schneit, der Schnee knirscht unter unseren Füßen. Für unsere Gegend eine Seltenheit. Wir haben eher ein mildes Klima. Schnee ist Mangelware. Und nun dieser Überfluss! Ich denke an Frau Holle. Die hat bestimmt großen Hausputz gehalten und sämtliche, auch längst vergessene Federbetten, ausgeschüttelt. Vielleicht ist die Gute erschrocken darüber, was sie angerichtet hat. Das braucht sie nicht, wir sind alle begeistert! Skilangläufer kommen uns entgegen, überholen uns, lachend und winkend. Und Väter, die ihre Kinder auf Schlitten ziehen. Für manchen Knirps ist es wohl der erste Schnee, den er sieht.

Heute ist ja der 6. Dezember, der Nikolaus ist wahrscheinlich mit seinem großen Schlitten unterwegs. Ich meine, ich habe da ein feines Läuten in der Ferne gehört. Ich will mich aber nicht festlegen. Wir sind nicht die einzige

Gruppe, viele sind unterwegs, genießen das wunderschöne Winterwetter. Junge Leute veranstalten eine zünftige Schneeballschlacht. Diese Schlacht lasse ich mir gefallen. Ich bin ein Kriegskind und hier, wo ich jetzt wandere, wurden schon mehrmals schreckliche Schlachten geschlagen. Heute fliegen Schneebälle und Worte, Deutsch, Niederländisch und Französisch hin und her! Schneemänner werden gebaut, große, stattliche, dicke, in Gemeinschaftsarbeit, international!

Mir geht das Herz auf! Hier bin ich eine glückliche Deutsche in einem vereinten Europa! Und ich spüre sie, die Wahrheit der Weihnachtsbotschaft: „Frieden auf Erden allen Menschen, die guten Willens sind!“

EIN WUNSCH nicht nur zu Weihnachten



*Es liegt so nah,
es ist wirklich da,
nicht weit von hier
in mir, in dir!*

*Menschen, die lachen, weinen,
Freude und auch Tränen sich vereinen*

*Im Paradies auf Erden,
dass alle Freunde werden!*

*Leider ein Traum, eine Utopie,
alles nicht wahr, nur Fantasie.*

*Der Garten Eden auf dieser Welt,
alles so wie es uns gefällt!*

*Ein Wunsch verborgen in unseren Herzen,
nie mehr fühlen Kummer und Schmerzen.*

Paradies, du gingst verloren.

In jedem Kind wirst du neu geboren!

*Der Garten Eden in mir und dir,
schau hin, das Paradies ist nicht weit von hier!*

Beide Texte:

Josefine Kühnast

Bild: johnnyb/pixelio.de



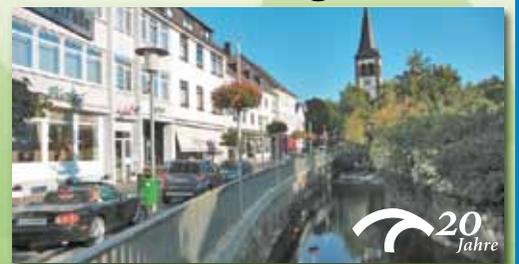
Urlaub im **ebenen** Kneipp-Kurort Gemünd am Nationalpark Eifel
Kleines Privathotel mit seniorenfreundlichen Angeboten



HOTEL

Zum Urfttal

Werner und Gerda Hartmann
Alte Bahnhofstraße 12
D-53937 Schleiden-Gemünd
Telefon 02444 95 95-0
www.urft-hotel.de



Schön gelegen am Ufer Urft im idyllischen Kneipp-Kurort Gemünd mit Flair und guter Infrastruktur (Ärzte, Apotheken, Kirchen, Fachgeschäfte, Cafés, etc.)

20 Jahre

Kurze Anreise (ca. 1 Std.) • Aufzug • Abholservice von Haus zu Haus
Besuchen Sie uns im Internet oder fordern Sie unseren Hausprospekt an

SUDOKU

Das Zahlenrätsel kommt aus Japan.
 Es wird bei uns immer beliebter. Deshalb
 stellen wir Ihnen das Rätsel hier vor.
 Eigentlich ist es ganz einfach. Jede Zahl
 von 1 bis 9 darf nur einmal in jeder
 Spalte, jeder Zeile und in jedem 3 x 3
 Feld vorkommen. Viel Glück!

MINISUDOKU

4					5
	2		3	1	
	4				
				2	
	6	5		4	
1					2

5					2
3					5
	3			5	
	5			2	
6					1
1					4

		2	6		
	4				
4					2
5					3
				1	
		6	2		

EINFACH

	6	9						4
8			9			5		
2				4	7			8
	1			9		6		
		3				2		
		4		5			9	
	7		2	3				8
		2			6			3
9						7	1	

MITTEL

			2			9		
			8			4		
4	8	3	6			7		
			4		7	2	5	8
6	2	4	3		5			
		6			8	5	9	3
		1			4			
		2			6			

SCHWER

	1		5		7			2
		8	2		6	9		
8	5					1		9
1	9					6		4
		6	9		8	5		
	8		1		4			7

	1		2		5		7	
6		8		4		9		5
	5						4	
1			5		4			8
	7						1	
5			6		7			3
	9							8
7		3		8		1		2
	6		1		2			9

		4				9		
	1		6		2		4	
8				7				3
	6			3			8	
		9				7		
	7			2			1	
6				5				8
	5		1		4		3	
		7				6		

			2			7		
			6			4		
7	6	8	5			3		
							5	7
								9
8	2	4						
		1			9	8	6	4
		9			3			
		2			8			

	6		1		2			8
		7	9	4	8	3		
6		5				2		3
		3		7		9		
9		8				5		1
		4	3	5	6	8		
	9		8		7			5

				6	1	5	9	
		9						
	2			3	4			8
7						4		6
5		4				8		1
1		2						3
9			4	5			3	
						6		
		1	7	8	6			

		5	1		2	4		
	4		7			8	6	
	7	1	6	9			4	
	5			1	7	9	8	
	1	2			4		5	
		4	9		8	2		

TIPPS ZUM ELTERNUNTERHALT

Wenn die Eltern oder ein Elternteil in eine Pflegeeinrichtung umziehen, stellt sich für die Kinder schnell die Frage des Elternunterhalts. Denn oft sind die Heimkosten so hoch, dass die Eltern diese allein nicht aufbringen können. Dann springt zwar erst einmal das Sozialamt ein, doch wird es sich das Geld nach Möglichkeit wieder von den Kindern zurückholen.



Bild: Dementis/pixelio.de

Eltern haben Anspruch auf Unterhalt, wenn ihr Einkommen und ihr Vermögen nicht ausreichen, um ihren notwendigen Lebensbedarf zu decken. Der Staat kann Unterhaltsansprüche der Eltern oder Ansprüche auf Schenkungsrückforderung auf sich „überleiten“ und geltend machen, wenn er Sozialleistungen für den Elternteil erbringt.

Ein Kind ist seinen Eltern nur zum Unterhalt verpflichtet, soweit es leistungsfähig ist: Zunächst wird das Nettoeinkommen des Kindes ermittelt und um bestimmte vorrangige Positionen zu bereinigt, etwa die Unterhaltsansprüche eigener Kinder oder Werbungskosten. Liegt der verbleibende Betrag unterhalb einer bestimmten Grenze, muss kein Unterhalt

gezahlt werden. Aus diesem „Selbstbehalt“ muss das Kind Miete, Nebenkosten, Kleidung, Lebensmittel etc. finanzieren. Liegt das Einkommen oberhalb der Grenze, muss der Überschuss zur Hälfte für den Elternunterhalt eingesetzt werden. Die Grenze liegt bei unverheirateten Kindern bei 1.500 € im Monat. Verdient das Kind z.B. 1.800 € (bereinigt), kann es 150 € für den Elternunterhalt zur Verfügung stellen. Bei verheirateten Kindern muss der Selbstbehalt erst noch ermittelt werden: Weil Einkommen und Vermögen des Schwiegerkindes nicht für den Elternunterhalt verwertet werden dürfen, muss hier vorab errechnet werden, welcher der Ehepartner wie viel zum ehelichen Haushalt beiträgt. Aus der ermittelten Quote ergeben sich der Selbstbehalt und damit auch die Unterhaltsverpflichtung des Kindes.

Um den Unterhaltsanspruch zu reduzieren, sollte man zunächst alle Möglichkeiten ausschöpfen, sein Einkommen zu bereinigen, z.B. zusätzliche Altersvorsorge betreiben oder Rücklagen für konkrete Reparaturen an der eigenen Immobilie bilden. Reicht das Einkommen des Kindes nicht zur Unterhaltsleistung aus, kann grundsätzlich auch sein Vermögen für den Unterhalt herangezogen werden. Auch das Vermögen lässt sich durchaus sinnvoll reduzieren. So sollte man dringende Reparaturen am Haus, die Anschaffung eines neuen Autos oder einen länger geplanten Urlaub nicht zurückstellen, wenn man weiß, dass man demnächst mit Elternunterhaltsansprüchen konfrontiert werden könnte.

Das Unterhaltsrecht ist im BGB nur sehr allgemein geregelt. Die Familiensenate der Oberlandesgerichte haben

ergänzend dazu sogenannte Unterhaltsgrundsätze verabschiedet, um für ihren Bezirk gewisse Berechnungsleitlinien festzuschreiben. Wie das zuständige Sozialamt sein Verfahren betreibt, hängt wiederum sehr vom jeweiligen Sachbearbeiter und den internen Weisungen seiner Behörde ab. Es lohnt sich in jedem Fall, auf gleicher Augenhöhe mit dem zuständigen Sachbearbeiter zu reden und um weitere Ausführungen zu bitten, wenn man die Argumente des Sozialamts nicht nachvollziehen kann. Ist man mit der Unterhaltsberechnung der Eltern oder des Sozialamts nicht einverstanden, sollte man die Zahlung ganz oder teilweise verweigern. Eltern oder Amt müssen dann den Anspruch vor dem Familiengericht am Wohnsitz des Kindes durchsetzen.

Martin Wahlers

Fachanwalt für Familien- und Erbrecht



Quelle: Bagso-Nachrichten 4/2011

ETL

Steuerberatung für Senioren

SFS

Steuerberatung für Senioren

Muss ich jetzt Steuern zahlen?



Wir klären das!

SFS Steuerberatung für Senioren

Steuerberatungsgesellschaft
Niederlassung Aachen
Wilhelmstraße 38
52070 Aachen
Tel.: (0241) 946 14 60
Fax: (0241) 946 14 70
E-Mail: sfs-aachen@etl.de
www.etl-sfs.de

FOTOWETTBEWERB OBJEKTIV 50: MENSCHEN AB 50 UND DIE ARBEITSWELT



Fotografieren Sie gerne? Und am liebsten Menschen, die Sie kennen und die sich von Ihnen gern „ablichten“ lassen? Dann ist das Folgende vielleicht für Sie von Interesse.



Im November 2011 startete der bundesweite Fotowettbewerb OBJEKTIV 50 zum Thema „Menschen ab 50 und die Arbeitswelt“. Dieser Wettbewerb wird im Rahmen des Programms „Perspektive 50plus“ ausgerichtet, das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales getragen wird. Hobby- wie auch Profifotografen sind aufgerufen, bis zum 31. März 2012 aussagekräftige Fotos von Menschen ab 50 mit und ohne Arbeit, z.B. von Familienmitgliedern, Freunden oder Kollegen, einzureichen. Die Beiträge sollen die individuellen oder gesellschaftlichen Herausforderungen der Arbeits- und Alltagswelt in diesem Alter widerspiegeln.

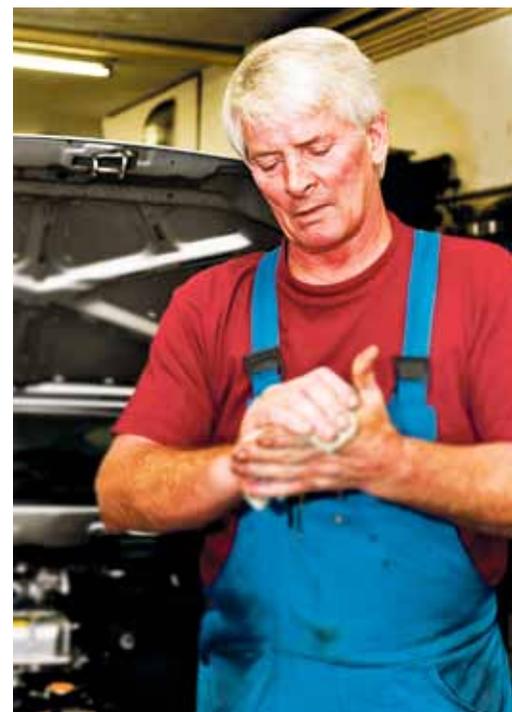
In der Onlinegalerie auf www.perspektive50plus.de/objektiv50 können Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Fotos hochladen und bewerten lassen. Besucher der Seite haben dann die Möglichkeit, für ihre Favoriten abzustimmen und so den monatlichen Publikumspreis (je 500 Euro) sowie einmalig zum Wettbewerbsende den Großen Publikumspreis (1.000 Euro) zu vergeben. Außerdem werden alle Einsendungen von einer renommierten Fachjury aus den Fotografen Ute Mahler und Timm Rautert sowie dem Kunst- und Kulturwissenschaftler Felix Hoffmann beurteilt. Die drei besten Bilder werden mit einem Jurypreis (je 1.000 Euro) ausgezeichnet. Außerdem ist vorgesehen, ausgewählte Fotos für die weitere Kommunikation der „Perspektive 50plus“ und damit langfristig zu nutzen.

HINTERGRUND

In Deutschland vollzieht sich ein demografischer Wandel, der das Verhältnis von Jung zu Alt in den kommenden Jahren dramatisch verschieben und maßgeblichen Einfluss auf die Arbeitswelt ausüben wird. Bislang verfügen

jedoch nur wenige Unternehmen über genügend Erfahrung in der Anpassung der Arbeitsbedingungen an das Altern der Gesellschaft und der Belegschaften. Deshalb ist es zwingend notwendig, differenzierte Altersbilder zu entwickeln und in der Gesellschaft zu etablieren.

Erfolgreicher Vorläufer des Fotowettbewerbs ist der Filmwettbewerb „Film





per E-Mail unter: fotowettbewerb@perspektive50plus.de.

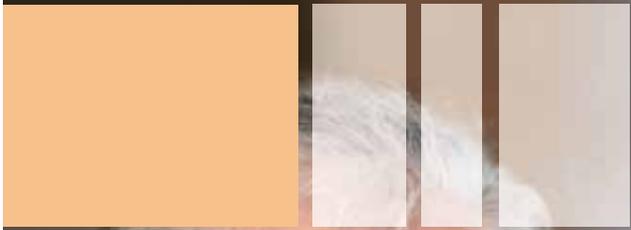
**ÜBER DAS BUNDESPROGRAMM
„PERSPEKTIVE 50PLUS“**

„Perspektive 50plus – Beschäftigungspakte für Ältere in den Regionen“ ist ein Programm des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. Es soll die Beschäftigungsfähigkeiten und -chancen älterer Langzeitarbeitsloser verbessern. Das Bundesprogramm basiert auf einem regionalen Ansatz und wird von 78 regionalen Beschäftigungspakten unterstützt. Dieser Ansatz erlaubt es, gezielt auf die regionalen Besonderheiten einzugehen. Weitere Informationen über das Programm erhalten Sie unter: www.perspektive50plus.de.

ab! 50“ aus dem Jahr 2009, bei dem zu einem vergleichbarem Themenspektrum über 150 Einsendungen aus 20 Ländern erfolgten.

Weitere Informationen über die Teilnahmebedingungen erhalten Sie unter www.perspektive50plus.de/objektiv50 und www.facebook.de/objektiv50 oder

 **Perspektive
50plus**
Beschäftigungspakte
in den Regionen
Bilder: www.perspektive50plus.de





Pfl e g e d i e n s t ®
VISITATIS GmbH
Häusliche Alten- und Krankenpflege



*Die Würde des Menschen
ist unantastbar!*

UNSERE LEISTUNGEN

- Grundpflege
- **Behandlungspflege** (Ausführung aller ärztlichen Verordnungen)
- **Urlaubs- und Verhinderungspflege**
- **Pflegeberatung und Pflegeeinsätze** nach § 37 Abs.3 SGB XI
- **Rund-um-die-Uhr-Betreuung und Pflege im Rosenpark Laurensberg**
- **Angeschlossen an ein Hausnotruf-System**
- **Organisation von Haushaltshilfen und fahrbarem Mittagstisch**
- **TAGESPFLEGE**

Unser mobiler Pflegedienst ist 24 Stunden für Sie da und wurde mit dem TÜV-Zertifikat ausgezeichnet.

VISITATIS GmbH • Astrid Siemens • Kamper Straße 24 • 52062 Aachen
Tel. 0241-90 19 860 • www.visitatis.de • visitatis.gmbh@t-online.de

ROCKSTAR MIT HERZ

Wer kennt nicht Peter Maffay, die deutsche Rocklegende? Doch nicht nur mit seiner Musik weiß der 62-jährige Sänger seit Jahrzehnten Freude zu schenken. Er ist ein Mensch, der andere aus dem Schattendasein holt: Mit seiner Tabaluga-Stiftung stellt Maffay Geld für Therapie und Resozialisierung traumatisierter Kinder zur Verfügung, auf seinem Bauernhof auf Mallorca können traumatisierte Kinder Urlaub machen. Maffay hört zu, schaut hin und hilft, wo er Not sieht. Für seine Mitmenschlichkeit und sein Engagement erhielt Maffay jetzt die Martin-Buber-Plakette des deutsch-niederländischen Vereins Euriade.

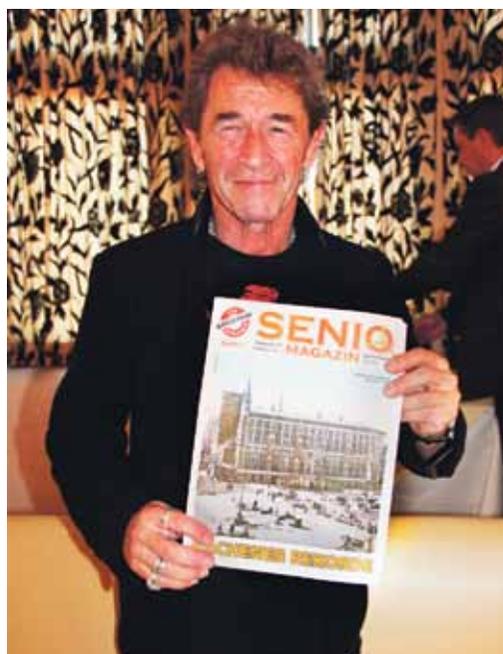
Herr Maffay, woher nehmen Sie die Motivation für Ihr gesellschaftliches Engagement?

Es gibt Kinder, die gern froh wären, aber die es nicht sein können. Wir Erwachsene können dazu beitragen, das zu ändern. Gleich zu Beginn meiner Karriere wurde ich natürlich von vielen Seiten angesprochen, mich sozial zu betätigen. In den Achtziger Jahren habe ich mich gemeinsam mit einer Reihe von Künstlern für viele verschiedene Organisationen und Institutionen stark gemacht. In dieser Zeit des Aufbruchs entstand auch die Idee, die Aktivitäten in einer eigenen Stiftung zu kanalisieren. Wir müssen Kindern Schutzräume bieten, denn sie sind das schwächste Glied in unserer Gesellschaft.

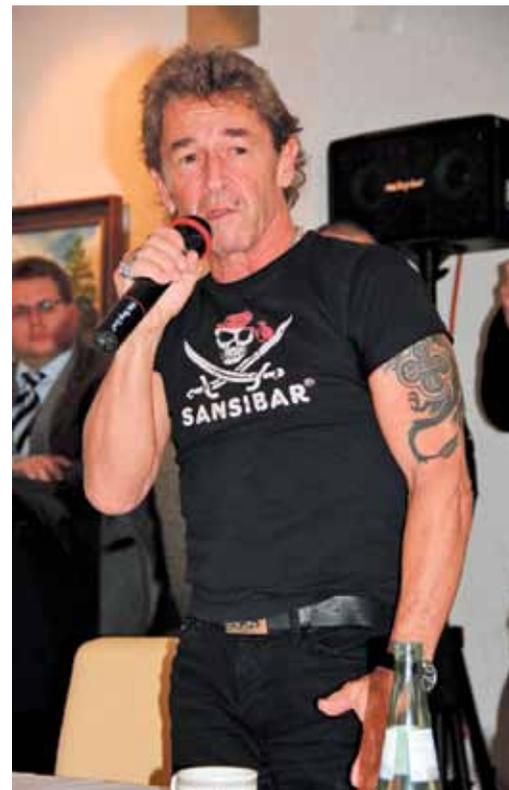
Sie haben vor Kurzem ein neues Projekt in Ihrer Heimat Rumänien eröffnet. Worum handelt es sich dabei?

Ich bin stolz auf unser neues Projekt in Rumänien. Im Dorf Radeln in Siebenbürgen bieten wir Schutzraum für Kinder. Mit dem Um- und Neubau

des therapeutischen Kinderheims in der Kirchburg ist ein großer Meilenstein erreicht. Nach Vorbild der bereits funktionierenden Einrichtungen in Deutschland und auf Mallorca ist nun auch in Radeln ein Refugium für benachteiligte Kinder entstanden. Die Einrichtung, inmitten einer



facettenreichen Natur, will traumatisierten Kindern wieder Mut und Zuversicht geben. Bis zu 14 Kinder samt ihrer Betreuer sollen hier für jeweils



zehn Tage untergebracht werden. Das ist vielleicht nur ein Tropfen auf den heißen Stein, aber das darf man nicht unterschätzen. Was hier passiert, ist schlüssig und ein lebendiges Zeugnis für den Willen vieler, die Umstände von sozial benachteiligten Kindern zu verbessern, ihnen eine Pause von ihrem Schicksal zu verschaffen, Wunden zu heilen und ihnen Kraft für die Bewältigung ihres Schicksals zu geben.

Martin Buber trat für den Dialog ein, ebenso wie Sie in Ihrer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen den Dialog leben. Was bedeutet für Sie Dialog?

Dialog bedeutet für mich Begegnung, und Begegnung wiederum entwickelt eine Bewegung. Ohne den Dialog ist schlichtweg kein Miteinander möglich. Leider leben wir aber in einer Zeit, die zunehmend anonym und schnelllebiger wird, und der Dialog bleibt auf der Strecke. Ich habe sehr viel Kontakt mit jungen Menschen, ob als Musiker oder als sozial engagierter Mensch. Diese Begegnungen sind für mich sehr inspirierend.

Nina Krüsmann



WER IST ER?

Peter Maffay wurde 1949 im rumänischen Siebenbürgen als Peter Makkay geboren. Seit 1979 feiert er als Sänger, Musiker, Komponist und Schauspieler große Erfolge, unter anderem mit Liedern wie „Über sieben Brücken musst Du geh'n“. Für sein politisches und soziales Engagement erhielt er bereits 1996 das Bundesverdienstkreuz. Maffay lebt mit Ehefrau Tanja am Starnberger See sowie auf einer Finca auf Mallorca.



Stille Nacht

Alle
Jahre wieder
süßer die Kassen
nicht klingen
in der Weihnachtsbäckerei

Und
Rentier Rudi holt
sich eine rote Nase vom Glühwein
stößt an Oh! Tannenbaum

Und
Engelchen und
Weihnachtsmänner in buntem Stanniol oder
in rotem Samt mit weißem Pelz und wassendem Kauschebart
purzeln haufenweise auf den Weihnachtsmarkt
Und
aus riesigen Boxen dröhnt es allenthalben von der Stillen Nacht
Doch

wer kennt noch den wirklichen Nikolaus
der einst Bischof in Myra war
Menschenfreund

wie
sein Vorbild
dessen Geburtstag wir feiern wollen

in
Stiller Nacht
dem Mann aus Nazareth im Heiligen Land
Freund der Kinder und der einfachen Leute
den Reichen und Mächtigen ein Dorn im Auge

der
seine revolutionären Ideen
vom Gottesreich
mit dem Leben bezahlte
Stille Nacht?

Bilder:
Claudia Hautumm,
by-sassi, JMG,
Stephanie Hofschlaeger/
pixelio.de

Josef Römer



MORGEN

In diesem Jahr würde
ich bestimmt ein Messer
bekommen, ein Silbermesser
in einer ledernen Hülle,
das in meiner Hosentasche
bequem Platz hätte. Mit
zwölf musste ein Junge
ein eigenes Messer haben.
Bescherung war am Morgen
des ersten Weihnachtstages.

Ich war allein in der Christmette
gewesen und der Heimweg war
weit. Viele Straßenlaternen gab es
noch nicht. Ein leichter Wind pus-
tete Schneeflocken vor sich her,
die in dem spärlichen Laternen-
licht tanzten. Es war niemand un-
terwegs. Meine Schritte klangen
hohl. Ich fühlte mich unbehaglich
und ging immer schneller. Ich mied
die dunklen Schatten der Häuser
und lief über die Straße.

Zu Hause war alles dunkel. Die El-
tern und die Geschwister schliefen.
Das Licht aus der Diele erhellte nur
schemenhaft das Wohnzimmer. Ein
großes Betttuch verdeckte alles,
was auf dem Tisch stand. Wo moch-
te mein Teller stehen? Ich traute
mich nicht, danach zu suchen und
schlich vorsichtig nach oben. Un-
geduldig war ich. Wollte ich doch
endlich das Messer in der Hand hal-
ten und morgen dem Franz zeigen,
der schon ein Fahrtenmesser be-
saß. Doch was war das gegen ein
silbernes Taschenmesser in einer
ledernen Hülle?

Ich rutschte in mein Bett und mit
dem silbernen Messer vor Augen
träumte ich in den
Weihnachtsmorgen.

Bild: knipseline/pixelio.de

Erwin Bausdorf

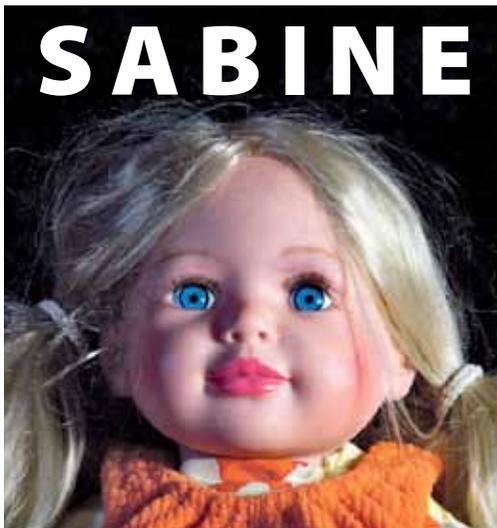


Sind es nicht die kleinen Unregelmäßigkeiten, die uns per sofort Sympathie abverlangen? So muss es wohl gewesen sein. – Ihre strahlenden blauen Augen haben mich sofort verzaubert. Augen von tiefstem Blau, lange seidige Wimpern und ein Bogen zarter Brauen – die Augen ein ganz klein wenig asymmetrisch mit einem gewinnenden klitzekleinen Silberblick!

Als ich sie das erste Mal sah, hatte ich den Eindruck, sie lächle nur mich an. Und dann hatte sie tatsächlich gezwinkert – oder hatte ich mir das nur eingebildet? Jedenfalls, ich war fasziniert – auf der Stelle. Zarte Haut, leicht gerötete Wangen und ein blassroter Mund – entzückend! Und immer wieder das lieblichste Lächeln aus strahlenden Augen! Blondes Haar – eigentlich nicht mein Typ – aber einfach etwas Besonderes! Ich konnte nicht wegsehen. Sie gefiel mir ausnehmend gut. Da, jetzt hatte sie es wieder getan, ein ganz klein wenig nur aber vielverheißend und kokett. War ich so hin und weg oder hatte sie mir tatsächlich noch einmal zugezwinkert? Es müsste herrlich sein.

* * *

Man fuhr nur selten in die Stadt. In den Dörfern rundum lebte es sich auch ganz gut. Gemüse wuchs im eigenen Garten und die Obstwiese spendete reichlich Vitamine in Form von knackigen Süßkirschen, saftigen Pfirsichen, sauren Äpfeln und goldgelben Birnen.



Im Ort konnte man fast alles kaufen, Möbel, Geschirr, Wäsche. Pullover wurden selbst gestrickt. Wenn die Schuhe verschlissen oder die Füße gewachsen waren, konnte man auswählen zwischen vier Schuhgeschäften. Es waren zwei Ärzte um die Gesundheit bekümmert, es gab zwei Apotheken und eine Drogerie, in der es fürchterlich roch. Es gab Frisöre für den Herrn und modische Damensalons. Zwei-, dreimal machte man sich pro Jahr per Trambahn auf den Weg in die Stadt, einmal vor Ostern, dann zum Ausverkauf und manchmal noch einmal im Herbst, wenn ein neuer Wintermantel von Nöten war.

Und einmal haben wir diese Fahrt, ich weiss nicht warum, in der Vorweihnachtszeit unternommen. Advent, Welch schöne Zeit! Am Adventskalender ließen sich die Tage bis Weihnachten abzählen. Jedes Jahr wieder begeisterten mich am Morgen die Bilder hinter den Türchen meines Adventskalenders. Jedes Jahr

gab es zu St. Nikolaus eine neue wollene Jacke, d.h. manchmal gab es nur zwei Ärmel und ein Rückenteil, aber das war nicht weiter schlimm. Bis Weihnachten war die Jacke fertig. Zuerst einmal roch es in der Küche herrlich nach frischen Apfelsinen, Mandarinen und nach Printen. Das war vorerst mehr als genug.

* * *

Advent in der Stadt, Welch unbeschreiblicher Glanz! Zum ersten Mal bestaune ich die Tannengirlanden, mit denen die Straßen überspannt sind. Große Sterne aus Lichtern und glänzende Glocken hängen daran. Wie wird das funkeln und strahlen in der Dunkelheit! Nie habe ich dergleichen gesehen. Und die vielen Menschen! Fast macht mir dies ein wenig Angst. Was, wenn ich plötzlich die Mutter verliere? Rasch nehme ich ihre Hand. Es riecht nach Anis und Kräuter-Hustenbonbons.

* * *

Diese blauen strahlenden Augen – dieses Lächeln! Blondes Haar – bei uns sind alle dunkelhaarig. Ich kann nicht wegsehen. Und sie scheint nur mich anzulächeln. Da, sie hatte schon wieder geblinzelt, ein ganz klein wenig nur, aber vielverheißend und unwiderstehlich! Es müsste herrlich sein, sie in den Arm zu nehmen.

* * *

Die Geschäfte waren voll, es war schließlich die Zeit der Weihnachtseinkäufe. Das allerdings war für mich nicht wichtig; ich war ein zufriedenes Kind, hatte wenige oder gar keine Wünsche und machte mir

*Wir wünschen allen
Leserinnen und Lesern
frohe Weihnachten!*

DAS TEAM VOM SENIO MAGAZIN

über's Beschenktwerden keine Gedanken, nicht einmal darüber, ob denn das Christkind mir etwas bringen würde. Die Sache mit dem Zucker auf der Fensterbank und dem Storch, der ein Geschwisterchen bringen sollte, hatte schließlich auch nicht funktioniert.

* * *

Ich komme aus dem Staunen nicht mehr heraus. Das Treppenhaus des großen Kaufhauses ist einfach wunderbar geschmückt! Ein riesiger Tannenbaum steht da und reicht über mehrere Etagen. Goldene und rote Kugeln glänzen, dass es nur so funkelt! Und über allem schwebt ein Schar weißblockiger Engel in goldenen Gewändern mit filigransilbernen Flügeln. Völlig verzaubert bestaune ich die Pracht und Herrlichkeit. Dergleichen habe ich noch nie gesehen. Aber wir müssen weiter!

Mutter trifft eine Bekannte von früher, und ich lasse „Kind, du bist aber groß geworden“ über mich ergehen, gebe ordentlich eine Hand und mache einen Knicks, wie es sich gehört. „Fünf ist sie schon, wie die Zeit vergeht, schön.“ Ich gucke den Menschen zu, wie sie eilen hin und her. Gib die Hand, auf Wiedersehen, schöne Festtage – wieder Knicks.

* * *

Ein paar Besorgungen mussten noch gemacht werden, dann aber, oh beglückende Überraschung, stehen wir in der Spielwaren-Abteilung! Was gibt es da alles zu sehen!? Tretroller, Modell-Autos, Schlitten, Legosteine, Spiele und Puppen und Puppenkleider. Solch eine Menge schöner Dinge - mir bleibt der Mund offen vor Staunen. Puppen in jeder Größe, Baby-puppen, Puppenkinder mit Haaren, sogar eine „Negerpuppe“! Alle saßen auf oder standen auf Regalen hinter den Verkaufstischen aus Glas, in welchen weitere schöne Sachen zu bestaunen sind, Schuhe, ganz winzig, Wäsche, einfach alles, was eine Puppenmutter braucht.

Mein Teddybär hatte voriges Jahr einen neuen Pullover bekommen, der meiner Jacke sehr ähnlich war. Und Schuhe trägt ein Bär ja nicht. Sehnsüchtig schaute ich wieder zu den Puppen. Diese eine mit



den strahlenden Augen scheint zu lächeln. Sie lächelt mich an und ich lächle ihr entgegen. Sie sitzt da, trägt nur eine Puppenbabyhose, aber sie ist das schönste Puppenbaby überhaupt. Ach, ist die schön! Sie sitzt einfach nur da, aber ihr gewinnendes Lächeln gilt nur mir, daran habe ich keinerlei Zweifel.

Ich schaue sie an. Ich sehe weg, schließlich gibt es viel zu sehen. Aber was war das? Hatte ich es mir eingebildet oder hatte sie mir für den Bruchteil einer Sekunde zugezwinkert? Nein wirklich, wieder dieses Lächeln! Da muss ein Kind doch hinsehen! Sie ist so schön! Ich schaue sie mit großen Augen gebannt an. Mutter drängt, wir müssen weiter. Ach, wie schade! Schnell noch ein letzter Blick!

* * *

Ich weiss nicht, wie es vonstatten gegangen ist. Ich kann nur von einer riesengroßen Freude berichten. Am Heiligen Abend saß sie unter unserm Tannenbaum und lächelte mich an. „Geschafft“, sagte ihr Lächeln, „jetzt kannst du mich gernhaben.“

* * *

Weihnachten!

Bilder: Detlev Beutler
und Karina Sturm / pixelio.de

Ingeborg Lenné



350 Jahre Hirsch-Apotheke Aachen

Der schnelle Hirsch

Der kostenlose Lieferservice*
der Hirsch-Apotheke Aachen

Dynamisch in die Zukunft



Hirsch-Apotheke
Dr. Wolfgang Friedrich
Kapuzinergraben 16 · 52062 Aachen



*innerhalb Aachens – innerhalb von 24 Std.

Telefon (0241) 3 19 79

EIN AUTO IST KEIN WOHNZIMMER

Wie festlich: Ins Scharnier der Sonnenblende ist ein Engelchen eingehakt und auf dem Handschuhfach dreht sich zu Jingle Bells eine Mini-Kunsttanne.

Ob solche Gimmicks im Auto die Vorfreude aufs Fest verstärken, darüber lässt sich streiten. Über die Rechtslage allerdings nicht - laut Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung (StVZO) ist längst nicht alles erlaubt, was gefällt. Besonders schwierig ist die Beleuchtung: Lichter, die nur Dekoration sind, sind im oder am Auto grundsätzlich nicht erlaubt. Wer mit einem weihnachtlich ausgeleuchteten Auto unterwegs ist, müsse sogar 20 Euro Bußgeld bezahlen, sagt Mathias J. Fleu, Kreisvorsitzender der Städteregion Aachen/Kreis Heinsberg des Auto Club Europa (ACE).

Gerade im Winter, wenn es lange dunkel ist, sind solche zusätzlichen Lichteffekte im Straßenverkehr gefährlich. Sie irritieren z.B. den Fahrer, weil sie in der Frontscheibe reflektieren. Blinken sie auch noch und sind farbig, können sie gerade an der Ampel für fatale Versehen sorgen. „Stellen Sie sich vor, Sie warten an der Ampel und Ihr Bäumchen blinkt in all den Farben, die eine



Ampel auch hat, und dann regnet es vielleicht sogar noch: Da kann schon einiges passieren“, sagt Fleu.

Problematisch kann aber auch die Befestigung der Weihnachtsdekoration sein, gibt der Aachener Verkehrsrechtler Rainer Handlos zu bedenken: Wer sein Holzengelchen im Getränkehalter nicht ordentlich festgemacht hat, komme beim Bremsen

möglicherweise in die Bredouille. Das Engelchen werde dann schnell zum unkalkulierbaren Fluggeschoss. Auch an den Scheiben sollte Weihnachtsdekoration lieber sparsam eingesetzt sein. Aufkleber, die z.B. von innen an der Heckscheibe kleben, könnten die Heizdrähte beschädigen, warnt Handlos. Anhängsel für die Antenne wie ein Plüsch-Nikolaus seien grundsätzlich nicht verboten. Reißen sie unterwegs allerdings ab, könne das für den nachfolgenden Verkehr gefährlich werden und eine Strafe nach sich ziehen.

Seit 2003 gibt es das Gesetz, das Lichtverstöße mit 20 Euro Bußgeld ahndet. „Im Sinn hatte man damals aber eher die Lkw-Fahrer. Die Kapitäne der Landstraße sind nämlich dazu übergegangen, ihre Fahrerhäuser auszuleuchten mit Blaulichtstrahlern, Weihnachtsbäumen und rundum beleuchteter Frontscheibe“, erläutert Fleu. Das habe andere Verkehrsteilnehmer irritiert. Bei 20 Euro Bußgeld bleibt es in solchen Fällen längst nicht immer. Wenn wegen der weihnachtlichen Blinklichter am Wagen ein Unfall passiert, haftet der Fahrer eventuell - und danach wird es erheblich teurer.

WEIHNACHTSMÄRKTE



Weihnachtsmarkt rund um Dom und Rathaus, Aachen

18.11. - 23.12. von 11-21 Uhr

Weihnachtskonzert

04.12.2011 17 Uhr

Ausschuss Aachener Karneval 1935 e.V., Münsterplatz Aachen

Weihnachtsmarkt Aachen-Brand, Brander Markt

9. - 11.12.2011, Fr. 16-20 Uhr, Sa. 11-21 Uhr, So. 11-19 Uhr

Weihnachtsmarkt Aachen-Eilendorf, Severinusplatz

02. - 04.12.2011, Fr. 18 - 22 Uhr, Sa. 15-22 Uhr, So. 12-21 Uhr

Nostalgischer Weihnachtsmarkt Alsdorf, an der Burg

25.11. - 4.12. 16-21 Uhr

Weihnachtsmarkt Baesweiler, Kirchvorplatz St. Petrus

8. - 11.12.2011, Do. 17-20 Uhr, Sa. 10-20 Uhr, Fr. u. So. 11-20 Uhr

Monschauer Weihnachtsmarkt

an den Adventswochenenden jeweils Fr. u. Sa. 11-21 Uhr und So. 11-20 Uhr

Kupferstädter Weihnachtstage, Stolberg Burg, Altstadt

an den Adventswochenenden Sa. 14-20 Uhr, So. 12-20 Uhr

Weihnachtsmarkt Simmerath-Rurberg, Nationalparktor am Eiserbachsee

an den ersten drei Adventswochenenden, jeweils Sa. 15-20 Uhr u. So. 11-20 Uhr

Aachener Krippenweg

27.11.2011 - 06.01.2012

Der 12. Aachener Krippenweg präsentiert internationale Krippenkunst an rund 40 Stationen. Zu Veranstaltungsbeginn erscheint ein kostenloser Krippenstadtplan, der u.a. bei der Tourist-Info am Elisenbrunnen erhältlich ist. Weitere Informationen unter www.aachener-krippenweg.de

Lebende Krippe in Monschau im Innenhof des Felsenkeller

Brauhaus & Museum Monschau, an den Adventswochenenden Sa. und So. um 15 und 17 Uhr

GINA, DAS WEIHNACHTSGESCHENK

Im Sommer waren wir in unser Haus gezogen. Endlich raus aus der engen Mietwohnung! Das Haus hatte viel Geld gekostet; wir mussten jeden Pfennig nicht nur zweimal, sondern fünfmal runddrehen. Und nun stand Weihnachten vor der Tür. Wovon sollten wir bloß unseren beiden Jungs ein Geschenk bezahlen?



Wir überlegten hin und her. War nicht schon immer der Wunsch nach einem Haustier geäußert worden? Eine Katze vielleicht? Wäre doch ideal, zumal wir nun ein eigenes Haus mit Garten hatten.

Ich stöberte in den Zeitungsanzeigen und stieß auf eine Katze, die verschenkt werden sollte. Ich wählte die angegebene Telefonnummer und ließ mir die Einzelheiten erklären. Und nun ging alles sehr schnell.

Im 5. Stock des Mietshauses empfing mich eine ältere Frau. „Wissen Sie, unsere Amanda hat Junge bekommen, die wir bis auf Gina alle verschenkt haben. Sie können Gina gerne haben.“

Natürlich wollte ich Gina erst einmal sehen.

„Ach, das Viech sitzt immer unterm Schrank und lässt sich fast nie blicken“, sagte der dicke Mann am Küchentisch mit einer Polterstimme, die sogar mich unter den Schrank gescheucht hätte. Jetzt war mir klar: die Katze hatte vor diesem Mann Angst. Ich legte mich der Länge nach auf den Boden und tastete die Dunkelheit unter dem Schrank ab. Da hockte sie, total verängstigt, schwarz mit weißer Brust und weißen Pfoten, ein Bild von Katze.

„Ich möchte sie schon gerne haben, kann sie aber erst Heiligabend abholen. Sie ist nämlich ein Weihnachtsgeschenk.“

„Ja, dann bleibt sie eben so lange hier, aber Sie müssen mir das Futter bezahlen.“ „Kein Problem.“

Am Mittag des Heiligen Abends stand ich wieder vor der Tür im 5. Stock. Wie immer saß Gina unterm Schrank und war mit nichts hervorzulocken. Ich bückte mich, schob meine Hand in ihre Richtung und bekam ihre Krallen zu spüren. Hätte ich doch bloß Handschuhe angezogen! Egal. Also wieder flach auf den Boden! Ich packte das fauchende Tier mit beiden Händen und zog es energisch nach vorne, direkt in meine Einkaufstasche. Reißverschluss zu und nichts wie weg hier! Bei uns wird sie ein besseres Leben haben, dachte ich. „Vielen Dank und frohe Weihnachten!“

Zu Hause waren die Kerzen am Weihnachtsbaum bereits angezündet. Mit der total verschüchterten Katze auf dem Arm begab ich mich ins Wohnzimmer.

„Ohhh!!“, riefen die Jungs und stürzten auf mich zu, um das Tier zu streicheln. Ausgeschlossen. Mit einem Satz saß Gina unter dem Wohnzimmerschrank. Es blieb den Jungs nichts anderes übrig, als ihr Weihnachtsgeschenk erst einmal auf dem Bauch liegend zu betrachten.

Noch Jahre später, wenn irgendein männliches Wesen zu Besuch kam, floh Gina unter den Schrank. Aber sie blieb das liebenswerteste und preisgünstigste Weihnachtsgeschenk aller Zeiten.

Andrea Bernhards



LESUNGEN

Andrea Bernhards bietet ab Januar 2012 wieder Lesungen an: „Geschichten von damals und heute“ - Heiteres und Nachdenkliches. Anfragen bitte unter E-Mail: andrea.bernhards@t-online.de.



**Bei uns
sind Sie
in guten Händen...**



...und keiner ist allein!

**In unserem kleinen heimeligen
Seniorenpflegeheim mit nur
46 Plätzen mitten im Herzen
von Aachen finden Sie:**

- eine familiäre Atmosphäre
- Lebensqualität und Lebensfreude
- Wohnlichkeit und Individualität
- Dauer- und Kurzzeitpflege
- Abwechslung durch Aktivitäten und Ausflüge
- für an Demenz Erkrankte eine besondere Betreuung in einer Tagesgruppe oder in Einzelbetreuung



**Wir suchen eine exam.
Alten-/Krankenpfleger/in
für den Tag-/Nachtdienst
(m/w) (75%).**

**Haus ANNA Senioren- und
Seniorenpflegeheim GmbH**

Franzstr. 36-38, 52064 Aachen

Tel: (0241) 470 47 01

Fax: (0241) 470 47 32

E-Mail: info@hausanna.info

Internet: www.hausanna.info

FRÖHLICHE WEIHNACHTEN!

Weihnachtsmorgen, kurz nach sieben Uhr. Die Eltern wundern sich über die ungewohnte Stille.

Wenn ihre beiden Lieblinge, vier und sechs Jahre alt, morgens wach werden, ist normalerweise „action“ angesagt. Aber heute dringt kein Laut aus dem Kinderzimmer. „Die spielen mit den Weihnachtsgeschenken, so friedlich, wie die reinsten Engel“, freuen sich die Eltern. „Kein Zank, kein Geschrei! Wie schön ist Weihnachten!“

Nach einer Weile hören sie, dass die beiden ins Bad gehen. Wasser rauscht. „Es ist kaum zu glauben, die waschen sich ganz alleine, das hat es noch nie gegeben“, stellt die Mutter fest. „Die wollen uns sicher eine Freude machen“, vermutet der Vater. Aber das Wasser rauscht und rauscht. „Was hat das zu bedeuten? So lange dauert doch sonst die Morgenwäsche nie.“ Die Mutter stürzt ins Bad und traut ihren Augen nicht.

Das Badezimmer sieht aus, als hätten Anstreicher hier ihre Farbtöpfe ausgekippt. Und wie sehen die beiden Engel aus? Ihre Schlafanzüge sind farbverschmiert, alle Handtücher, die sie greifen konnten, ebenfalls. Der Fußboden, die Badematte, das Waschbecken - Farbe überall. Zudem läuft das Wasser im Waschbecken beinahe über, denn ein Handtuch verstopft den Abfluss. Von dem Gezeter der Mutter herbeigelockt, sieht nun auch der Vater, was seine Sprösslinge angestellt haben. Den beiden Sündern wird gehörig „der



Kopf gewaschen“ und zwar nicht nur im übertragenen, sondern auch im wahren Sinne des Wortes. Es bleibt nicht anderes übrig, als sie zuerst einmal in die Wanne zu stecken. Schlafanzüge und Handtücher hinterher.

Die größte Überraschung wartet allerdings im Kinderzimmer auf die gebeutelten Eltern: dort hatte die kreative Arbeit ihren Anfang genommen. Die Fingerfarben, die die liebende Tante geschenkt hatte, waren ausprobiert worden. Der Teppichboden gibt ein beredtes Zeugnis davon. Um das Malheur zu vertuschen, das ein Töpfchen mit schwarzer Farbe auf dem grauen Boden verursacht hatte, haben die Schlauberger weißen Puder über die Farbe gestreut. Das Gemisch aus Farben und Puder ist zu einem undefinierbaren Brei geworden. „Eine riesengroße Schweinerei“, schimpft der Vater. Und das heute, am ersten Weihnachtstag!

Für heute sind die Großeltern zum Mittagessen eingeladen. Die Mutter muss sich um den Puter kümmern, ein Prachtexemplar, gefüllt mit einer Farce aus Äpfeln und Maronen. Schnell in den Backofen damit, denn das Tier braucht mindestens vier Stunden, bis es gar und knusprig ist.

Pünktlich um zwölf Uhr treffen die Großeltern ein. Eine Flasche Sekt wird geöffnet und auf das Fest angestoßen. „Fröhliche Weihnachten!“

Dann verteilen Oma und Opa die Geschenke für die beiden Lieblinge. Die haben die Schelte vom Morgen längst vergessen und freuen sich, dass es wieder allerhand auszupacken gibt. Sie haben auch ein Weihnachtslied gelernt, das sie feierlich vortragen. Die Erwachsenen hören mit Rührung zu. Es gibt doch nichts Schöneres als strahlende Kinderaugen!

Endlich fällt der Hausfrau das Mittagessen ein. Sie geht in die Küche und wundert sich, dass sie nicht von herrlichem Bratenduft empfangen wird. Ahnungsvoll schaut sie zum Backofen. Da brennt kein Licht.

Der Herd ist kalt. Vor lauter Aufregung hatte sie vergessen, den Schalter zu betätigen.

„Fröhliche Weihnachten!“

Inge Gerdom



BETREUTES WOHNEN!

In der schönen Eifel!

Schöne Wohnungen von 40, 50, 60, 100 m² mit großem Balkon, warm ab 470 €.

Bei Bedarf alle Pflegestufen.

Geschäfte, Bus in 2 Minuten, Essen, putzen, waschen, Vereinsheim u.v.m.

Eigene Möbel oder möbliert.
Hilfe beim Umzug.

Kleines Haustier ist auch willkommen!

Tel.: 024 08 / 47 82

WICHTIGE INFORMATIONEN FÜR UNSERE LESERINNEN UND LESER IM KREIS AACHEN

SENIOR MAGAZIN

Leider müssen wir unser Auslegesystem umstellen. Ab der kommenden Ausgabe (Januar 2012) finden Sie das Senio Magazin daher nur noch in den Rathäusern, den VR-Banken, den Stadtbüchereien sowie in den AOK-Geschäftsstellen Alsdorf, Simmerath und Stolberg. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, das Senio Magazin zu abonnieren. Dann erhalten Sie die aktuelle Ausgabe jeweils pünktlich zu Monatsbeginn bequem per Post. Auf Seite 5 ist beschrieben, wie Sie das Senio Magazin abonnieren können.

G. Günal / Herausgeber

DIE REUE

Helene sitzt am Fenster ihrer kleinen Wohnung und schaut mit tränennassen Augen den wirbelnden Schneeflocken zu. Könnte sie doch auch nur so fröhlich bei der Sache sein, wie es bei dem munteren Treiben da draußen den Anschein hat. Wehmütige Gedanken quälen sie.



Morgen ist Heiligabend, und den wird sie ganz allein verbringen.

Sie weint bitterlich und bereut von ganzem Herzen. Noch vor zwei Jahren war alles anders. Damals saß sie mit Kläuschen, ihrem sechsjährigen Sohn, in der Vorweihnachtszeit im Wohnzimmer vor dem Adventskranz, erzählte ihm Märchen und ließ sich von ihm über das Christkind befragen. Abends deckte sie den Tisch für drei: Für Martin, ihren Mann, für Klaus und für sich. Wie heimelig war es immer, wenn der Duft von Bratäpfeln die Wohnung einhüllte.

Und heute? Heute ist sie einsam und trauert der Vergangenheit nach. Nie ist ihr so stark bewusst geworden, was sie verloren hat - wie heute, einen Tag vor dem Fest der Liebe. Durch ihre eigene Schuld ist sie nun eine geschiedene Frau. Oder ist auch Martin, ihr Exmann nicht mitschuldig? Hat er sie nicht zu oft allein gelassen? War seine müde Antwort auf ihre drängenden Fragen berechtigt, dass man sich heute nicht nur auf seine Mitarbeiter verlassen kann?!

Nein, nein, nein! Die Hauptschuld liegt bei ihr. Ihre Gedanken fahren Karussell. Wie sehnt sie sich nach ihrem Kind, das bei seinem Vater in dessen Elternhaus lebt und von den Großeltern mit betreut wird. Einmal die Woche sieht sie Kläuschen. Dann fällt er ihr zur Begrüßung um den Hals, will sie nicht mehr loslassen. Es schnürt ihr das Herz zu, wenn er traurig fragt: „Mutti, warum bist du nicht

mehr bei uns?“ Was soll sie antworten? Dass sie dem lockenden Abenteuer eines kurzen, seligen Verhältnisses nicht widerstehen konnte? Dass sie, die junge attraktive Frau, den Verlockungen und dem Charme eines leidenschaftlichen Südländers erlegen war? Ein paar gestohlene Stunden hat sie gegen das dauerhafte Glück eingetauscht. Eigentlich hatte sie sich bei ihrem Mann doch gut aufgehoben gefühlt. Sie liebte ihn noch immer, muss sie sich eingestehen. Er war zwar nicht der feurige Liebhaber wie Tino, aber in seinen Armen fand sie Geborgenheit. Dankbar hätte sie sein müssen für seine treusorgende Art. Stattdessen hat sie mit ihrem Seitensprung die Familie zerstört, ihrem Kind das Elternhaus genommen.

Wie quälte sie zwar jedes Mal das Gewissen, wenn sie von Tino kam. Aber der Reiz der Versuchung lockte sie immer aufs Neue. Der vermeintlichen Ein-

öde ihres Lebens wollte sie entfliehen, sich begehrt fühlen.

Am Tag, als Martin das Verhältnis entdeckte, ist für ihn eine Welt eingestürzt. Trotzdem wollte er ihr noch die Gelegenheit geben, um Verzeihung zu bitten. Sie jedoch schrie ihm ins Gesicht, seine Arbeit sei ihm wichtiger, er dürfe nie daran, sie zu verstehen. Wogegen Tino immer für sie da sei! „Und Klaus, unser Junge?“, fragte er eindringlich. Da hat sie keine Antwort gewusst, ist ins Schlafzimmer gerannt, hat ihren Koffer gepackt und ist für längere Zeit mit unbekanntem Ziel verreist. Zugleich verschwand auch Tino aus der Stadt, und natürlich hat ihr Mann geglaubt, sie und Tino wären gemeinsam... Daraufhin reichte Martin die Scheidung ein. Aus Trotz versuchte sie gar nicht erst, ihn zuzustimmen.

Und nun sitzt sie am Fenster und weint. Mittlerweile ist es spät geworden. Sie geht zu Bett, tröstet sich mit dem Gedanken, dass sie ihr Kind am Ersten Weihnachtstag bei sich haben wird. Am Heiligabendtag ist das Erwachen bitter. Sie kleidet sich an, schmückt die Wohnung ein wenig, zündet eine Kerze an und betet. Der Klang der Türklingel durchdringt die Stille. Zaghafte öffnet sie die Tür und wird fast ohnmächtig. Martin, ihr Exmann, fängt sie auf und wie aus weiter Ferne hört sie die jubelnde Stimme ihres Kindes: „Mutti, das Christkind hat meinen Wunsch erfüllt. Mutti, du kommst wieder zu uns!“

Bild: knipseline/pixelio.de

Christine Kluck



GESUNDHEITZENTRUM KLEIS

- Apotheke Kleis
- Apotheke auf der Heide
- Sanitätshaus Kleis
- Orthopädie-Technik Kleis
- TRI-O-med GmbH



Rathausstraße 86 · 52222 Stolberg · Fon (02402) 2 38 21 u. 47 07 · Fax 57 05
Auf der Heide 37 · 52223 Stolberg-Breinig · Fon (02402) 34 08 · Fax 3 09 48 · www.apoheide.de
TRI-O-med GmbH · Aachener Straße 30 · 52249 Eschweiler · Fon (02403) 78 84-0 · Fax 78 84-19

Besuchen Sie unseren Sanivita-Shop unter www.gesundheitszentrum-kleis.de
Mehr als 20000 verschiedene Artikel für Gesunderhaltung und Krankenpflege

Jetzt neu in unserem Haus:

KOSMETIKSTUDIO & FUßPFLEGE

im Gesundheitsforum
„unterm Dach“

VOM URSPRUNG DES WEIHNACHTSFESTES

Weihnachten ist doch jedes Jahr etwas Besonderes und jedes Mal anders. Das ist ja das Geheimnisvolle an dieser Zeit. Weihnachtsgefühle erlebt man auch wirklich nur zur Weihnachtszeit. Nach der katholischen Mythologie dauert diese bis zum vierzigsten Tag nach Heilig Abend: „Mariä Lichtmess“ am 2. Februar.



Die Sixtinische Madonna von Raffael aus dem Jahr 1512/1513

Das Wort „Weihnachten“ ist für das Jahr 1170 zum ersten Mal belegt und stammt aus dem Mittelhochdeutschen. Es bedeutet so viel wie „heilige Nacht“. Über die Entstehung des Weihnachtsfestes gibt es zwei Theorien: Die erste besagt, dass angesichts heidnischer Traditionen zur Wintersonnenwende die römische Kirche die Geburt Jesu Christi bewusst auf den 25. Dezember bestimmt hat. Denn zur Wintersonnenwende feierten die Römer ihren Sonnengott Saturn. Die zweite Theorie besagt, dass Weihnachten den Bemühungen christlicher Theologen des 3. Jahrhunderts zu verdanken ist. Sie versuchten, den in den Evangelien nicht benannten Geburtstermin von Jesus Christus zu berechnen und kamen auf den 25. Dezember.

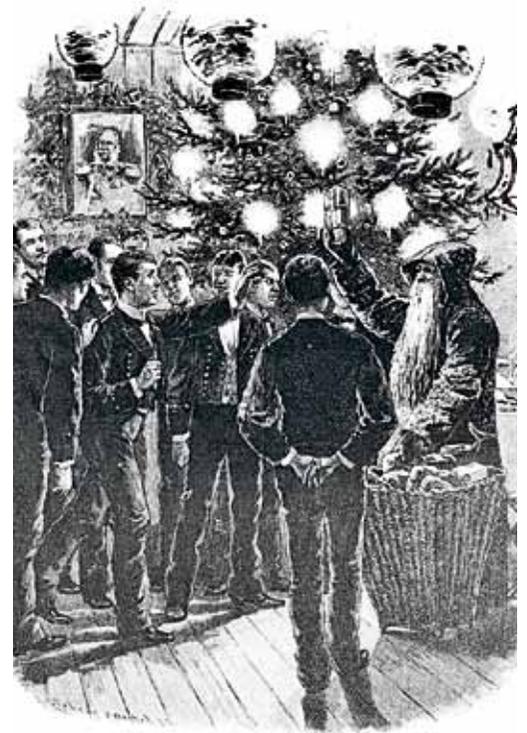
Belegt ist, dass man bereits 336 in der römischen Stadtliturgie das Geburtsfest Christi feierte.

JUNGFRAUENGEBURTEN GAB ES AUCH IN ANDEREN RELIGIONEN

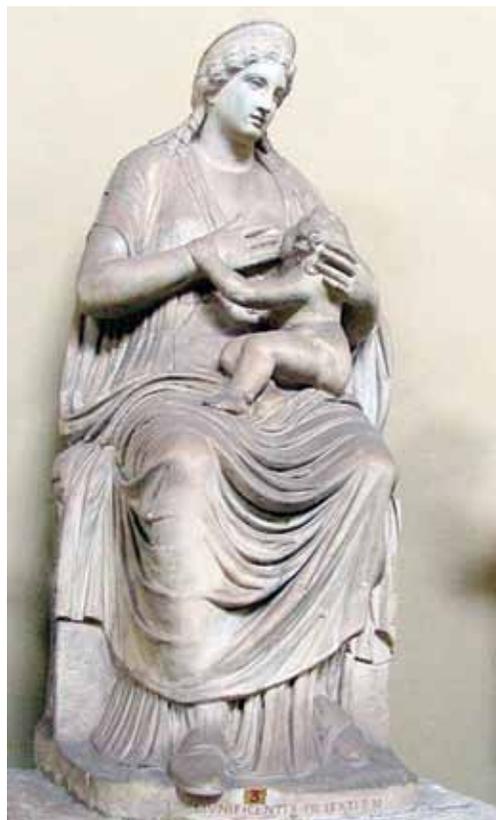
Nach den Überlieferungen bekam Gott in der unweit von Jerusalem liegenden Stadt Bethlehem in Zusammenarbeit mit einer unbefleckten Jungfrau einen Sohn. Als Maria dem Joseph vertraut war, fand's sich, ehe er sie heimholte, „dass sie schwanger war vom Heiligen Geist“. Doch Jungfrauengeburt gab es auch in anderen Religionen und Kulturen. Aus irgendeinem Grund betrachten Religionsgemeinschaften den Geburtskanal als Einbahnstraße. Sogar der Koran bringt der Jungfrau Maria Verehrung entgegen.

Weitere Beispiele: Der griechische Halbgott Perseus wurde geboren, nachdem Zeus die Jungfrau Danaë in Gestalt des Goldregens besucht und geschwängert hatte. Die Jungfrau Nana pflückte die Frucht eines Mandelbaumes, der aus dem Blut des

erschlagenen Zwitterwesens Agdistis aufgegangen war, legte sie sich in den Schoß und gebar den Gott Attis. Die Jungfrau Rhea Silvia wurde vom Kriegsgott Mars verführt und gebar Romulus und Remus, die Gründer der Stadt Rom. Und die ägyptische Göttin Isis, zwar keine Jungfrau mehr, wurde sogar von ihrem toten Gatten Osiris schwanger. Der „Isis-Kult“, in dem sie als Herrin der Unterwelt, Überwinderin des Todes und Muttergottheit verehrt wurde, verbreitete sich später im griechisch-römischen Kulturraum und kann als Vorläufer des „Marienkults“ angesehen werden.



Aus der Zeitschrift „Die Gartenlaube“, 1887



Antike römische Darstellung der stillenden Isis

Den „Weihnachtsmann“ gibt es dagegen erst seit 1820, er ist die protestantisch-deutsche Version des heiligen Nikolaus. Der amerikanische „Santa Claus“ erinnert noch an den Namen dieses Heiligen, somit muss das „Christkindchen“ römisch-katholisch sein. Dem Santa Claus wird nachgesagt, in Deutschland Konsumterror zu Weihnachten verursacht zu haben.

Quellen: www.wikipedia.de

Mathias J. Fleu



ES BEGANN IN RUINEN: 60 JAHRE THEATER IN AACHEN



Das zerstörte Theater im Jahr 1944

Was nur noch wenige wissen: Das Theater Aachen kann im Dezember seinen 60. Geburtstag feiern. Am 23. Dezember 1951 wurde das im Krieg fast völlig zerstörte und nun wieder aufgebaute Haus mit Richard Wagners Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ neu eröffnet. Vorausgegangen waren Jahre des Neubeginns - im wahrsten Sinne des Wortes - in Ruinen.

Ende 1944, als der Krieg für die Aachener gerade erst zu Ende gegangen war; die verbliebenen Einwohner in Baracken und Bunkern hausten, es nur ums nackte Überleben ging, an Theater oder Musik zu denken: eigentlich eine absurde Vorstellung! Aber es gab sie: Menschen, die ohne idealistische Visionen nicht leben konnten, die es sich in dieser Situation zur Aufgabe machten, selbst mit knurrendem Magen Theater zu spielen, Konzerte aufzuführen, um anderen etwas Freude und Ablenkung in einer eigentlich hoffnungslosen und trostlosen Zeit zu bereiten.



Szenenbild aus der Mozart-Oper „Così fan tutte“, 1947

Namen wie Leonie Renoldi, Kurt Sieder, Theodor Bernhard Rehmann und Wilhelm Pitz seien stellvertretend für alle anderen genannt, die sich um den Aufbau des Aachener Theaters verdient gemacht haben. Nicht zu vergessen, die Sänger, Schauspieler und Tänzer der „Ersten Stunde“. An sie und ihre Arbeit soll die Ausstellung erinnern, die vom 17. Januar bis 25. Februar 2012 in der Stadtbibliothek in der Aachener Couvenstrasse zu sehen ist. Über das

gleiche Thema wird auch ein reich bebildertes Buch erscheinen, das ausführlich über Künstler und Aufführungen berichtet. Die Autoren Klaus Schulte und Peter Sardoc lassen im Anhang ehemalige Zeitzeugen zu Wort kommen, die über ihre Erinnerungen an diese ereignisreichen Jahre berichten.



Ballettmeisterin Leonie Renoldi und ihre Gruppe, 1946

ZEITZEUGEN UND DOKUMENTE GESUCHT

Für die Ausstellung und ihr Buch „Theater in Ruinen“ suchen Klaus Schulte und Peter Sardoc noch Zeitzeugen, Originaldokumente und Fotos. Es gibt sicher noch alte Theater- und Konzertbesucher, die sich an diese Anfänge des Aachener Theaters in den Jahren 1945 bis 1952 erinnern und Unterlagen zur Verfügung stellen.

Interessierte können sich bei Klaus Schulte und Peter Sardoc unter Tel.: 0241/50 68 73 melden oder per E-Mail unter: schulteklaus@gmx.de Kontakt aufnehmen.

MARLIN

Naturtextilien

Kleinmarschierstraße 5
52062 Aachen
Tel.: 0241-4015877
E-mail: marlin_natur@xs4all.nl

Ein tolles Weihnachtsgeschenk!
Wollig warmes von "Engel Natur" aus dem Schwabenland.
Auch Wollsocken und warme Unterwäsche sind immer vorrätig.

HAUPTSACHE SCHWARZ

Der pensionierte Pfarrer Heinz-Josef Lambertz sammelt seit fünf Jahrzehnten alle alten mechanischen Maschinen, die mit schreiben, rechnen, sprechen und hören zu tun haben und schwarz sind. Mit einem Grammophon fing alles an. Danach ließ ihn die Sammelleidenschaft nicht mehr los.

Herr Lambertz, wie kamen Sie zu Ihrer Sammlung und wie fing alles an?

Ich habe angefangen zu sammeln mit einem alten Grammophon. Das ist nun 50 Jahre her. Eine Mitarbeiterin im elterlichen Betrieb hatte erzählt, dass sie ein Grammophon hätte und mir dies auch gezeigt. Ich habe dann nicht mehr locker gelassen, bis sie es mir nach etwa 3 Jahren überließ. Stolz bin ich mit dem Grammophon auf dem Fahrrad nach Hause gefahren. Das zweite Gerät war eine AEG Mignon-Schreibmaschine, die mir ein Klassenkamerad als Belohnung für eine Mathematiknote in der Abiturprüfung gab. Dann gesellten sich weitere Stücke dazu. Als ich Pastor in Aachen-Walheim wurde und Besucher in meiner Wohnung die Geräte sahen, meinten sie, dass sie auch noch so einige schwarze Maschinen zu Hause herumstehen hätten und sie mir überlassen könnten. Die größer werdende Sammlung habe ich dann auf schwarz lackierten Apfelsinenkisten im Flur des Pfarrhauses aufgestellt. Das interessierte die Leute, die bei mir ein- und ausgingen. Es sprach sich schnell herum, und so kamen bald weitere Exemplare hinzu.

Wie ging es dann weiter?

Eines Tages besuchte mich jemand aus Aachen und fragte, ob er die Schreibmaschinen ein Mal für eine Ausstellung



ausleihen könnte. Er hatte ein Büromaschinengeschäft im Stadtzentrum und stellte die Sammlung in seine Schaufenster. Aus dieser Ausstellung entwickelte sich eine richtige Tournee. Ein Großhändler hat dann angefragt, ob er die Maschinen für eine Ausstellung haben könne. Ich habe sie ihm dann überlassen, und danach waren sie noch auf weiteren drei bis vier Ausstellungen zu sehen.

Mit der Rückkehr der Maschinen war die Sammlung wieder größer geworden, weil die Ausstellungsbesucher das interessant fanden und ihrerseits wieder Stücke hinzugaben. Mit der Wiedervereinigung Deutschlands kamen plötzlich viele solcher alter Maschinen auf den Markt, die bis dahin in den alten Bundesländern noch genutzt worden waren.

Als Pastor in Würselen hatte ich nicht mehr den nötigen Platz für eine Präsentation meiner Sammlung. Die Exponate wanderten auf den Speicher des Pfarrhauses. Dennoch hatte sich meine Sammelleidenschaft herumgesprochen, und ich erhielt noch das eine oder andere

Stück dazu. Die VR-Bank Würselen trat an mich heran, ob sie die Sammlung denn ein Mal in ihren Geschäftsräumen ausstellen könne. Unter der Überschrift „Hauptsache schwarz“ wurde die Ausstellung durchgeführt wegen der Farbe der Maschinen; lediglich ein weißes Exemplar, das ursprünglich sicherlich auch schwarz war, hatte sich dazwischen gepfuscht. Die Ausstellung war ein voller Erfolg. Viele Kinder, Jugendliche und auch junge Erwachsene sahen solche Maschinen zum ersten Mal und konnten sich nicht vorstellen, dass man früher hierauf Briefe geschrieben oder mit ihnen gerechnet hat. Ebenso wurden die alten Telefone und Grammophone bewundert. Aufgrund des großen Interesses in der Bevölkerung kamen weitere Maschinen hinzu, zum Teil noch aus dem Besitz der Großeltern der Besucher. Wie gesagt, die Sammlung wuchs und wuchs im Lauf der Zeit. Eines Tages kam jemand mit der riesigen Buchungsmaschine an, die er selbst seinerzeit in Frankreich erworben hatte. Ich habe dann Rechenmaschinen, Telefone, Grammophone aufgenommen, alles was schwarz ist.



Was sind Ihre Lieblingsstücke?

Ein besonderes Stück ist ein kleines Grammophon, das eine Geschichte hat. Bei einem meiner Istanbulbesuche hatte ich dieses Gerät in einem Geschäft gesehen und wollte es unbedingt haben. Allerdings wollte ich nicht über einen bestimmten Preis hinaus gehen, zu dem der Händler das Gerät jedoch nicht abgeben wollte. Zwei Wochen später las ich in der Aachener Presse einen Artikel über alte Grammophone. Der Autor schrieb genau zu diesem Grammophon, dass weltweit nur noch sechs Exemplare dieses Typs bekannt sind. Da bereute ich, es nicht gekauft zu haben. Bei meinem nächsten Besuch in Istanbul bin ich sofort zu diesem Geschäft gegangen und war sehr erfreut, als ich das Grammophon immer noch in der Auslage sah. Ich habe dann noch einmal mit dem Verkäufer verhandelt. Der wollte jedoch nicht weiter mit dem Preis herunter gehen. Dennoch habe ich das Gerät gekauft. Als ich am nächsten Tag wieder in das Geschäft ging, war der Inhaber, wohl der Vater des Verkäufers, anwesend und erklärte, dass er das Gerät niemals zu diesem Preis abgegeben hätte. Aber Geschäft sei Geschäft. Und so bin ich glücklicher Besitzer dieses seltenen Exemplars.

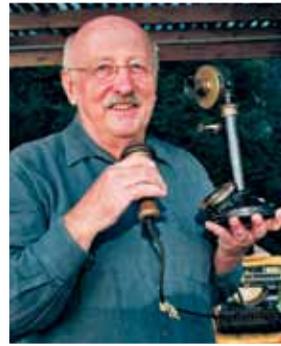
Weshalb sammeln Sie diese Dinge?

Ich habe erstens Freude an der alten Technik, der Mechanik solcher Maschinen. Es ist zur Zeit ihrer Entstehung sicherlich mit viel Tüftelei verbunden gewesen, bis dann ein Buchstabe schwarz auf weiß auf dem Papier zu sehen war, der Schall aus dem Grammophon kam oder auch Menschen sich per Telefon über weite Entfernungen verständigen konnten. Ich bin an Holzschnitten aller Art, vor allem an schwarz-weißen, sehr interessiert. Diese ursprüngliche Art

des Holzschnittes passt ganz gut zu den alten technischen Geräten. Bei den Schreibmaschinen faszinieren mich die unterschiedlichen Verfahren. Neben den Typenschreibmaschinen mit einzeln anzuschlagenden Tasten gab es bereits in den 1930er Jahren Maschinen, bei denen waren die Buchstaben auf einer beweglichen Walze aufgebracht, sie können durchaus als Vorläufer der modernen Kugelkopfschreibmaschine gelten.



Bei der Schiebeteknik wurde der Buchstabe nach vorne zu dem Blatt geschoben, das bedruckt werden sollte. Eine der ältesten Maschinen, die ich besitze, von 1895, arbeitet nicht mit einem Farbband, sondern mit einem Stempelkissen. Hier muss der Buchstabe zunächst auf das Stempelkissen und danach durch eine Öffnung auf das Papier geschlagen werden.

**WER IST ER?**

Heinz-Josef Lambertz wurde 1945 in Schiefbahn geboren. Nach dem Abitur am Aachener Pius-Gymnasium studierte er katholische Theologie und Kunstgeschichte. 1972 wurde er zum Priester geweiht, war zwei Jahre Kaplan in Rheydt.

Danach fuhr er mit einem Freund ein Jahr lang mit dem Fahrrad um die Welt. Nach drei weiteren Kaplansjahren in Würselen und Arbeit als Diözesanjugendseelsorger war er 15 Jahre Pfarrer in Aachen-Walheim und zuletzt bis zum Eintritt in den Ruhestand in Würselen.

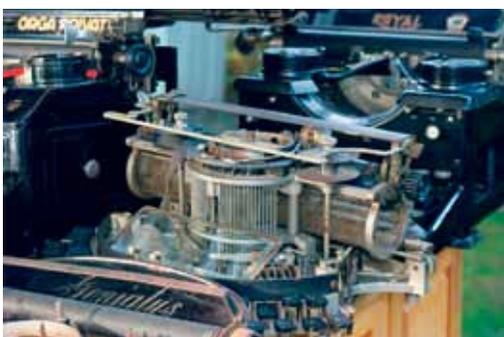
Er sammelt nicht nur Büromaschinen etc., sondern auch Holzschnitte und Exponate aus Afrika und Ozeanien, sowie alten Thora- und Korantexte, die er von seinen zahlreichen Reisen mitbringt. Doch das ist Stoff für einen weiteren Bericht zu einem späteren Zeitpunkt.

Wie geht es weiter mit ihrer Sammlung?

Im Ruhestand habe ich leider nicht mehr die Möglichkeit, die umfangreiche Sammlung in großen Räumen und Fluren zu präsentieren. Deshalb ist die Sammlung leider in den Keller verbannt. Wenn jemand interessiert ist und eine Ausstellung machen möchte, ist er gerne willkommen. Auch würde ich die Sammlung zu einem späteren Zeitpunkt gegen einen akzeptablen Preis für ein gemeinnütziges Projekt wie z.B. für ein Brunnenbau-Projekt in Burkina Faso abgeben. Zunächst erfreue ich mich aber noch selbst an ihr.

Herr Lambertz, das Senio Magazin bedankt sich für das Interview und wünscht Ihnen noch viele Jahre Freude an Ihrer Sammlung.

Josef Römer



MACHEN KLEIDER LEUTE?

Im ARD-Fernsehprogramm wurde beim „Wort zum Sonntag“ vor längerer Zeit von einem Experiment im Religionsunterricht erzählt: Den Kindern zeigte man Bilder von Menschen mit zotteligen Haaren, in verbeulten Jeans, ausgeleierten Pullovern und mit schiefgetretenen Schuhen. Sie sollten diesen aus ihnen vorgelegten Kärtchen Eigenschaften zuordnen. Die Kinder entschieden sich für unseriös, fragwürdig, faul, einige hielten die abgebildeten Personen sogar für kriminell. Dann wurden ihnen Fotos von elegant gekleideten Menschen mit glänzenden Schuhen und schicken Frisuren gezeigt. Jetzt griffen die Kinder zu den Kärtchen mit den positiven Eigenschaften: seriös, ehrlich, vertrauenerweckend. Was sie nicht ahnten: Jede Serie Bilder zeigte die gleichen Personen.

Wie oft beurteilen wir die Menschen, die uns begegnen, nach ihrem Äußern – und können uns dabei gewaltig irren. Dazu möchte ich von zwei Begebenheiten berichten: Vor Jahren klingelte es



an unserer Haustür. Ich beäugte misstrauisch die jungen Männer im flippigen Hippie-Gammellook und hätte ihnen, erschreckt über ihr Aussehen und Schlimmes befürchtend, am liebsten die Tür vor der Nase zugeschlagen. Zum Glück tat ich es nicht, denn dann stellte sich heraus: Es waren wohlgezogene Jugendliche, die höflich nachfragen kamen, ob sie meine beiden Töchter zu einer Party einladen dürften.

Die zweite Begebenheit war eine Szene in einem Warenhaus, kurz vor Ladenschluss. Ein junger Mann im grauen Kit-

tel eilte mit Putzeimer und Wischmopp an mir vorbei. Als er mir ein fallengelassenes Päckchen aufhob, kamen wir ins Gespräch. Dabei stellte sich heraus: Er ist Doktor der Physik, aber sein in Tschechien erworbenes Diplom kann hier erst nach erneutem Hochschulbesuch und Ablegen einiger Prüfungen anerkannt werden. Morgens studiert er, abends verdient er putzend seinen Lebensunterhalt. Ich war beeindruckt – und das mit Recht. Doch dass ich ihn daraufhin gleich um einige Nuancen höflicher behandelte, machte mich nachdenklich. Als ich ihn zuvor für einen einfachen fleißigen Putzmann hielt und nichts von seinem Hochschulabschluss ahnte, hatte er da nicht den gleichen Respekt verdient?

Neulich las ich einen Ausspruch von Jeanne Moreau, der französischen Filmschauspielerin, die einmal sagte: „Menschen sind wie Museen: Nicht auf die Fassade kommt es an, sondern auf die Schätze im Innern.“

Edda Blesgen



HASTE MAL WAS KLEINGELD?

Wenn mich am Bahnhofsvorplatz oder anderswo noch mal jemand anspricht mit der Frage, ob ich etwas Kleingeld für ihn hätte, werde ich ihm antworten: „Kleingeld? Das ist doch ganz einfach. Nimm einen 20-Euro-Schein, meinetwegen auch einen Fünfziger, falte ihn einmal, zweimal, vielleicht sogar drei-, vier- oder fünfmal, dann hast du Kleingeld.“

Der so Angesprochene wird sich auf den Arm genommen fühlen, er wird meinen, ich treibe meinen Scherz mit ihm. Es kann sein, dass er wütend wird, womöglich vor mir ausspuckt und mich für verrückt erklärt.

Dabei habe ich ihm nur erzählt, wie Lia Sophie zu Kleingeld kommt. Diese junge Dame, gerade drei Jahre alt geworden, spielt für ihr Leben gern verkaufen. Zum Verkaufenspielen braucht sie jemanden,



der mitspielt. Verkaufenspielen geht nicht alleine. Die Oma, die zu Besuch ist, spielt gerne mit. Die Waren (aus Filz) sind auf der „Theke“ ausgebreitet. Die Oma wählt aus: 1 Salat, 1 Bund Möhren,

1 Gurke und 2 Äpfel. Lia Sophie, die kleine Kassiererin, fährt mit dem Scanner über jedes Teil, das gibt einen Piepton wie im richtigen Supermarkt. Das Schönste aber beim Verkaufenspielen ist die Kasse. Die gibt auch einen Piepton von sich, wenn ein bestimmter Knopf gedrückt wird und sich die Schublade öffnet. Und drinnen sind lauter Münzen und Geldscheine, natürlich kein echtes Geld. Aber das spielt für die kleine Verkäuferin keine Rolle. Den Wert des Geldes kennt sie sowieso nicht. Gibt die Oma ihr einen Fünf-Euro-Schein, bekommt sie als Wechselgeld 100 Euro zurück. „Nein, das ist zu viel, ich habe dir nur fünf Euro gegeben, ich kriege nur noch Kleingeld zurück“, protestiert die Kundin. Lia Sophie überlegt einen Augenblick. Dann nimmt sie einen 100-Euro-Schein faltet ihn sorgfältig mehrmals, gibt das der überraschten Kundin und sagt ernsthaft: „Da hast du Kleingeld.“

Ist das nicht eine Superidee?

Text und Bild:
Inge Gerdom



EINE BESONDERE BESCHERUNG

Es war in der Weihnachtszeit und der Winter hatte seine eisige Hand ausgestreckt. Eine dichte Schneedecke verhüllte den Boden und die Bäume ächzten unter der weißen Last.

Jakob schlüpfte in die gefütterten Stiefel, griff zu Fellmantel, Schal und Mütze und öffnete die Haustüre, die ihm von einem kräftigen Windstoß aus der Hand gerissen wurde.

Der eisige Ostwind riss ihm die Mütze vom Kopf und er hatte Mühe, sie wieder einzufangen.

Mit großen Schritten stapfte Jakob durch die weiße Pracht dem Wald zu. Verträumt standen die Fichten mit weißen Sahnehäubchen verziert im milden Licht der Wintersonne.

Plötzlich blieb er erschrocken stehen. Da war doch was! Hatte sich da am Waldrand etwas Dunkles bewegt? Er sah nichts und



Bild: Gerd Praff/pixelio.de

wollte schon weiter gehen, als zwei anmutige Gestalten das Dämmerlicht des Waldes verließen. Schlanke, braungescheckte Rehe schauten ihn mit dunklen Augen freundlich an. Sekunden standen sie sich regungslos gegenüber, dann verschwanden die beiden lautlos im Dickicht.

Jakob sagte leise vor sich hin: „Ach, Ihr habt Hunger, wartet, ich werde Euch Futter holen.“

Er ging zurück und holte aus seiner Scheune einen Ball Heu. Diesen warf er auf den Schlitten seines Enkels und strebte erneut dem Walde zu. An der Stelle, wo er die Rehe gesehen hatte, machte er sich an die Arbeit. Er sammelte stabile Äste und befreite sie von trockenen Zweigen. Im Schutz der Bäume baute Jakob eine Futterkrippe. Darin deponierte er das Heu und betrachtete danach zufrieden sein Werk.

Am nächsten Tag konnte er sie schon beobachten, seine hungrigen Gesellen, wie sie sich, immer wieder witternd innehaltend, am Heu labten. Jakob hatte ein gutes Gefühl, er grinste zufrieden, und dachte, jetzt habt auch Ihr eine schöne



Peter J. Heuser

GEDICHT DES MONATS

ZWISCHEN DEN JAHREN

*Jedem Ende wohnt ein Anfang inne
Zwischen den Jahren so offen die Sinne
Spüren das Alte vergeht
Herzen ängstlicher beben
Sieh, sieh nur, ach die Zeit vergeht!*

*Rasch ziehen Bilder vorüber
Schon Vergangenheit - der Blick nun trüber
Mit dem Wind das Gestern verweht -
Wehmut sich regt -
Sieh, sieh nur, ach die Zeit vergeht!*

*Wohin eilt der Menschheit Schritt
Wandern Liebe und Treue noch mit
Hoffen und Bangen -
Vielleicht ein Gebet
Sieh, sieh nur, ach die Zeit vergeht!*

*Vorüber das Gestern
Heut' feiern wir Silvestern
Der Morgen noch weit -
Liebe alles, was da lebt und sich regt
Sieh, sieh nur, ach die Zeit vergeht!*



Karin Peters



Für mich gekocht.
Für mich gebracht.
Von **apetito**

Wir bringen Ihnen Ihre Lieblingsgerichte direkt ins Haus!

- Abwechslungsreiche Auswahl leckerer Mittagsgерichte, Desserts und Kuchen
- Meisterlich gekocht, mit landfrischen Zutaten
- Zu Ihnen ins Haus gebracht an 365 Tagen im Jahr

PROBIER-ANGEBOT

Jetzt bestellen und selbst überzeugen!

Rufen Sie uns an! 02 41 - 9 16 16 88

www.landhaus-kueche.de

BRÜCKENRÄTSEL

Sie sehen unten drei Spalten. In der mittleren Spalte stehen Platzhalter für die einzelnen Buchstaben, aus denen sich die Wörter zusammensetzen. In jeder Zeile ist die Lücke mit einem Wort zu füllen. Dieses mittlere Wort soll sowohl mit dem Wort davor als auch mit dem Wort dahinter ein neues sinnvolles Wort ergeben. Die ersten Buchstaben der mittleren Spalte, von oben nach unten gelesen, ergeben einen Schmaus, den man sich nicht entgehen lassen sollte. Frohes Fest!



WIRBEL	_____	HOSE
GETREIDE	_____	ZEIT
SCHNELL	_____	STUBE
GARTEN	_____	ARBEIT
ACHTEL	_____	SATZ
UNTER	_____	BRUST
KÜCHEN	_____	ETAGE
WAISEN	_____	VERBOT
HAND	_____	FABRIK
POLAR	_____	SINGER
LESER	_____	KOPF
FLUG	_____	FIEBER
SPIEL	_____	BAHN
MÜRBE	_____	ROLLER
EISEN	_____	GEBIRGE
HEILIGE	_____	HEMD

DURCHGESCHÜTTELTE WÖRTER

Der siebenjährige Kevin hat beim Schreiben einige Fehler gemacht. Richtig sind immer nur der erste und der letzte Buchstabe. Die anderen Buchstaben sind in der Reihenfolge etwas durcheinander geraten. Wie müssen die Wörter richtig heißen?

- | | | | |
|----------------|-----------|---------------|-----------|
| 1. Tunbeananm | T _____ m | 5. Boukmenran | B _____ n |
| 2. Khzelnreict | K _____ t | 6. Cashurbitm | C _____ m |
| 3. Easgeanhlr | E _____ r | 7. Fwtenasegd | F _____ d |
| 4. Suctalanas | S _____ s | 8. Cnmapehgar | C _____ r |

DER DURCHGESCHÜTTELTE WITZ

Sie müssen erst ein bisschen rätseln, bevor Sie lachen können. Tragen Sie die Wörter auf den vorgegebenen Linien ein. Die schon eingesetzten Buchstaben helfen Ihnen dabei.

B _ _ _ u h _ _ M _ _ : „en _ , u k _ g _ j e _ G _ _ _ !“
 _ _ w _ _ _ _ r: „D _ i t n _ _ i _ _ _ k _ _ W _ _ _ !“
 D _ ä _ _ j a _ _ s _ _ a _ _ k _ _ g _ _ H _ _ e _ _ a _ _ m _ _ .“

Mann – du – Jahren – mir – Das – Wunder – eine – Haar – kein – nun – Beate – kein – Antwortet – ja – ja – auch – Glatze – ist – mehr – lässt – Mensch – zu – er – an – gutes – kriegst – ihrem – wirklich – Du – seit

LÜCKENHAFTES GEDICHT

Bei diesem Gedicht von Joseph von Eichendorff (1788 - 1857) fehlen einige Wörter. Füllen Sie die Lücken. Verwenden Sie dazu in jeder Zeile der Reihe nach die linksstehenden Wörter. Vorher müssen Sie aber erst mal richtig Ordnung in die vertauschten Buchstaben bringen!

Weihnachten

- TANSSSER** Markt und stehn verlassen,
- SUAH** still erleuchtet jedes
- HRCUD** Sinnend geh ich die Gassen,
- ITHSE** alles so festlich aus.
- RUNEAF** An den Fenstern haben
- MOFRM** buntes Spielzeug geschmückt.
- LN DIEKIN** Tausend stehn und schauen,
- DNIS** so wunderstill beglückt.
- RNADEW** Und ich aus den Mauern
- DFEL** bis hinaus ins freie
- ZGNÄNEL** Hehres, heiliges Schauern!
- LSILT** Wie so weit und die Welt!
- ERETNS** hoch die Kreise schlingen,
- ESNECSH** aus des Einsamkeit.
- EIW** Steigts wunderbares Singen –
- TEIZ** O du gnadenreiche

ESELSBRÜCKEN

Kennen Sie diese Eselsbrücken? Was steckt dahinter?

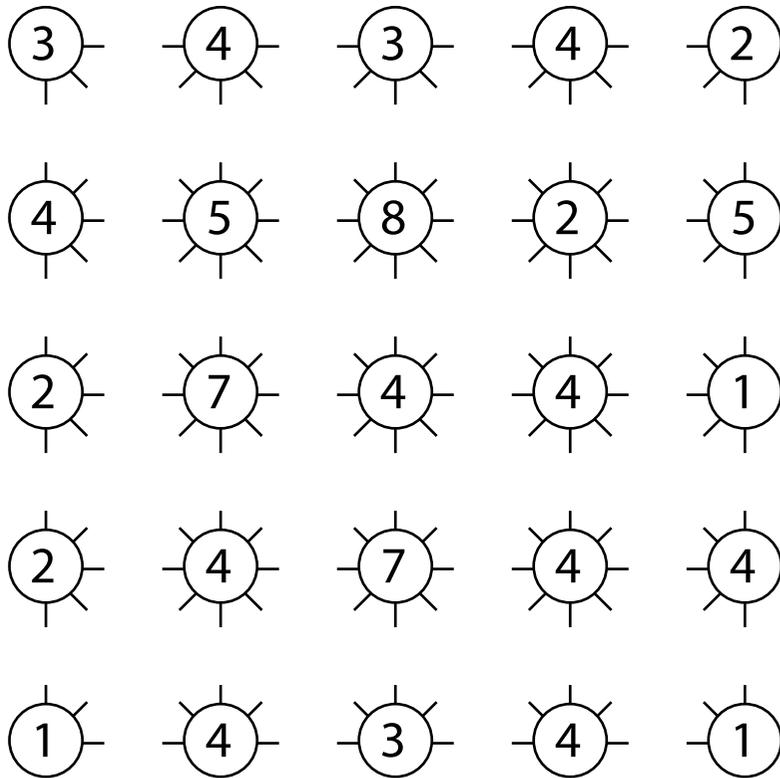
- *Im Frühling stellt man die Gartenmöbel vor das Haus und im Winter stellt man sie wieder zurück ins Haus.*
- *Heinrich Lübke half seiner charmanten Wilhelmine haarsträubende Reden konzipieren. Warum?*
- *Eine Alte Dame Ging Heringe Essen.*
- *Nie ohne Seife waschen.*
- *Lass Caesar Das Machen.*
- *Hallo Lieber Nachbar Komm RüBer CäSar Friert.*
- *Wann gibt es im Krankenhaus etwas zu essen?
Um 7 Uhr (Frühstück),
um 12 Uhr (Mittag)
und um 5 Uhr (Abend).*

Marion Holtorff



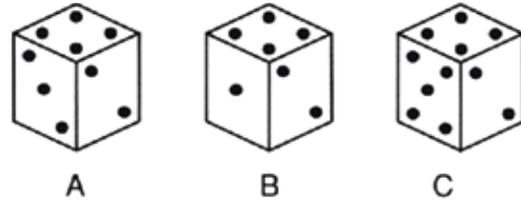
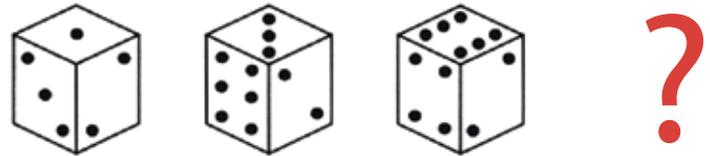
ZAHLENVERBINDUNG

Setzen Sie die fehlenden Verbindungen in das Diagramm ein. Die gradlinigen Verbindungen können waagrecht, senkrecht oder diagonal von einem nummerierten Kreis zum nächstliegenden verlaufen. Die Zahl im Kreis gibt an, wie viele Verbindungen vom Kreis abgehen. Überschneidungen zwischen den Verbindungen sind nicht zugelassen.



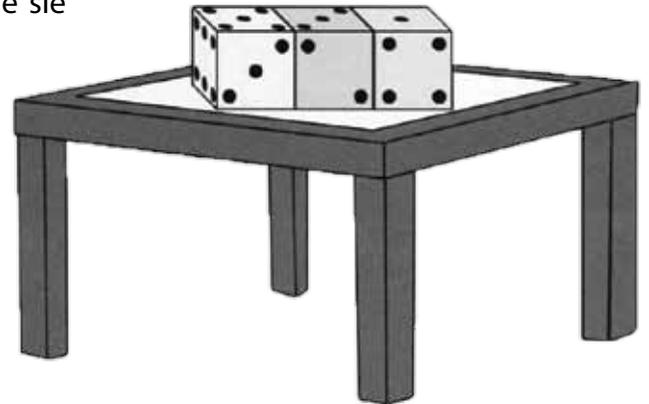
WÜRFELVERÄNDERUNG

Welcher Würfel muss aus logischen Gründen anstelle des Fragezeichens stehen?



AUGEN ZÄHLEN

Die kleine Tina krabbelt unter den Tisch und betrachtet von unten durch die Glasplatte die Würfel. Wie hoch ist die Summe der Augen, die sie sieht?



EINMALEINS-QUADRAT

Tragen Sie in die Kästchen des 5x5-Quadrats für dieselbe Nummer waagrecht und senkrecht dieselbe Zahlenfolge ein.

- Lückenlose Folge eines Teils eines Einmaleins aufwärts;
- Addieren Sie jeweils eine bestimmte Ziffer kleiner 5 zu der Anfangszahl;
- Subtrahieren Sie eine ganz bestimmte Ziffer kleiner 5;
- Subtrahieren Sie eine ganz bestimmte Ziffer kleiner 5;
- Subtrahieren Sie 8. Hilfe: In dem Kästchen Nr. 5 steht 40.

1	2	3	4	5
2				
3				
4				
5				

ADDITION

Wenn gleiche Symbole gleiche Zifferwerte haben, wie lautet dann die Summe der zweiten Spalte (von oben nach unten)? Die Zahlen sind die Summen der jeweiligen Zeilen und Spalten.

α	β	α	α	27
γ	ε	β	ε	12
γ	γ	β	α	21
ε	α	ε	γ	17
20	?	16	23	

AUF DER CEBIT

Die Zahl der Besucher der Cebit in Hannover ist um ein Viertel zurückgegangen, wurde der Presse mitgeteilt.

Im Jahr 2009 kamen nur 400.000 und im Jahr davor 500.000 Besucher. Ist diese Darstellung richtig?

WÜRFEL ALS ORAKEL

Auf einem normalen Würfel steht auf drei Seiten ein JA und auf drei Seiten ein NEIN. Welche Frage muss man stellen, damit die Antwort des Würfels immer richtig ist?

FALSCHER PERSON

Welche Person passt nicht dazu: **MANN**, **FRAU**, **KIND**, **SOHN**, **ONKEL**, **PAPA**?

Dieter H. K. Starke



WUNDER WÄHREND MEINER KRIEGSGEFANGENSCHAFT

Zum 20. Oktober 1944 wurde ich 17-jährig nach Kornwestheim/Baden-Württemberg zur Wehrmacht eingezogen. Die alliierten Truppen standen schon in Aachen.

Zwei Monate lang fand mit Gleichaltrigen eine Infanterie-Ausbildung statt. Karabinerschießen, die Handhabung von Eier- und Handgranaten, stundenlange Märsche (auch nachts), das Singen von Kampfliedern und das Scharfmachen auf die „Feinde“ wurden uns „eingepfht“. Es verging kaum eine Nacht, die nicht wegen Fliegerangriffen in Kellern verbracht wurde.

Heiligabend 1944 verließen wir in Güterwaggons Kornwestheim und erreichten nach sechs Tagen und Nächten Eisenbahnfahrt und mehrmaligen Unterbrechungen durch Bombenhagel die Stadt Elbing/Westpreußen. Ehe die Kaserne erreicht wurde, hörten wir die



Bild: Peter Reinicker/pixelio.de

Kirchenglocken und Salutschüsse, die das Neue Jahr 1945 einläuteten. Im tiefgefrorenen Boden buddelten wir tagsüber auf einer Anhöhe südlich der Stadt Elbing winkelförmige Ein-Mann-Gräben aus. Abends, manchmal bis spät in die Nacht, hörten wir Erklärungen über die Handhabung der Panzerfäuste und der Maschinengewehre. Ende Januar standen die sowjetischen Truppen vor Elbing, Ostpreußen war von den „Feinden“ umzingelt. Nach drei Nahkampfeinsätzen und Verlust einiger Kameraden musste „unsere Einheit“ den Abschnitt räumen und wir bezogen am Rande der Stadt auf Dachschuppen Stellung.

Durch eine nahe einschlagende Granate erlitt ich am 07. Februar eine schwere Lungenverwundung, verlor das Bewusstsein, kam ins Lazarett. Drei Metallsplitter wurden von den Ärzten aus meinem Oberkörper operiert. In einem Kellerraum mit etwa 20 Verwundeten auf dem Boden liegend erlebte ich zwei Tage später die Gefangennahme. Ein älterer Russe mit Bart und einer Maschinenpistole betrat schreiend den Raum mit den Worten: „SS ist, Frau ist, Pistole ist, Uhr ist...?“ In meiner rechten Hosentasche steckte noch eine Eierhandgranate, von der ich nichts ahnte. Alles wurde eingesammelt. Im Lazarettgebäude hörten wir schreiende und weinende Frauen, die vergewaltigt wurden. Nach einer gründlichen Reinigung und Wäsche bezogen wir nach einigen Tagen höher liegende Zimmer. Bei recht hohem Fieber folgte die Lungenoperation. Stoffreste, kleine Rippensplitter und

Ähnliches eiteren aus meinen Wunden heraus.

Im April 1945 räumten die Sowjets die Stadt Elbing, sie wurde polnisch. Das Lazarett wurde östlich von Königsberg nach Insterburg verlegt. Während einer Übernachtung in einer Kapelle in Wormditt bekam ich von einem älteren „Landsler“ die ersten Läuse übertragen. In Insterburg waren das Lazarett und wir „Verwundeten“ in Privathäusern untergebracht. Mit je zwei Mann im Bett bezogen wir auf acht Doppel-Eisenbetten einen mittelgroßen Raum. Die Luft war zum Schneiden, die Ernährung äußerst knapp. Meine Genesung schleppte sich dahin.

Etwa Ende Mai/Anfang Juni erlebte ich meinen ersten Arbeitseinsatz. Mit etwa 15 Verwundeten standen wir auf einem Innenhof. Ich glaube, der Jüngste und vielleicht auch der Schwächste gewesen zu sein. Ein älterer Russe in Zivil teilte uns für die Arbeit ein. Ich war der Letzte, dem er sagte: „Du tragen Wasser meine Frau, vierter Stock!“ Mit etwa zwei Litern Wasser schleppte ich mich die Treppen hoch. Im vierten Stock erwartete mich seine Frau am Treppengeländer. Mit der Hand wies sie auf die Bank eines Dachfensters. Da standen ein Topf Milch, eine Blechschüssel voll gekochter Graupen und ein Kanten Weißbrot! Sie sprach leise: „Kuschai, Kuschai!“ (Iss, iss!) und beobachtete die Treppe nach unten. So ging es etwa vier Wochen. Als ich mich bei dem Einsatzleiter, ihrem Ehemann, bedanken wollte, trat er mich in den Hintern! Ich kam zu Kräften, ein weiterer – Schwächerer – war mein Nachfolger.

War es nicht ein Wunder?!

Nachtrag: In der Nacht Ende Januar 1946 wanderten zwei Metallsplitter in meinem Körper. Kameraden transportierten mich auf einer Karre ins Lazarett in Gumbinnen, nahe der litauischen Grenze. Russische Ärzte entfernten die Splitter. Zwei weitere stecken noch im rechten Oberkörper.



Hans Maron



LAURENTIUS
APOTHEKE
APOTHEKER DR. RER. NAT. HERBERT PICHLER E.K.

Rundum gut versorgt!

- Nahrungsergänzung
- Medizinische Kosmetik
- Hochdosierte Vitamine & Mineralien
- Cholesterin- & Blutzuckeruntersuchung
- Lieferservice

Roermonder Straße 319
52072 Aachen-Laurensberg
Telefon: 0241/1 28 09

E-Mail: laurentius-apotheke-aachen@t-online.de
Internet: www.laurentius-apotheke-aachen.de

Öffnungszeiten:
Mo. – Sa. 08.30 – 13.00 Uhr &
Mo. – Fr. 15.00 – 18.30 Uhr

SPAZIERGÄNGE ÜBER AACHENER FRIEDHÖFE

Es faszinieren mich schon seit jeher die stillen Orte und Plätze. Sie stellen das Vergängliche, das Begrenzende eines Menschenlebens und zugleich das Versöhnende und Hoffende dar.

Besonders angetan bin ich von den alten Gedenkstätten des Ostfriedhofes, den imposanten Grabmalen des Westfriedhofes und der Überschaubarkeit des Heißbergfriedhofes in Burtscheid. Viele Menschen in unserer Zeit denken dabei nur an Morbidität. Für mich ist dies mit Würde und Gedenken verbunden - egal wie mächtig oder wie klein die Denkmäler auch sein mögen.



weißer Marmorstein trägt die Inschrift: „Unserer unvergesslichen Else * 1886 - † 1899“. Ein junges Mädchen gerade mal 13 Jahre alt, welches Schicksal mag wohl hinter den Zahlen stecken? Ein großer weißer Engel mit Rosen im Arm wacht darüber und kann mir keine Antwort geben.

Eine wohltuende Ruhe umgibt einen beim Anblick der unzähligen steinernen und bronzenen Gestalten, die vornehmlich weiblichen Geschlechtes sind. Bei mir kommt die Frage auf: „Ist die Trauer nur weiblich?“ Oder haben es sich die Steinmetze vergangener Jahre und Jahrhunderte einfacher gemacht und die Trauer nur in weiblicher Form zum Ausdruck gebracht?

So wandere ich auf den Wegen und Alleen umher und erfreue mich an einem Rotkehlchen, das munter umherhüpft und sich hier und da rote Beeren abzupft. Ein Eichhörnchen lässt sich auf den Kopf einer Putte nieder und springt auf den Stamm einer Fichte.

Die Jahreszeiten lassen die Grabmale stets in anderem Licht erscheinen, der Herbst bedeckt sie mit seinen bunten Blättern, der Winter mit Raureif und Schneehauben, was einen mitunter zum Schmunzeln bringt. Frühling und Sommer setzen mit ihren Sonnenstrahlen alles in ein besonderes Licht.

Meine kleine Kamera liegt griffbereit in meiner Hand und fängt die schönsten Motive dieses Herbstspazierganges ein. Zuhause verarbeite ich am Computer die Auslese meiner Fotos zu einem kleinen Film, den ich mit klassischer Musik unterlege.

Ich lese die Inschriften auf den Kreuzen und Steinen und denke darüber nach, was wohl für ein Mensch dort liegt! Ein

Es entstehen so wieder neue Anregungen für andere Motive. Die Welt eines



jeden Menschen ist bunt und vielfältig, man sollte nur alles mit Liebe und Aufmerksamkeit betrachten, dann kommen die Ideen wie von selbst. Auf zu neuen Anregungen: Jede Jahreszeit schüttet ein ganzes Füllhorn an Ideen aus - greifen wir zu und bereichern unseren Alltag!

Text und Bilder:

Maritta Hoffmann





Haben Sie Fragen zur Bestattung, Grabwahl, Grabgestaltung oder Grabpflege?



blumen-
nicolaye

Überprüfter Fachbetrieb **Friedhofsgärtnerei**

Ich stehe Ihnen gerne zur Beantwortung Ihrer Fragen zur Verfügung.

Rufen Sie mich unverbindlich an unter:
0241 / 720 46

Mit
freundlichen
Grüßen



**Ihr Dieter
Neundorf**

VON OBERWÖSSEN ÜBER HINTERWÖSSEN NACH UNTERWÖSSEN

Man verzeihe mir die Plattitüde, aber es bezeichnet genau die Lage des Urlaubgebiets zwischen Chiemsee und Reit im Winkl! Schon drei Mal waren meine Frau und ich zu verschiedenen Jahreszeiten in diesem schönen Fleckchen Erde zu Gast, hauptsächlich zum Wandern.



Blick auf Unterwössen

Um von Aachen aus mit dem Auto dorthin zu kommen, nimmt man zunächst die Autobahn A 4 nach Köln, fährt dann die A 3 weiter über Wiesbaden, Würzburg, anschließend die A 9 von Nürnberg nach München und von dort die A 8 Richtung Rosenheim, Salzburg. Ausfahrt ist die Nr. 108 Bernau. Dann geht die Reise weiter in Richtung Süden/Reit im Winkl, von dort sind es noch 17 km nach Unter- bzw. 20 km nach Oberwössen. Die Fahrzeit beträgt etwa 8 Stunden einschließlich Pausen. Bei der Anreise mit der Bahn fährt man die Hauptstrecke München-Salzburg und steigt am Bahnhof Prien am Chiemsee um in den RVO-Bus in Richtung Reit im Winkl.

Alle Wanderungen zu beschreiben, die in diesem Gebiet möglich sind, würde unzweifelhaft den Rahmen sprengen, hier folgen einige, die uns am Besten gefallen haben.

Von unserem Quartier in Oberwössen geht es als erstes in einem Spaziergang am von Wald, Wiesen und Ber-

gen umrahmten Wössener Bach und dem Wössener See entlang nach Unterwössen. Von Unterwössen geht es dann auf dem Achendammweg (Weg Nr. 18) durch unberührte Achenauen. Dieser Rundweg führt uns wieder zurück zum Ausgangsort und dauert ca. 1,5 Std.

Von Oberwössen führt eine mehrstündige Wanderung über Hinterwössen, die Häusleralm und die Streichenkapelle beim idyllisch versteckten Taubensee, der zur Hälfte schon zu österreichischem Staatsgebiet gehört. Wer gut zu Fuß ist, kann bis Reit im Winkl weiter wandern und von dort den Bus zurück nach Ober- oder Unterwössen nehmen.



Häusleralm



Am Taubensee



Entlang der Tiroler Ache führt auch ein herrlicher Wanderweg von Unterwössen nach Marquartstein, die Gehzeit beträgt ca. 2 Stunden. Hierzu wandert man zunächst den Wössener Bach entlang bis zur Einmündung in die Tiroler Ache, der man am linkem Ufer bis nach Marquartstein folgt. Zurück nimmt man den Richard-Strauss-Höhenweg oder den Bus Richtung Reit im Winkl.

Eine weitere erlebnisreiche Wanderung führt über die Obergschwendalm auf den Hochgern (1.744 m). Sie ist sowohl von Unter- als auch von Oberwössen ausgeschildert.



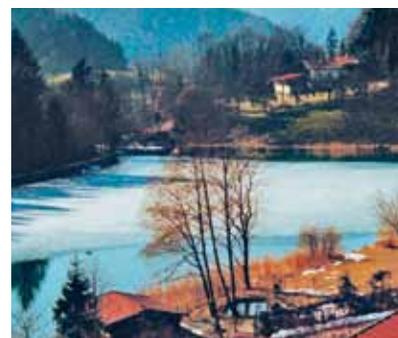
Auf dem Weg zum Hochgern



Oberwössen



Quartier in Oberwössen



Wössener See



Almabtrieb



Almen auf dem Weg zum Geigelstein



Hühner-Walperdinger



Aufi geht 's

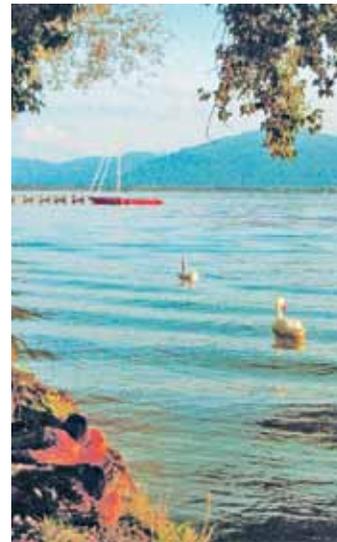
Naturkundliche Almenwanderungen führen auf den Blumenberg des Chiemgaus, den Geigelstein. Dort im Naturschutzgebiet lässt sich eine einmalige Pflanzen- und Tierwelt beobachten. Aber der Hühner-Walperdinger ist auch hier nur äußerst selten anzutreffen.



Blick v. d. Kampenwand Richtung Chiemsee



Kampenwand im Winter



Am Chiemsee



Spiegelsaal Schloss Herrenchiemsee

Ein Ausflug mit der Seilbahn auf die Kampenwand mit einem herrlichen Ausblick auf den Chiemsee lohnt sich zu jeder Jahreszeit.

Nicht zu vergessen sind auch die Musik- und Trachtenfeste in den Orten, die keine Langeweile aufkommen lassen.

Sehenswert sind besonders der Chiemsee mit dem Schloss Herrenchiemsee und dem Kloster auf der Fraueninsel. Ferner lohnen sich Ausflüge nach Traunstein, Ruhpolding, Salzburg und in das nahe gelegene österreichische Kössen.

Für Liebhaber bayerischer Fleiszeugnisse gibt es beim Metzger an der

Hauptstraße in Unterwössen u.a. hervorragenden warmen Leberkäse. In Oberwössen lohnt sich die Einkehr in das Restaurant Poststüberl des Erholungswerkes der Deutschen Post sowie das Hotel Restaurant zur Post.

Christian Graff



VILLA ARRIVA

WOHNEN FÜR DEN DRITTEN LEBENSABSCHNITT

Hier bin ich zu Hause!

Im Aachener Süden befindet sich unsere Villa zur **betreuten Wohngemeinschaft**.

Alle Zimmer, Gemeinschaftsräume und Zugänge sind barrierefrei. Das Haus verfügt über einen Aufzug.

Unser Motto: Ein Maximum an Selbständigkeit - ein Optimum an Pflege

Auch das gesellschaftliche Leben und die gemeinsame Bewältigung des Alltags stehen im Mittelpunkt.



Zimmer 1: 1.002,97 € (noch verfügbar)

Zimmer 2: 692,26 € (noch verfügbar)

Zimmer 3: 891,57 € (noch verfügbar)

Zimmer 4: 1.216,36 € (belegt)

Zimmer 5: 873,65 € (noch verfügbar)

Zweizimmerwohnung: 950,00 € (belegt)

Villa Arriva
Brüsseler Ring 81, 52074 Aachen

Kontakt: **Angela Rembold**
Tel.: +49 (0) 176 231 933 73

info@villa-arriva.de
www.villa-arriva.de

häufig	Europäerin	engl. Artikel	Getreidesorte	in Betrieb	Kohlenabbau- raum (bergmänn.)	Zeitungsanzeige	Blutgefäß	Schiffsleinand	Abk.: Public Relations	Staat in Nahost	eines Sinnes
			Stadtteil von London (2 Wörter)				Hafenstadt in Kroatien				
mittel-europ. Strom					frühere südafrikanische Provinz	Prophetin					Augenprüfung
Umlaut			Sportboot	Zugezogener			engl. weibl. Anrede		so lange, so weit		
Weltmeer		Fleischgericht v. Drehspeiß				Bekleidung der Mönche	Gewürzstände				
				wunschlos glücklich	künstliche Wasserstraße				Reifen, Ketten-glieder		Winkel-mess-instrument
blamable Niederlage		um Almosen Bittender		militärischer Ehren-gruß			Teil des Jahres	Zerset-zungs-schicht a. Eisen			
					weibliches Huftier	Veran-staltung am Vor-mittag					
Abk.: Sekunde				fettarm	großer Fluss			Daten-eingabe in den Comput		Abk.: extra small	
Abk.: Infor-mationstechnologie			Zentrum			Zauber-kunst	Ausruf des Ekels				
					gebra-tene Fleisch-schnitte	rechter Seine-Zufluss				sich täuschen	Schmet-terlingsart
Gesuch	Flüssig-keits-zer-stäuber		Halb-edel-stein	Hoheits-gebiet			Baum-woll-gewebe		Fluss durch Inns-bruck		
Entspan-nung zwischen Staaten						Denk-lehre	span.: Hafen				
				Haupt-stadt der Region Burgund	Grenze (z. B. eines Kredits)				Ab-stimmung		Stadt in Süd-frank-reich
Preis-richter		ital. Kom-ponist (Enrico) † 1926		balti-sche Insel			Bewohner von Glarus (Schweiz)	ange-nommen, dass; falls			
Gleich-ge-wichts-lehre						Oper von Flotow † 1883	Balkon-pflanze				
griech. Göttin				Kfz-Art (Kurz-wort)	ital.: tausend			Tages-zeit		Geschrie-benes visu-ell erfassen	Zer-stäuber-flüssig-keit
böser Geist	Luft der Lungen		leichter russi-scher Reiter				franz. Schrift-steller † 1951	das Ganze, insge-samt			
					Abk.: Stunde	derb, plump			Abk.: Espe-ranto		
Zeichen für Thallium			Abk.: See-meile	Fels-stück				Abk.: Encapsu-lated PostScript			Abk.: vor der
weibl. Vor-name						Binde-wort			Frau Adams (A. T.)		
Frauen-gestalt in „La Bohème“				folglich				Stutzer, Mode-narr			

bedauerlich	▼	Mühseligkeit	niederländ. Fayencenstadt	Stimmberechtigter	▼	▼	Maler-material
Abk.: come quick, danger!	▶	▼	▼	verwe-sender Tierkörper	▶	▼	▼
Aufpasser, Wächter	▶	▼	▼	▼	▼	▼	Vogelkleid
schlangenförmiger Fisch	▶	▼	▼	Hauptbahnhof (Abk.)	▶	▼	▼
Vorbeimarsch	▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼
▶	▼	▼	▼	„Irland“ in der Landessprache	▼	▼	Schutzdamm am Meer
Lebenskreis	▼	Künstlerwerkstatt	unser Planet	Waffen-sammlung	▶	▼	▼
altgriech. Schmahgedichte	▶	▼	▼	persönl. Fürwort, 3. Person Singular	▶	▼	▼
Gelände, Gebiet	▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼
▶	▼	▼	▼	Bewohner des alten Mexikos	▼	▼	Spaltwerkzeug
Singvogel	▼	Handwerker	▼	Ausruf	▶	▼	▼
Männername	▶	▼	▼	▼	▼	weibl. Märchengestalt	▼
israelitische König (A. T.)	▶	▼	▼	ugs.: Flachbildschirm nicht häufig	▶	▼	▼
▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼	unbefestigt
Gewässer in Mittel-asien	▼	Zeiteinheit	Abscheu	▶	▼	▼	▼
Gefühlswelt	▶	▼	▼	▼	▼	Palast in Paris	▼
▶	▼	▼	Milchprodukt	persönl. Fürwort, 3. Person Singular	▶	▼	▼
Fragewort	▼	Teil des Halses	▼	▼	▼	▼	▼
▶	▼	▼	▼	englisch: groß	▼	▼	latein.: für, je
Heiz-, Treibgas	▼	Ausruf der Überraschung	▼	Abk.: Beispiel	▶	▼	▼
Aktenheft, -bündel	▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼
Lebensgemeinschaft	▶	▼	▼	griech. Vorsilbe: Erd...	▶	▼	▼

fertiggestelltes Gebäude	▼	ein Hispano-amerikaner	▼	ehem. südafrik. Präsident (Nelson)	▼	Klage, Gejammer	▼
engl.: Knopf, Drucktaste	▼	kleines Möbelstück	▼	Ausruf des Schmerzes	▶	▼	▼
▶	▼	▼	▼	▼	▼	chem. Zeichen für Iridium	▼
in der Nähe von	▶	▼	▼	bestimmter Artikel	▶	▼	▼
umbilden, umformen	▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼
▶	▼	▼	▼	heiter, vergnügt	▼	jurist.: böse Absicht	▼
Kraftfahrzeug (Kurz-w.)	▼	Linie gleichen Luftdrucks	portugies. wehmütiges (Tanz-) Lied	▶	▼	▼	▼
Donau-Zufluss in Bayern	▶	▼	▼	▼	▼	präparierter Boden für Samen	Hafen des alten Roms
Abk.: South Carolina	▶	▼	Hauptstadt in Europa	▶	▼	▼	▼
▶	▼	▼	Gegenstand des Denkens	▼	▼	▼	▼
▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
Gebäudetyp	▼	halb offene Bogenhalle	▼	starker Zweig	▶	▼	▼
flink, munter	▶	▼	▼	▼	▼	ungebraucht	▼
ital. Hauptstadt	▶	▼	▼	span. Königin † achtbar	▶	▼	▼
▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼	Zimmer
▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼
böse Frau	Herrscher	▼	eine Tonart	▶	▼	▼	▼
Nelken-gewächs, Vogelkraut	▶	▼	▼	▼	▼	Futterpflanze	▼
▶	▼	▼	mit von der Partie	▼	Zeichen für Lutetium	▶	▼
Riesenschlange	▼	deshalb	▶	▼	▼	▼	▼
▶	▼	▼	▼	▼	engl. Koseform f.: Vater	▼	Abk.: Aus-tausch-motor
türkisches Bad	▼	ägypt. Sonnengott	▼	Durchsichtsbild (Kw.)	▶	▼	▼
franz. Schaumwein	▶	▼	▼	▼	▼	▼	▼
Meeres-raub-fisch	▶	▼	▼	best. Artikel (3. Fall)	▶	▼	▼

KOPFSCHMERZEN NUR BEIM BÜCKEN...?

Eine akute oder chronische Entzündung der Nasennebenhöhlen bezeichnet man als „Sinusitis“. Die Krankheit entsteht, wenn sich auf Grund von Schleimhautschwellungen die Ausgänge der Nasennebenhöhlen in den Nasengang verschließen.

Zu den Nasennebenhöhlen zählen die Kieferhöhlen, die Stirnhöhlen, die Siebbeinhöhlen und die Keilbeinhöhlen. Diese Hohlräume führen alle in die Nase oder in den Nasenrachenraum. Als chronisch wird die Sinusitis bezeichnet, wenn sie häufiger auftritt oder längere Zeit anhält.

Hinter der unkomplizierten akuten Sinusitis stecken meist Viren. Bei 20% der Patienten gewinnen aber nach einer Woche Bakterien die Oberhand. Die frühzeitige Erkennung eines zusätzlichen bakteriellen Infektes ist also sehr wichtig. Wenn sich der weißliche Schleim gelb oder grünlich färbt, sollte der Arzt zu Rate gezogen werden.

Häufigste Beschwerden:

- Kopfschmerz, verstärkt beim Bücken oder Husten
- Druckempfindlichkeit über der Nase und an Wangen und Schläfen
- Nasenatmung behindert, Laufschnupfen fehlt!

Das Wichtigste ist jetzt, dass die Verbindungen der Nasenhöhlen nicht verstopft sind. Der Zugang muss frei sein, damit das angesammelte Sekret abfließen kann.

Die Behandlung erfolgt am einfachsten mit schleimhautabschwellenden Nasentropfen oder -spray. Das Medikament sollte konsequent 6x täglich angewendet werden, allerdings nicht länger



als 6 Tage, um die Nasenschleimhaut nicht zu sehr zu strapazieren. Bewährt haben sich auch Nasenspülungen mit isotonischer Kochsalzlösung oder Inhalation mit Emser Salz.

Zur Therapie der Sinusitis gehören ebenfalls schleimlösende Medikamente.

Wichtig: Halten Sie bei Schnupfen die Atemwege frei; dies beugt einer Nasennebenhöhlenentzündung vor!

Hartmut Kleis
Apotheker



Wir nehmen uns Zeit für Sie



Avenitas
PFLEGEDIENST

Jutta Gindorff • Pützdrisch 7 • 52072 Aachen

**Beraten
Helfen
Pflegen**

mail: info@avenitas.de Telefon: 0241-518 548 99
www.avenitas.de Fax: 0241-518 548 97

AKTIV DURCH DEN WINTER

Sport und Bewegung sind für viele Menschen unverzichtbar: als Ausgleich zum beruflichen Stress, um den Körper in Form zu halten oder einfach für die innere Zufriedenheit, die sich nach dem Training einstellt.

Überzeugte Sportliebhaber bleiben deshalb auch in den Herbst- und Wintermonaten aktiv. Wer sich in der kalten Jahreszeit fit halten möchte, sollte allerdings ein paar Regeln beachten.

TRAININGSEINHEITEN LANGSAM STEIGERN

Skifahren gehört zu den beliebtesten Wintersportaktivitäten. Aber auch Sportarten wie Jogging, Walking oder Radfahren können mit der passenden Ausrüstung im Winter ausgeübt werden. Wichtig ist, auf die richtige Dosierung zu achten, sich gut aufzuwärmen und langsam zu beginnen. Kälte, Nässe und fallender Luftdruck stellen für den Körper eine zusätzliche Belastung dar und können Beschwerden verstärken. Die Muskeln werden bei Kälte schlechter durchblutet und sind dadurch träger. Feuchtigkeit, Wind und Kälte können

sich auch negativ auf die Gelenke auswirken und Schmerzen verursachen. Sind die Gelenke ohnehin schon vorbelastet, können sich Beschwerden verschlimmern.

SO BLEIBEN DIE GELENKE FIT:

Immer die gleiche Haltung - das schadet den Gelenken auf Dauer. Ebenso wie Muskeln, müssen auch Gelenke durch abwechslungsreiche Bewegungen trainiert werden. Gezielte Gymnastik kann helfen. So stellt man sich beispielsweise mit einem Fuß seitlich auf eine Treppenstufe. Das freie Bein pendelt leicht vor und zurück. Dabei werden die Gelenke gedehnt und die Durchblutung angeregt. Zudem hilft die richtige Nährstoffversorgung, den Gelenkknorpel geschmeidig zu halten.



Bild: dfg

VOLLWERTIG ESSEN UND TRINKEN NACH DEN 10 REGELN

1. Vielseitig essen

Genießen Sie die Lebensmittelvielfalt. Merkmale einer ausgewogenen Ernährung sind abwechslungsreiche Auswahl, geeignete Kombination und angemessene Menge nährstoffreicher und energiereicher Lebensmittel.

2. Reichlich Getreideprodukte – und Kartoffeln

Brot, Nudeln, Reis, Getreideflocken, am besten aus Vollkorn, sowie Kartoffeln enthalten kaum Fett, aber reichlich Vitamine, Mineralstoffe sowie Ballaststoffe und sekundäre Pflanzenstoffe. Verzehren Sie diese Lebensmittel mit möglichst fettarmen Zutaten.

3. Gemüse und Obst - Nimm „5 am Tag“

Genießen Sie 5 Portionen Gemüse und Obst am Tag, möglichst frisch, nur kurz gegart, oder auch 1 Portion als Saft – idealerweise zu jeder Hauptmahlzeit und auch als Zwischenmahlzeit: Damit werden Sie reichlich mit Vitaminen, Mineralstoffen sowie Ballaststoffen und sekundären Pflanzenstoffen (z.B. Carotinoiden, Flavonoiden) versorgt. Das Beste, was Sie für Ihre Gesundheit tun können.

4. Täglich Milch und Milchprodukte; ein- bis zweimal in der Woche Fisch; Fleisch, Wurstwaren sowie Eier in Maßen

Diese Lebensmittel enthalten wertvolle Nährstoffe, wie z.B. Calcium in Milch, Jod, Selen und Omega-3-Fettsäuren in Seefisch. Fleisch ist Lieferant von Mineralstoffen und Vitaminen (B1, B6 und B12). Mehr als 300 - 600 g Fleisch und Wurst pro Woche sollten es nicht sein. Bevorzugen Sie fettarme Produkte, vor allem bei Fleischerzeugnissen und Milchprodukten.

5. Wenig Fett und fettreiche Lebensmittel

Fett liefert lebensnotwendige (essenzielle) Fettsäuren und fetthaltige Lebensmittel enthalten auch fettlösliche Vitamine. Fett ist besonders energiereich, daher kann zu viel Nahrungsfett Übergewicht fördern. Zu viele gesättigte Fettsäuren erhöhen das Risiko für Fettstoffwechselstörungen, mit der möglichen Folge



Bild: Rainer Sturm/pixelio.de

von Herz-Kreislauf-Krankheiten. Bevorzugen Sie pflanzliche Öle und Fette (z.B. Raps- und Sojaöl und daraus hergestellte Streichfette). Achten Sie auf unsichtbares Fett, das in Fleischerzeugnissen, Milchprodukten, Gebäck und Süßwaren sowie in Fast-Food und Fertigprodukten meist enthalten ist. Insgesamt 60 - 80 g Fett pro Tag reichen aus.

6. Zucker und Salz in Maßen

Verzehren Sie Zucker und Lebensmittel bzw. Getränke, die mit verschiedenen Zuckerarten (z.B. Glucosesirup) hergestellt wurden, nur gelegentlich. Würzen Sie kreativ mit Kräutern und Gewürzen und wenig Salz. Verwenden Sie Salz mit Jod und Fluorid.

7. Reichlich Flüssigkeit

Wasser ist absolut lebensnotwendig. Trinken Sie rund 1,5 Liter Flüssigkeit jeden Tag. Bevorzugen Sie Wasser – ohne oder mit Kohlensäure – und andere kalorienarme Getränke. Alkoholische Getränke sollten nur gelegentlich und nur in kleinen Mengen konsumiert werden.

8. Schmackhaft und schonend zubereiten

Garen Sie die jeweiligen Speisen bei möglichst niedrigen Temperaturen, soweit es geht kurz, mit wenig Wasser und wenig Fett – das erhält den natürlichen Geschmack, schont die Nährstoffe und verhindert die Bildung schädlicher Verbindungen.

9. Sich Zeit nehmen und genießen

Bewusstes Essen hilft, richtig zu essen.

Auch das Auge isst mit. Lassen Sie sich Zeit beim Essen. Das macht Spaß, regt an vielseitig zuzugreifen und fördert das Sättigungsempfinden.

10. Auf das Gewicht achten und in Bewegung bleiben

Ausgewogene Ernährung, viel körperliche Bewegung und Sport (30 bis 60 Min. pro Tag) gehören zusammen. Mit dem richtigen Körpergewicht fühlen Sie sich wohl und fördern Ihre Gesundheit.

Quelle: Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V.

BETTENHAUS SCHMITZ

Bandscheibenmatratzen stark reduziert.

Möbel nach Maß • Betten in jeder Größe

www.bettenhaus-schmitz.de

Holzbetten, Metallbetten, Etagenbetten, Boxspringbetten, Babybetten, Jugendbetten, Lattenroste, Deckbetten und vieles mehr...

Auch höhenverstellbare Seniorenbetten.

Auch alles für Allergiker.

SENIORBETTEN
5x verstellbar ab 350,- €

Lieferung, Entsorgung, Aufbau kostenlos!

Alles vor Weihnachten lieferbar

Aachen-Oberforstbach
Oberforstbacher Str. 390, Tel.: 024 08 / 47 82

Mo. bis Fr. 9-18.30, Sa. 9-16 Uhr
Buslinie 55 u. 11, Haltestelle Tannenallee



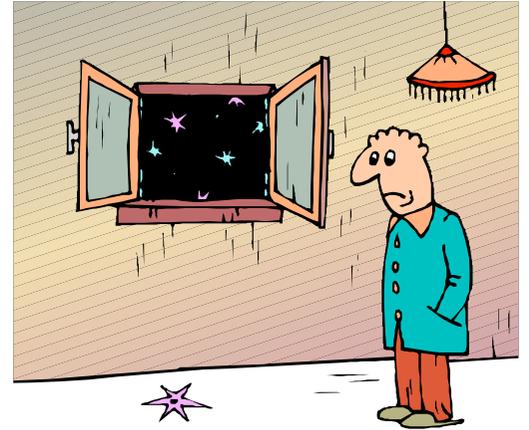
Immer wieder aufs Neue schön



ES SCHENKE EUCH DER JANUAR...

*Es schenke euch der Januar
und ebenso der Februar
und auch der Frühlingsbote März
Gesundheit und ein frohes Herz!
Dann führen Euch April und Mai
die schönste Frühlingszeit herbei.
Im Juni, Juli und August
erfreuet Euch an Sommerlust.
September und Oktoberzeit
vergehe Euch in Freudigkeit.
November lasse sich ertragen,
dann mögt Ihr im Dezember sagen
als Lob und Preis des ganzen Jahres:
Gottlob, recht schön und glücklich war es!*

Unbekannter Verfasser



DER STERN

*Hätt einer auch fast mehr Verstand
als wie die drei Weisen aus Morgenland
und ließe sich dünken, er wär wohl nie
dem Sternlein nachgereist wie sie;
dennoch, wenn nun das Weihnachtsfest
seine Lichtlein wonniglich scheinen lässt,
fällt auch auf sein verständig Gesicht,
er mag es merken oder nicht,
ein freundlicher Strahl
des Wundersternes von dazumal.*

Wilhelm Busch (1832-1908)

VORSICHT BEI GESCHENKEN!

Die Großmutter sagt zum Enkel:
„Du darfst Dir zu Weihnachten von
mir ein schönes Buch wünschen!“
„Fein, dann wünsche ich mir Dein
Sparbuch.“

GEFÄHRLICHE WEIHNACHTSZEIT

Sie fahren mit dem Auto und halten eine konstante Geschwindigkeit. Auf Ihrer linken Seite befindet sich ein Abhang. Auf Ihrer rechten Seite fährt ein riesiges Feuerwehrauto und hält die gleiche Geschwindigkeit wie Sie. Vor Ihnen galoppiert ein Schwein, das eindeutig größer ist als Ihr Auto und Sie können nicht vorbei. Hinter Ihnen verfolgt Sie ein Hubschrauber auf Bodenhöhe. Das Schwein und der Hubschrauber haben exakt dieselbe Geschwindigkeit wie Sie.

Was unternehmen Sie, um dieser Situation gefahrlos zu entkommen?

Vom Kinderkarussell absteigen und weniger Glühwein trinken!



NOSTALGIE

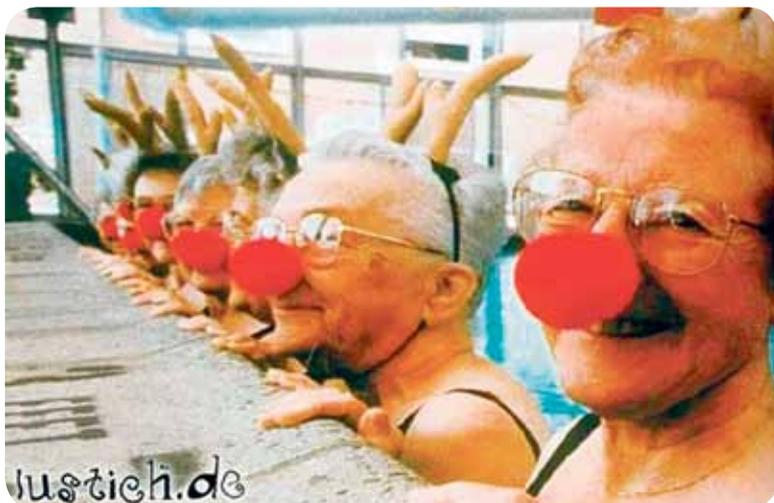
Ein Papa resümiert:
„Ich weiß jetzt, warum
Weihnachten in mei-
ner Kindheit so schön war: Ich musste
die Geschenke nicht bezahlen!“



KURZ VOR WEIHNACHTEN

„Ich werde meinem
Mann Goethe und Schil-
ler schenken, und zwar
in Leder.“

„Sehr vernünftig“, nickt
die Freundin, „die ge-
hen ja auch nicht so leicht
kaputt wie die aus Gips.“





Op d'r Adventskranz vier Keäjzere brante hell;
rongsöm wor et hejmelig stell, janz stell.
Än een die Stellde, net öm ze klüre,
doe kuuent mer die Keäjzere wispele hüre.

Et ieschte Keäjze saat: „Ich heäsch Fred.
Alleng, de Mensche hauen em net.“
Et fönkelet noch e bessje dus -
dan jong et uus.

Met e fladdere Flämmche et zwejde verkönnd't:
„Minge Nam es Jlouv. - Mär de jrüetste Sönd:
de Mensche menge, se küüente mich messe,
än welle van Jott än Jebott nüüs mieh wesse!
Wat sou ich noch brenne?“
Än met e kot Jejche -
Dong et verlejsche.

De dreijde Keäz hat noch e kitzje jelüüeht,
än menkt dan met ene dejjpe Süüet:
„Minge Nam es Lejjvde - ming Kraff es derhenn.
Et hat jenge Sen mieh, datt ich noch brenn.
Denn de Mensche döjje mich plomp op Sijj.
Ejoiste, mär ich, ich, ich, met Aki.
Jeä Hazz mieh för angere - ich han es deck!“
Oehne Flämmche schwamet noch kot de Weck.

E Kenk koem een et Zemmer än soech,
datt mär noch eng Keäz aan et brenne wor.
Al kriischens froeget et ömmer wier:
„Worömm brennt ühr net alle vier?“
Drop spruech de vierde Keäz höm aan:
„Mär Mot, sich, datt ich helpe kan.
Denn ich heäsch Houfnong,
loss dich sage -
ich jevv niemoels mich jeschlage.
Suelang ich brenn, du kans nu laache,
sönd ouch die dreij wier aazemaache.“

Met Hölp van ene Fillepus,
brante wier alle vier zem Schluss!

VIERTER ADVENT

Auf dem Adventskranz vier Kerzen brannten hell;
ringsum war es heimelig still, ganz still.
Und in der Stille, nicht um aufzuschneiden,
da konnte man die Kerzchen wispern hören.

Das erste Kerzchen sagte: „Ich heiße Frieden.
Allein, die Menschen halten ihn nicht.“
Es glühte noch ein bisschen sanft -
dann ging es aus.

Mit einem flatternden Flämmchen das zweite verkündete:
„Mein Name ist Glaube. - Aber die größte Sünde:
die Menschen meinen, sie könnten mich missen,
und wollen von Gott und Gebot nichts mehr wissen!
Was soll ich noch brennen?“
Und mit einem kurzen Keuchen -
verlosch es.

Die dritte Kerze hat noch ein bisschen geleuchtet,
und meinte dann mit einem tiefen Seufzer:
„Mein Name ist Liebe - meine Kraft ist dahin.
Es hat keinen Sinn mehr, dass ich noch brenne.
Denn die Menschen stoßen mich plump beiseite.
Egoisten, nur ich, ich, ich, mit Energie (Eifer).
Kein Herz mehr für andere - ich hab es satt (dick)!“
Ohne Flämmchen rauchte noch kurz der Docht.

Ein Kind kam ins Zimmer und sah,
dass nur noch eine Kerze brannte.
Weinend fragte es immer wieder:
„Warum brennt ihr nicht alle vier?“
Daraufhin sprach die vierte Kerze es an:
„Nur Mut, siehe, dass ich helfen kann.
Denn ich heiße Hoffnung, lass dir sagen -
ich gebe niemals mich geschlagen.
Solang ich brenn, du kannst nun lachen,
sind auch die drei wieder anzumachen.“

Mit Hilfe eines Fidibus,
brannten wieder alle vier zum Schluss!



Richard Wollgarten
Öcher Platt e.V.



InMemoriam
bestatten begleiten begegnen

In den besonderen Tagen bis zum Begräbnis und darüber hinaus sind wir, die Aachener Bestatterinnen, für Sie da. Wir unterstützen einfühlsam Ihre persönlichen Wünsche und bieten im Schutz unserer Räume Gelegenheit zum Abschiednehmen.
Bestattungshaus Regina Borgmann & Christa Dohmen - Lünemann Eifelstraße 1b, 52068 Aachen, **Telefon 0241. 55 91 79 87**. Weitere Information & Veranstaltungshinweise: www.inmemoriam-web.de

EINFACH NUR SPASS



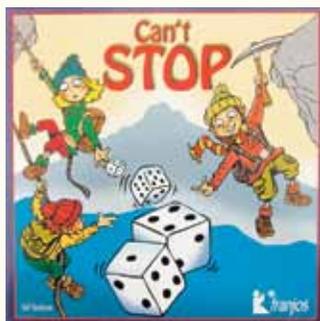
Nach welchen Kriterien ich die Spiele diesmal zusammengestellt habe? Sie machen einfach Spaß und das immer wieder, für Jung und Alt und für viele Partien. Weil sie so schnell gelernt

sind und die unterschiedlichsten Altersschichten ansprechen, schlagen sie eine Brücke zwischen den Menschen. Was können wir mehr verlangen? Leider ist Qualität alleine kein Garant für einen dauerhaften Platz im Ladenregal. Die vorgestellten „Hol's der Geier“ und „Can't Stop“ waren schon bei einigen Verlagen im Programm. Jetzt sind sie



endlich wieder neu erschienen. Während „Hol's der Geier“ und „Strauß voraus!“ im Handel weit verbreitet sind, ist „Can't Stop“ in einem Einmann-Verlag veröffentlicht und nur erhältlich im sehr guten Fachhandel oder direkt bei www.franjos-shop.de.

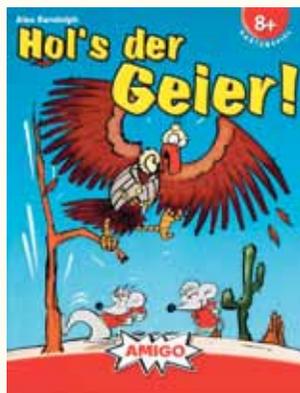
Dorothee Heß



CAN'T STOP

Was für ein Zockerspiel! Einmal angefangen, will man gar nicht mehr aufhören. Vier Würfel sind der Motor. Aus dem Wurf bildet man zwei Zahlen, z.B. 6+1 und 2+3. Auf dem Plan setzt man nun in Reihe 7 und 5 je einen Läufer ein Feld vor. Für jedes mögliche Ergebnis von 2 bis 12 gibt es eine Reihe. So geht es weiter: Würfeln, Ergebnis bilden und in der passenden Reihe ziehen. Man würfelt so lange, wie man einen seiner drei Läufer bewegen kann. Passt aber keine der Zahlen, ist alles in dieser Runde Erspielte verloren. Da heißt es, rechtzeitig freiwillig aufzuhören und das Erreichte zu sichern. Wer zuerst bei drei Reihen am Ende angekommen ist, gewinnt. Doch die Versuchung ist riesengroß, noch einmal zu würfeln. Einmal gelingt es sicher noch... „Can't Stop“ ist ein herrliches Spiel um unverschämtes Würfelglück und pure Schadenfreude.

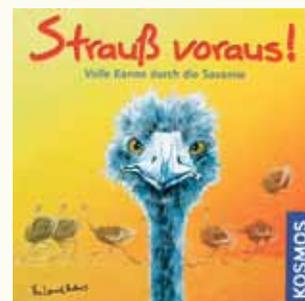
Sid Sackson, für 2 - 4 Pers. ab 7 J., ca. 30 Min., Franjos, Zum Brinkhof 22, 33165 Lichtenau-Henglar, (0 52 92 - 71 6), 24,50 € + Versand.



HOL'S DER GEIER

„Hol's der Geier“ ist ein Klassiker, der seit rund 25 Jahren bei wechselnden Verlagen im Programm ist. Worum geht es? Es gibt 10 positive Beutekarten mit den Werten +1 bis +10 und fünf negative, die von -1 bis -5 reichen. Darum streiten die Spieler. Jeder hat einen Satz Karten mit Werten von 1 bis 15. Da jeder die gleichen Werte besitzt, spielt das Glück eigentlich keine Rolle. Stattdessen muss man schon fast hellseherische Fähigkeiten entwickeln. Gleichzeitig deckt jeder eine Karte auf. Die sollte einen möglichst hohen Wert besitzen. Aber gleiche Werte zählen nicht! Das Beispiel ist typisch. Gespielt wird um die +9. Dirk legt eine 14, Angelika eine 3, Doro eine 6 und Guido ebenfalls eine 14. Die beiden 14 zählen nicht, also gewinnt Doros 6 die Runde. Die wenigen einfachen Regeln ergeben ein wunderbares Ärgerspiel, das man oft endlos weiterspielen will.

Alex Randolph, 2 - 5 Pers. ab 8 J., ca. 20 Min., Amigo Spiele, ca. 7 €.



STRAUSS VORAUS!

Das ist ein lustiges und spannendes Straußenrennen! Karten bestimmen, wie weit unser Strauß ziehen darf. Aber das Rennen ist verzwickelt. Jeder besitzt zwar denselben Satz Bewegungskarten. Aber man hat nur wenige auf der Hand, der Rest wird später gezogen. Um den Gefahren der Strecke zu entgehen, braucht man oft bestimmte Karten. Wehe, wenn sie gerade nicht auf der Hand sind! Stachelschweine stoppen den Vogel schmerzhaft, Löwen und Krokodile müssen umgangen werden. Eine Wasserstelle kann man zu seinem Vorteil nutzen. Dort gibt es Sonderaktionen, um die Gegner zu ärgern. Man macht Bocksprünge über andere Strauße oder bekommt mehr Karten. „Strauß voraus!“ ist ungeheuer turbulent. Das Rennen bleibt bis zuletzt offen. Die Mischung aus dem witzigen Thema, viel Schadenfreude und dem spannenden und ständig wechselnden Rennverlauf macht einfach viel Spaß.

The Lamont Brothers, für 2 - 5 Pers. ab 8 J., ca. 30 Min., Kosmos Verlag, ca. 22 €.

SEITE 34

GEDÄCHTNISTRAINING

BRÜCKENRÄTSEL

Wirbel	Wind	Hose
Getreide	Ernte	Zeit
Schnell	Imbiss	Stube
Garten	Haus	Arbeit
Achtel	Noten	Satz
Unter	Arm	Brust
Küchen	Chef	Etage
Waisen	Haus	Verbot
Hand	Tuch	Fabrik
Polar	Stern	Singer
Leser	Brief	Kopf
Flug	Reise	Fieber
Spiel	Auto	Bahn
Mürbe	Teig	Roller
Eisen	Erz	Gebirge
Heilige	Nacht	Hemd

Auflösung: **WEIHNACHTSBRATEN**

DURCHGESCHÜTTELTE WÖRTER

- 1. Tannenbaum
- 2. Kerzenlicht
- 3. Engelshaar
- 4. Santa Claus
- 5. Baumkronen
- 6. Christbaum
- 7. Festgewand
- 8. Champagner

DER DURCHGESCHÜTTELTE WITZ

Beate zu ihrem Mann: „Mensch, du kriegst ja eine Glatze!“. Antwortet er: „Das ist nun wirklich kein Wunder! Du lässt ja auch seit Jahren kein gutes Haar mehr an mir.“

ESELSBRÜCKEN

- Die Zeitumstellung: Im Frühjahr wird die Uhr vorgestellt, im Herbst wieder zurück.
- Die Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland seit 1949: Heuss, Lübke, Heinemann, Scheel, Carstens, Weizsäcker, Herzog, Rau, Köhler, Wulff.
- Die Reihenfolge der Gitarrensaiten: E A D G H E.
- Die Reihenfolge der Himmelsrichtungen: Norden, Osten, Süden, Westen.
- Die Römische Zahlen: L=50, C=100, D=500, M=1000.
- Die Elemente der ersten Hauptgruppe im Periodensystem: H, Li, Na, K, Rb, Cs, Fr.
- Anzahl der Wirbelkörper im Skelett: 7 C + 12 Th + 5 L.

LÜCKENHAFTES GEDICHT

Markt und Straßen stehn verlassen,
still erleuchtet jedes Haus.
Sinnend geh ich durch die Gassen,
alles sieht so festlich aus.

An den Fenstern haben Frauen,
buntes Spielzeug fromm geschmückt.
Tausend Kindlein stehn und schauen,
sind so wunderstill beglückt.

Und ich wandre aus den Mauern
bis hinaus ins freie Feld.
Hehres Glänzen, heiliges Schauern!
Wie so weit und still die Welt!

Sterne hoch die Kreise schlingen,
aus des Schnees Einsamkeit.
Steigts wie wunderbares Singen –
O du gnadenreiche Zeit!

SEITE 5 BILDERRÄTSEL

1-0; 2-T; 3-A; 4-N; 5-N; 6-E; 7-N; 8-B; 9-A; 10-U; 11-M Lösung: **O TANNENBAUM**

SEITE 16 SUDOKU

Mini Einfach Mittel Schwer

4	1	3	2	6	5
5	2	6	3	1	4
6	4	2	5	3	1
3	5	1	4	2	6
2	6	5	1	4	3
1	3	4	6	5	2

5	6	4	3	1	2
3	1	2	6	4	5
2	3	1	4	5	6
4	5	6	1	2	3
6	4	5	2	3	1
1	2	3	5	6	4

3	6	9	8	2	5	1	7	4
8	4	7	9	1	3	5	2	6
2	5	1	6	4	7	3	8	9
7	1	8	4	9	2	6	3	5
5	9	3	7	6	8	2	4	1
6	2	4	3	5	1	8	9	7
1	7	5	2	3	9	4	6	8
4	8	2	1	7	6	9	5	3
9	3	6	5	8	4	7	1	2

1	6	7	2	4	3	9	8	5
2	9	5	8	7	1	4	3	6
4	8	3	6	5	9	7	1	2
3	1	9	4	6	7	2	5	8
5	7	8	9	1	2	3	6	4
6	2	4	3	8	5	1	7	9
7	4	6	1	2	8	5	9	3
8	3	1	5	9	4	6	2	7
9	5	2	7	3	6	8	4	1

6	1	4	5	9	7	8	2	3
2	9	7	3	8	1	4	6	5
3	5	8	2	4	6	9	1	7
8	7	5	4	6	2	1	3	9
4	6	3	8	1	9	7	5	2
1	2	9	7	3	5	6	8	4
7	3	6	9	2	8	5	4	1
5	4	1	6	7	3	2	9	8
9	8	2	1	5	4	3	7	6

9	4	5	2	3	1	7	8	6
6	2	8	7	4	1	9	3	5
3	5	7	8	6	9	2	4	1
1	3	2	5	9	4	7	6	8
4	7	6	3	2	8	5	1	9
5	8	9	6	1	7	4	2	3
2	9	1	4	5	3	6	8	7
7	4	3	9	8	6	1	5	2
8	6	5	1	7	2	3	9	4

5	2	4	3	1	8	9	7	6
7	1	3	6	9	2	8	4	5
8	9	6	4	7	5	1	2	3
1	6	2	7	3	9	5	8	4
3	8	9	5	4	1	7	6	2
4	7	5	8	2	6	3	1	9
6	3	1	2	5	7	4	9	8
9	5	8	1	6	4	2	3	7
2	4	7	9	8	3	6	5	1

8	7	3	6	1	5	9	4	2
4	1	9	2	7	8	3	6	5
6	2	5	9	3	4	7	1	8
7	3	8	5	2	1	4	9	6
5	9	4	3	6	7	8	2	1
1	6	2	8	4	9	5	7	3
9	8	6	4	5	2	1	3	7
2	5	7	1	9	3	6	8	4
3	4	1	7	8	6	2	5	9

1	9	8	4	3	6	7	2	5
7	6	5	1	8	2	4	3	9
2	4	3	7	5	9	8	6	1
8	7	1	6	9	3	5	4	2
3	2	9	8	4	5	1	7	6
4	5	6	2	1	7	9	8	3
9	1	2	3	7	4	6	5	8
5	3	4	9	6	8	2	1	7
6	8	7	5	2	1	3	9	4

SCHWEDENRÄTSEL SEITE 40-41

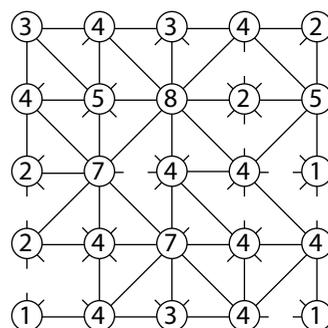
■ ■ ■ ■ W ■ ■ ■ S ■ ■ I A ■ ■ ■ ■ E ■
 O F T ■ E A S T E N D ■ S P L I T
 ■ R H E I N ■ R ■ S E H E R I N ■
 ■ A E ■ Z ■ N E U E R ■ G ■ B I S
 ■ N ■ K E B A B ■ R ■ M E N A G E
 O Z E A N ■ T ■ K A N A L ■ N ■ H
 ■ O ■ J ■ S A L U T ■ D ■ R O S T
 D E B A K E L ■ T ■ M A T I N E E
 ■ S E K ■ L ■ S T R O M ■ N ■ X S
 ■ I T ■ M I T T E ■ N ■ I G I T T
 A N T R A G ■ U ■ M A R N E ■ A ■
 ■ ■ L ■ G ■ S T A A T ■ P ■ I N N
 ■ D E T E N T E ■ G ■ P U E R T O
 J U R O R ■ E ■ L I M I T ■ R ■ N
 ■ E ■ P ■ D A G O E ■ K ■ W E N N
 ■ S T A T I K ■ G ■ G E R A N I E
 ■ E O S ■ J ■ M I L L E ■ H ■ M ■
 ■ ■ S ■ K O S A K ■ A ■ A L L E S
 D A E M O N ■ R ■ G R O B ■ E S P
 ■ T L ■ M ■ S T E I N ■ E P S ■ R
 ■ E L S B E T H ■ D E N N ■ E V A
 ■ M I M I ■ D A H E R ■ D A N D Y

■ S ■ ■ ■ ■ W F ■
 ■ C Q D ■ A A S
 ■ H U E T E R ■
 ■ A A L ■ H B F
 ■ D E F I L E E
 W E L T ■ E ■ D
 ■ ■ E ■ E R D E
 ■ A R A I ■ E R
 ■ T E R R A I N
 M E I S E ■ C ■
 ■ L ■ E ■ A H A
 ■ I G N A Z ■ X
 ■ E L A ■ T F T
 A R A L S E E ■
 ■ ■ S ■ E K E L
 ■ S E E L E ■ O
 W E R ■ T ■ E S
 ■ K ■ K E H L E
 B U T A N ■ Y ■
 ■ N ■ E ■ B S P
 ■ D O S S I E R
 ■ E H E ■ G E O

■ N ■ L ■ M ■ L
 ■ E ■ A ■ A U A
 B U T T O N ■ M
 ■ B E I ■ D I E
 ■ A E N D E R N
 A U T O ■ L ■ T
 ■ ■ I ■ F A D O
 ■ I S A R ■ O ■
 ■ S C ■ O S L O
 W O H N H A U S
 ■ B ■ O ■ A S T
 ■ A L E R T ■ I
 ■ R O M ■ E N A
 M E G A E R E ■
 ■ ■ G ■ H D U R
 ■ M I E R E ■ A
 B O A ■ S ■ L U
 ■ N ■ D A R U M
 H A M A M ■ P ■
 ■ R ■ B ■ D I A
 ■ C R E M A N T
 ■ H A I ■ D E M

GRIPSGYMNASTIK SEITE 35

ZAHLENVERBINDUNG



FALSCHER PERSON

Papa ist nur ein Kosename.

WÜRFELVERÄNDERUNG

Lösung: Würfel B.

AUF DER CEBIT

Nein. Die Zahl der Besucher ist im Jahr 2009 um 1/5 zurückgegangen.

EINMALEINS-QUADRAT

8	16	24	32	40
16	20	24	28	32
24	24	24	24	24
32	28	24	20	16
40	32	24	16	8

WÜRFEL ALS ORAKEL

Die Frage heißt: „Habe ich ein JA gewürfelt?“ Man kann auch die Frage stellen: „Habe ich ein NEIN gewürfelt?“

AUGEN ZÄHLEN

Tina sieht von unten 12 Augen.

ADDITION

α=8; β=3; γ=5; ε=2; ? = 18.

SpardaRelax – auch im Alter ganz entspannt sein

Wer nach dem Berufsleben finanziell sorglos leben möchte, der sollte selbst etwas dafür tun. Denn die gesetzliche Rentenversicherung wird nicht ausreichen, um den gewohnten Lebensstandard aufrechterhalten zu können. Als Faustregel gilt: Wer auch im Ruhestand so leben möchte wie bisher, braucht etwa 80 % des letzten Nettogehalts. Nur 20 % sind entbehrlich, etwa, weil das Haus abbezahlt ist oder berufsbezogene Ausgaben entfallen. Hinzu kommen allerdings oft neue Hobbys oder der Wunsch, die langersehnte Fernreise endlich anzutreten. „Die richtige Finanzplanung ist daher auch für die Zeit nach dem Berufsleben immer die Grundlage um persönliche Wünsche realisieren zu können“, betont Birgitt Kremers. Verschenken Sie keine Zeit. Lassen Sie sich jetzt beraten und gehen Sie entspannt in Ihren Ruhestand. Mit SpardaRelax, dem cleveren Finanzkonzept der Sparda-Bank.



Birgitt Kremers
Filialeiterin in Aachen



Kundenmonitor®
Deutschland 2011

Platz 1

Sparda-Banken
(Platz 1 von 1993-2011)

Kundenzufriedenheit

bei Banken und Sparkassen
unter 8 ausgewiesenen Instituten

Filiale Aachen:

Blondelstraße 9–21, 52062 Aachen

Telefon: 08000-SPARDA (772732)

Alternativ aus dem Ausland: +49 (0)211-23932-3333

Sparda-Bank

freundlich & fair



PH Immobilien Gesellschaft mbH
Luxemburger Ring 25
52066 Aachen

Ansprechpartner: Sebastian Hucz

Fon +49 (0) 241 400 87-0
Fax +49 (0) 241 400 87-15
welcome@phi24.de

**Mehr Platz zum Toben in den
eigenen 4 Wänden.**



www.**phi24**.de